

# Dresdner Nachrichten

Gegründet 1856

Druckerschrift: Nachrichten Dresden  
Hauptredaktion: Dresden, Postfach 1000  
Telefon: 1000  
Vertrieb: Dresden, Postfach 1000

Abonnement: Bei 12maliger Zustellung monatlich 2,40 Mk. (einschließlich 80 Pfg. für  
Zugabe), durch Postweg 2,40 Mk. einschließlich 80 Pfg. Postgebühr (ohne Postzusatzgebühr  
bei 1mal wöchentlichem Versand). Einzelnummer 10 Pfg., ausserhalb Dresdens 15 Pfg. Sparsen-  
druck: Die einseitige 30 mm breite Seite 35 Pfg., für auswärts 40 Pfg. Familienanzeigen und  
Stellenangebote ohne Rabatt 15 Pfg., ausserhalb 25 Pfg., die 30 mm breite Reklameseite 200 Pfg.,  
ausserhalb 250 Pfg. Chiffrenzettel 30 Pfg. Wichtige Mitteilungen gegen Vorauszahlung

Druck u. Verlag: Dietrich & Reichardt,  
Dresden, Postfach 1000  
Redaktion: Dresden, Postfach 1000  
(Dresden, Markt) täglich, abends 6 Uhr  
Schreibweise: Dresden, Postfach 1000

## Preisrentung für Brot, Fleisch und Milch

### Erfolgreiche Verhandlungen Schiele's

Drahtmeldung unserer Berliner Schriftleitung

Berlin, 10. Nov. Am Dienstagmorgens tritt das Reichskabinett zu einer Sitzung zusammen, in der es sich vor allem mit der Frage der Senkung der Preise der notwendigen Lebensmittel befasst wird. Die unmittelbar zuzuhändigenden Messforts, in erster Linie das Reichsministerium für Ernährung, hatten in den letzten Tagen wiederholt Besprechungen mit den beteiligten Organisationen des Handels und des Gewerbes, die jetzt zu einem gewissen Abschluss gebracht werden konnten. Die Besprechungen dienten vor allem dem Ziele, auf dem Gebiete der Versorgung mit dem unmittelbaren Lebensbedarf zu einer Senkung der Preise zu gelangen. Von Seiten des Reichsministeriums waren verschiedene Vorschläge unterbreitet worden, die vor allem Preisnachlässe für Brot, Fleisch und Milch betrafen. Die Verhandlungen, die mit den Vertretern des Berliner Bäcker- und Fleischgewerbes geführt wurden, haben ein positives Ergebnis gebracht.

Von Seiten der Vertreter des Bäcker- und Fleischgewerbes wurde die bindende Zusage gegeben, dass der Preis für ein Normalbrot im Gewicht von 1250 Gramm vom 18. November ab von 50 auf 46 Pfennig gesenkt werden soll. Die Senkung würde also 8 Prozent betragen.

Diese Preisrentung bedeutet für Berlin etwa rund 8 1/2 Millionen Reichsmark Ersparnis. Unter der Voraussetzung, dass in Reich und Ländern sowie Kommunen eine gleiche Senkung des Brotpreises erreicht wird, könnte eine Ersparnis der Reichs- und Landeshaushalte von rund 100 Millionen Reichsmark erreicht werden. Im übrigen haben die Bäckerorganisationen sich nunmehr bereit erklärt, das Brot entsprechend den Vorschriften des Brotgesetzes, künftig nach festen Gewichten zu gleitenden Preisen zu verkaufen.

Sobald fanden im Reichsministerium heute Besprechungen mit dem Vorstand des Bezirksvereins Berlin im Deutschen Fleischerverband über die Senkung der Fleischpreise statt. Der Bezirksverein hatte bereits in einer nichtöffentlichen Sitzung am vorigen Donnerstag beschlossen, die Verkaufspreise für Schweinefleisch vom 11. November ab um 5 Pfennig pro Pfund zu senken. Bei den heutigen Besprechungen wurde dargelegt, dass das Fleischergewerbe angesichts der allgemeinen Preisrentungsaktion nicht zurücktreten wolle und dass man deshalb einen

#### Abbau für Schweinefleisch um 5 Pfennig

beschlossen habe. Dagegen könnten die Preise für die anderen Fleischsorten, für Wurst, Schinken usw. vorläufig nicht herabgesetzt werden. Unter Zugrundelegung eines Durchschnittspreises von 1,10 RM für das Pfund, würde das eine Senkung von 4,5 Prozent bedeuten. Die Vertreter der Bäcker und Fleischer haben die Verpflichtung übernommen, für den Fall, dass durch eine Steigerung der Preise für Rohstoffe eine Preisrentung notwendig werden sollte, vorher mit dem Reichsministerium für Ernährung in Verbindung zu treten, so dass eine Preisrentung ohne diese Maßnahme nicht ohne weiteres eintreten kann. Auch der Reichsminister hat sich in Zukunft jedes Brot mit einer deutlich sichtbaren Gewichtsangabe versehen werden soll, soll jetzt durchgeführt werden.

In dem öffentlichen Meinungsaustrausch über die Senkung der Lebensmittelpreise war vor allem auch zum Ausdruck gebracht worden, dass namentlich

#### die Milchpreise zu hoch

sind und entsprechend gesenkt werden müssten. Da man vielfach behauptet hat, dass die Frachtkosten für Milch einen be-

trächtlichen Teil des Preises ausmachen, wird von Seiten der Milchproduzenten, die an der Senkung der Milchpreise den lebhaftesten Anteil nimmt, darauf hingewiesen, dass in der Milchwirtschaft der Erzeuger die Eisenbahnfracht für den Transport der Milch von der Erzeugungsstelle bis zur Verbrauchsstelle trägt. Der Erzeuger erhält für 100 Liter Milch durchschnittlich 18 RM, während der Frachanteil im Durchschnitt 7,5 Prozent des Erzeugerpreises beträgt. In einem Erzeugerpreis von 18 Reichspfennig für das Liter Milch würden also durchschnittlich nur 1,4 Reichspfennig Fracht betragen. Trotz dieses geringen Frachanteiles werden vom Verbraucher für das Liter Milch 30 Reichspfennig gefordert, das heißt die Spanne zwischen Erzeuger- und Verbraucherpreis beträgt 12 Reichspfennig für das Liter Milch.

Wie es heißt, ist es gelungen, auch hinsichtlich des Milchpreises zu einer Senkung zu kommen, und zwar um einen Reichspfennig pro Liter.

Die Vorschläge des Reichsministeriums beziehen sich nicht bloß auf die Preisrentung, sondern darüber hinaus auch auf die Organisation des Absatzes agrarischer Erzeugnisse durch Verführung des Weges vom Produzenten zum Konsumenten, was von großer Bedeutung besonders für die Kartoffelversorgung werden würde. Man verkennt im Reichsministerium nicht die Berechtigung der Forderungen.

Dass es im Hinblick auf die ungemein große Spanne zwischen Erzeuger- und Verbraucherpreis der Kartoffeln gelungen müßte, den Ladenpreis in den Städten gang erheblich zu senken.

Wenn man nun zu dem, was sich als bisheriges Ergebnis der Preisrentungsaktion darstellt, kritisch Stellung nimmt, so kann man nicht umhin, festzustellen, dass es sich hierbei zunächst eben nur um bescheidene Anfänge handeln kann. Das gilt namentlich von der Senkung für die Fleischpreise, von der man zunächst noch nicht einmal weiß, wie weit die Fleischer außerhalb Berlins dem Beispiel des Bezirksvereins Berlin folgen werden. Trotz der jetzt vorgenommenen Senkung ist man bei Fleisch noch nicht auf den Friedensstand zurückgekommen. Aus Kreisen des Fleischergewerbes weiß man darauf hin, dass man sich zu einem Preisabbau bereit erklärt habe, obwohl angesichts der Marktlage eine solche Maßnahme nicht gerechtfertigt erscheine. Man wolle sich jedoch in den allgemeinen Preisabbau einleihen, in der Erwartung, dass die Industrie die notwendigen Maschinen und Zubehörsartikel ebenfalls verbillige und daß

auch die Gehilfen im Fleischergewerbe mit einer Lohnsenkung einverstanden

sein würden. In diesem Falle könnten weitere Preisrückläufe vorgenommen werden. Man hofft auch, dass die neuen Preise für Schweinefleisch eine Belebung des Geschäftes und damit eine Steigerung des Umsatzes mit sich bringen würden.

Bedeutungsvoller ist dagegen die Senkung der Brotpreise, die nahezu das Doppelte der Senkung bei den Fleischpreisen ausmacht. Wie weit sich die Senkung der Brotpreise auch auf die Preise für andere Gebäcksorten ausdehnen wird, steht im Moment noch dahin. Von unrichtiger Seite wird auch darauf hingewiesen, dass mit den bisher gepflogenen Verhandlungen ja noch kein Abschluss der von der Regierung in die Wege geleiteten Maßnahmen zu erblicken sei, daß die Maßnahmen der zuständigen Ressorts mit den Produzenten und Händlerverbänden vielmehr sorgfältig werden würde.

### Zwölf Jahre Stahlhelm

In diesen trüblich grauen Novembertagen lagen sich die Erinnerungsbilder. Am 9. waren es die Urheber der Revolution von 1918, die als Wegbereiter eines neuen Umsturzes ihren „Sieg“ feierten, der Deutschlands Niederlage war. Heute, am 11., feiern mit größerem Recht die Alliierten des Weltkrieges die Wiedergeburt des Tages, an dem ihr Sieg durch den Abschluss des Versailler Vertrages bekräftigt wurde. Und wieder zwei Tage später, am 13., feiert der Stahlhelm als Bund der deutschen Frontsoldaten seinen 12. Geburtstag. Unmittelbar greifen alle diese schwerwiegenden Ereignisse ineinander, das eine in Ursache und Wirkung des andern. Die Revolution besiegelte den deutschen Zusammenbruch, und beide zusammen lösten den Widerstand des gesund gebliebenen Volksteiles aus, der eben im Frontsoldatentum Stütze und Verankerung fand. Das diese Notwendigkeit instinktiv erkannt und im richtigen Augenblick tatkräftig angepaßt wurde, das ist das historische Verdienst des Stahlhelmbundesführers Seidte. Was er in Zusammenarbeit mit einer Auslese von Führern, die Gehorchen und Befehlen gleich gut verstanden, aus jener kleinen Schar gemacht hat, die sich damals in Magdeburg aufzumand, das wurde in den letzten Wochen offenbar, als der Stahlhelm nach seinem glanzvollen Koblentz Aufmarsch vom Ausland zum Vorkämpfer des nationalen Willens in Deutschland gestempelt und ohne sein Zutun in die Kampflinie der Außenpolitik gezogen wurde. Neben Hitler, dem sichtbaren Sieger des Wahlkampfes, wurde er um seine Meinung über Deutschlands Revisionssystem befragt; ihm gilt vornehmlich der geschäftige Kampf angriffslotternder französischer Chauvinisten ebenso wie die wachsende Aufmerksamkeit Verhältnisse suchender italienischer Faschisten. In Wechselwirkung mit diesen äußeren Einflüssen wendet sich dem Stahlhelm auch im Inneren das Interesse der Massen zu, angeregt durch seine bemerkenswerte Aktivität in Aufsätzen und Werbeveranstaltungen, wie wir sie heute in der großen Rundgebung in Dresden erleben.

Welche im Unterbewusstsein des Volkes schlummernden Kräfte sind es, die der Stahlhelmbewegung gleichseitig mit der nationalsozialistischen in der Zeit größter vaterländischer Not einen so starken Auftrieb verschaffen? Die Frage ist wohl wert, daß man sie stellt und beantwortet, weil sie richtungweisend ist für den Weg, der ins Freie führt. Das Geheimnis liegt ungeschloffen im Gründungsgedanken des Stahlhelms, der abseits von allen parteimäßigen Erwägungen das große Erlebnis des Krieges zusammenfaßt und fortspflanzt auf die nachfolgende Generation mit dem Willen, daß der Geist der Wehrhaftigkeit und der Kameradschaft in Not und Tod nicht untergehen darf in den Schlammschluten, die der 9. November 1918 über Deutschland gewälzt hat, sondern daß dieses stärkste Gefühl im Mannesleben den trüben Fluß bürgerlicher Alltagslichkeit durchdringen und zur Grundlage des neuen Deutschland werden muß, das vorerst nur in unseren Herzen lebt. Wenn wir nach zwölf Jahren die Entwicklung des Frontsoldatenbundes überblicken, dann erkennen wir in dem Festhalten an diesem Gedanken, trotz mancher Schwankungen, über viele Irrungen und Wirrungen hinweg, die Ursache seines großen Erfolges. Die bündlerische Zusammenfassung der Frontsoldaten, die gewillt waren, ohne Rücksicht auf Parteilichkeiten eben ihr Frontsoldatentum zur Grundlage der neuen Ordnung zu machen, das war im Unterschied zu den allzuweit auf Nichtkämpfer ausgreifenden Einwohnerwehren, der erste Baustein zur Errichtung einer kostkräftigen politischen Wehrorganisation. Durch die Erhaltung und Neubelebung jener Kräfte, die sie vier Jahre lang zum Widerstand gegen eine feindliche Welt befähigt hatten, wurde wenigstens aus dem national wertvollsten Teile der Feldsoldaten ein Wehrfaktor im deutschen Staatsleben geschaffen. Die Anziehungskraft dieser Idee zeigte sich in dem unaufhaltsam vorwärtsdringenden Schwung der Bewegung. Ueber alle Widerstände der Novemberringe in den Parteien und in den Staatsämtern hinwegzudringen, hat sie das ganze Reichsgebiet für den Stahlhelmbund erobert und ihm zum Teil unter Auslassung anderer Wehrorganisationen allein durch die große zahlenmäßige Überlegenheit seiner Anhänger den ersten Platz unter den nationalen Bänden verschafft.

Aber die Pflege der Wehrhaftigkeit und des Frontgeistes hätte diesen Erfolg allein nicht zustande gebracht, wenn es der Stahlhelm nicht verstanden hätte, sein aus dem militärischen Leben stammendes Gedankengut auch von der politischen Seite des bürgerlichen Lebens her zu ergänzen und zu bereichern. Hier war es der stark soziale Einschlag seines Strebens, der ihm Lebens- und Zukunftskraft verlieh. Fest in den Anschauungen der großen Vergangenheit wurzelnd, ist er ihnen doch nicht in reaktionärer Sinne verhaftet, so daß er den Bedingungen und Erfordernissen der neuen Zeit aufgeschlossen gegenübersteht. Darum gelang es auch den Stahlhelmführern besser als den Vertretern ähnlicher Organisationen, ihren Bund unter Wahrung seiner Selbständigkeit und unter Beibehaltung seines Wehrcharakters auf politische Kampfgänge umzustellen, wie es sich beim

## Die Genfer Verhandlungen

### Einheitliche Höchstzeit für die Rekrutenausbildung angenommen

Genf, 10. Nov. Im Abrüstungsaustrausch wurde am Montag in einer unerfassenen Aussprache über die militärische Ausbildungszeit der Rekruten der Staaten mit allgemeiner Dienstpflicht verhandelt. Ein norwegisch-englischer Kompromissvorschlag, nach dem auf der einen Seite eine Höchstzeit für die militärische Ausbildung der Rekruten gleichmäßig für alle Staaten festgesetzt werden soll, andererseits die einzelnen Staaten die eigene militärische Dienstzeit ihrer Rekruten angeben sollen, wurde in den Mittelpunkt der Verhandlungen gestellt. Der Vorschlag einer einheitlichen Höchstzeit für die militärische Ausbildungszeit ist praktisch jedoch kaum von Bedeutung, da auch eine Verminderung der aktiven Dienstzeit keineswegs zu einer Verminderung der ausgebildeten Reserve führen würde. Auch bei kürzerer Dienstzeit könnte jeder Staat sämtliche dienstpflichtigen Staatsangehörigen in gleicher Weise wie bisher ausbilden, wobei die kürzere Dienstzeit durch eine Reservepflichtigkeit und andere militärische Maßnahmen leicht ausgeglichen werden könnte.

Die ursprüngliche Bestimmung des Abkommensentwurfes, die lediglich von einer Benennung der militärischen Ausbildungszeit der einzelnen Staaten spricht, wurde schließlich mit neunzehn Stimmen angenommen, wobei Graf Bernstorff und Litwinow sich der Stimme enthielten. Ferner wurde ein französischer Zusatzantrag angenommen, nach dem die Staaten verpflichtet sind, die militärische Ausbildungszeit der Flotte, der Armee und der Luftflotte

getrennt festzusetzen. Der englisch-norwegische Antrag, eine einheitliche Höchstzeit für die militärische Ausbildung der Rekrutenkontingente festzusetzen, bindend für sämtliche Staaten, wurde sodann mit sieben gegen sechs Stimmen, gleichfalls bei Stimmenthaltung Deutschlands, angenommen.

### Bischof Söderblom Friedensnobelpreisträger?

Stockholm, 10. Nov. Einer Pressemeldung zufolge, ist der schwedische Erzbischof Nathan Söderblom für den Friedensnobelpreis vorgeschlagen worden. Er gilt als der aussichtsreichste Kandidat. Auf der Vorschlagsliste stehen außer Söderblom noch der amerikanische Senator Kellogg und der Stockholmer Bürgermeister Lindhagen.

### Zwei Todesopfer der Hildener Schlägerei

Düsseldorf, 10. Nov. Die schweren politischen Zusammenstöße in Hilden, über die bereits berichtet wurde, haben zwei Todesopfer gefordert, während ein drittes Opfer, ein Mädchen, noch in Lebensgefahr schwebt. Ein Toter hat einen Lungenschuß, einer einen Kopfschuß. Bei der Durchsichtung des Hildener Volkshauses, in das die Kommunisten sich zurückgezogen hatten, wurden Schusswaffen, Messer und Schlagringe beschlagnahmt. Mehrere Kommunisten wurden verhaftet.



Vollstreckung und beim Volkswirtschaft gegen den Komplex angesetzt hat. Innere Auseinandersetzungen waren dabei die zur Klärung der einheitlichen Marschlinie freilich nicht zu vermeiden. Aber der Stahlhelm hat sie, ohne Schaden zu nehmen, überstanden. Nach einigen Schwanken zwischen der Parole: „Ablein in den Staat“ und der „Hochachtung vor dem Parlamentarismus“ hat die innere Entwicklung in Deutschland das ihre getan, um ihn rückhaltlos ins Lager der nationalen Opposition zu führen, für die es kein Vorkommen mit dem Parlamentarismus und mit dem herrschenden System mehr gibt. Immer schärfer hat sich unter dem Eindruck der letzten Ereignisse die Bewegung auf Kampf eingestellt, und immer ungeduldiger erwartet sie den Einsatz, nachdem sie durch die Roblenzer Tage von neuem zum Bewußtsein ihrer Kraft erwacht ist.

Aber es scheint auch die Meinung der Stahlhelmführer zu sein, daß der Augenblick noch nicht gekommen ist, in dem der Bund als die stärkste Reserve der nationalen Einheitsfront in der vordersten politischen Kampflinie gebraucht wird. Die großen Entscheidungen über Deutschlands Zukunft stehen noch aus, der Kampf um die Macht hat erst begonnen. In diesem Stadium darf man die Sturmtruppe noch nicht im Trommelfeuer der vorbereitenden parlamentarischen

Gesichte verdrängen. Sie muß intakt erhalten und in unermüdlicher Kleinarbeit auf das Kampffeld eingeregelt werden. In dieser Aufgabe arbeitet die Stahlhelmführung mit Veranlassungen von der Art der heutigen Dresdner Kundgebung. Unabhängig von Partei- und Interesseneinflüssen werden dabei der ganzen nationalen Bewegung die Wege geebnet, nach der Seite des idealen Wunscheswertes und des praktischen Möglichen hin, so daß sich die Nation darauf einstellen können. Die Organisation des Stahlhelms gibt dazu die große Resonanz, so daß die Stimme des nationalen Bewusstseins auch außerhalb seiner Reihen gehört und verstanden werden kann.

In naher Zukunft wird man an ihren Rechten den Wert dieser nationalen Aufklärungs- und Vorbereitungsarbeiten sehen. Denn das heutige System des parlamentarischen Chaos ist schon so festgefahren, daß zur Rettung von Staat und Volk bald an fröhlichere Kräfte appelliert werden muß, als an die müde resignierenden Parteien und Fraktionen. Und es ist nach Selbsterwartungen bei uns heute nicht mehr viel übrig, was an Begriffen und Menschen vorhanden ist und abgearbeitet werden kann. Bald ist man in Deutschland bei der Seite der Frontsoldaten angelangt.

### Geheimnis erste Umhandlungen

Berlin, 10. Nov. Der neue Berliner Volksgerichtspräsident Dr. Eickhoff, der von Seevering zur Bekämpfung der radikalen Parteien eingesetzt worden ist, hat am Beginn seiner Tätigkeit sofort die ersten Maßnahmen sowohl gegen die Kommunisten als auch gegen die Nationalsozialisten getroffen. Das Wort des Kommunisten, die „Rote Fahne“, ist verboten worden, weil sie einen Zwischenfall, der sich am Freitag vor der Strafkammer eines Berliner Landgerichts abspielte und bei dem ein Kommunist auf den früheren Berliner Volksgerichtspräsidenten eingeschlagen hatte, begrifflich kommentiert hatte. Auch das Berliner Blatt der Nationalsozialisten „Der Angriff“ habe über diesen Vorfall einen Bericht veröffentlicht, in dem unter Bezug auf den Vorfall im Gerichtsfall gesagt worden war, daß man sich die Taten der Kommunisten sympathisch sein könnten. Hierin hatte der Berliner Volksgerichtspräsident eine ausdrückliche Billigung der gegen die Radikalen begangenen Gewalttätigkeit erblickt und aus diesem Grunde heute auch den „Angriff“ auf die Dauer von acht Tagen verboten. Die linksstehende Berliner Presse berichtet ferner, daß eine für heute abend einberufene nationalsozialistische Versammlung verboten worden ist, weil die Ankündigungen der Versammlung angeblich grobe Beschimpfungen der preussischen Regierung enthalten haben sollen. Das Verbot der nationalsozialistischen Zeitung sowie die Anordnung der Versammlungsfreiheit müssen deshalb in einem besonderen Maße erscheinen, weil die Nationalsozialisten ein Volksbegehren auf Auflösung des Preussischen Landtags vorbereiten. Man darf erwarten, daß die preussischen Behörden mit solchen Verboten nicht den Versuch unternehmen, die Tätigkeit von Parteien zu unterbinden, die im Kampfe gegen die jetzige preussische Regierung stehen.

### Kommunistentumulte in Berlin

Berlin, 10. Nov. Nach einer Kundgebung, die die Kommunisten heute mittag gegen das Verbot der „Rote Fahne“ auf dem Bülowplatz veranstalteten, kam es zu Zusammenstößen mit der Polizei, die wiederholt vom Gummiknüppel Gebrauch machte. In der Vorbringer Straße wurde ein kommunistischer Demonstrationszug aufgelöst, wobei die Polizeibeamten vom Gummiknüppel Gebrauch machten, da sie mit Steinen beworfen wurden.

### Der Wahlausfall und die Regierung Baugoin

Wien, 10. Nov. Der neugewählte Nationalrat hat eine Reihe sehr wichtiger Geschäfte zu erledigen, vor allem soll der Haushalt bis zum Jahresende fertiggestellt werden. Gleichzeitig soll auch die verwickelte Neuordnung der Abgabenteilung zwischen Bund und Ländern bis dahin erledigt sein. Auch soziale Reformen bedürfen bis zum 1. Dezember einer Neuordnung. Die Vorarbeiten sollen daher mit größter Beschleunigung durchgeführt werden.

In Regierungskreisen ist man der Ansicht, daß die bisherige Regierung vor dem neuen Nationalrat treten wird. Die Abfertigung eines Rücktritts des Gesamtkabinetts besteht jedenfalls zur Zeit nicht.

In Kreisen des Schöberblocks wird die Anschauung vertreten, daß eine Teilnahme an einer Regierung Baugoin oder vielleicht auch an einer Regierung Seipel nach den Vorarbeiten der letzten Tage nicht in Frage komme. Es käme nur eine andere christlich-soziale Persönlichkeit als Bundeskanzler in Frage. Eine Ausdehnung würde wesentlich erleichtert werden, wenn die bisherige Regierung vor dem Zusammentritt des Nationalrates zurücktreten würde. Die Sozialdemokraten erklären, daß die Regierung Baugoin zurücktreten müsse. Zur Frage der Regierungsbildung enthalten sie sich jeder Äußerung.

### Eine Geheimrechnung des Stimmenergebnisses

Bei den Nationalratswahlen hat folgendes Ergebnis: Sozialdemokraten rund 1,5 Millionen (gegenüber 1927 Verlust von rund 80000), Christlich-Soziale rund 1,3 Millionen (1927 Einheitsliste mit den Großdeutschen), Schöberblock rund 414000, Selbständige Landbauern (Oberösterreich und Salzburg) 430000, Heimatsbund 224000, Nationalsozialisten 109000, Kommunisten 20000 (1927: 16000), Splitter 26000.

Nach der neuen Verfassung muß der neugewählte Nationalrat innerhalb 30 Tagen nach dem Wahltag zusammentreten. Die genaue Verteilung der Reichstimmmandate auf die einzelnen Parteien ist in den nächsten Tagen zu erwarten, so daß erst dann der Nationalrat einberufen werden kann. Ein bestimmter Tag hierfür kann jetzt noch nicht genannt werden. Nach dem Zusammentreten des neuen Nationalrates muß auch die Frage des neuen Bundespräsidenten entschieden werden, der nach der Verfassung zehn Wochen nach dem Zusammentritt des Nationalrates vom Volke gewählt wird. Die Wahl des neuen Bundespräsidenten wird voraussichtlich Ende Februar oder Anfang März 1931 erfolgen.

### Die Beratungen der Reichsratsausschüsse

Berlin, 10. Nov. Die Ausschüsse des Reichsrates, die heute ihre Beratungen fortsetzen, traten in die Etatberatungen ein. Erledigt wurden bisher die Etat des Reichsfinanzministeriums, des Reichswirtschaftsministeriums, des Reichsjustizministeriums, des Reichsstaatsministeriums, des Reichsfinanzministeriums, der Versorgungsstellen, der Etat des Reichsparlamentarismus, der Etat des Reichsschulministeriums, sowie der Reichspost. Am Dienstagvormittag wird der Etat des Reichsarbeitsministeriums in Angriff genommen werden. In politischen Kreisen rechnet man damit, daß in der Dienstaufklärung auch bereits die Entscheidung über die Gehaltsaufklärung und den Termin der Inkassofreie, sowie auch über das Ausgabenbegrenzungsgesetz und das Gesetz über die Einschränkung des Personalanwandes in der öffentlichen Verwaltung fallen wird. Am Mittwoch dürften die Fragen des Wohnungsbauens und der Realsteuer zur Beratung kommen.

### Der Behördenabbau des Reiches

Drahtmeldung unserer Berliner Schriftleitung  
Berlin, 10. Nov. Ueber den Behördenabbau innerhalb ihres Zuständigkeitsbereiches teilt die Reichsfinanzverwaltung mit, daß nach dem Stand vom Oktober 1930 angestellt wurden:

10 Hauptzollämter, 111 Zollämter und Zollabfertigungsstellen, 101 Bezirkszollkommissariate, 78 Finanzämter. Bei den Hauptverwaltungsstellen wurden zwei Hauptverwaltungsämter und 12 örtliche Behörden, wie Verwaltungsämter und Versorgungsstellen, aufgelöst.

Was über den Abbau bei anderen Behörden mitgeteilt wird, konnte infolge der Regelung des Reparationsproblems das Reichsministerium für die besetzten Gebiete, die Reichsvermögensverwaltung für die besetzten Gebiete und die Kriegslastenkommission aufgelöst werden. Außerdem sind aufgelöst das Reichsausschussamt und das Reichsentwicklungsamt. Weitere Behördenauflösungen werden vorbereitet. Die Zahl der im Haushaltsausgabenplan beantragten Stellen ist in den vergangenen Jahren laufend verringert worden. An Beamtenstellen waren in den Haushaltsplan eingestellt: 1927 98 850, dagegen 1931 nur 91 010. Seit 1927 hat sich also

die Zahl der Beamtenstellen um 2466 verringert, das sind 2,5 Prozent. Die Verringerung in der Zeit vom 1. Januar bis 1. Juli 1930 betrug 820.

## Prof. Sinzheimer über den Metallschiedspruch

### Die Löhne sollten sofort um 8 Prozent gesenkt werden

Berlin, 10. Nov. Professor Sinzheimer, Frankfurt, der als Schiedsrichter an dem Metallschiedspruch beteiligt war, übermittelte dem „Vorwärts“ eine Erklärung über seine Abtötung im Schiedsgericht, in der er u. a. sagt: Ich habe für den Schiedspruch nicht deswegen gestimmt, weil ich grundsätzlich eine Lohnsenkung als das Mittel für eine Überwindung der Krise ansehe. Im Gegenteil teile ich in der grundsätzlichen Frage nach der volkswirtschaftlichen Berechtigung von Lohnsenkungen in der gegenwärtigen Lage alle Bedenken, die bereits von wissenschaftlicher und gewerkschaftlicher Seite erhoben worden sind. Ich bin auch nicht für eine Lohnsenkung in dem ausgesprochenen Ausmaß eingetreten, sondern habe im Gegenteil einen von dem früheren Schiedsrichter abweichenden Standpunkt vertreten, nicht nur was die Höhe der Lohnsenkung, sondern auch was ihren Beginn und ihre Staffelung anlangt. Erst als ich mich im Schiedsgericht davon überzeugen mußte, daß eine Lohnsenkung in Höhe von 8% mit sofortiger Wirkung geplant war, stand ich vor der Frage, ob ich eine solche Lohnsenkung in diesem hohen Ausmaß mit sofortiger Wirkung durch Mehrheitsentscheid des Schiedsgerichtes einleiten lassen oder ob ich mit meiner Stimme wenigstens eine zeitliche hinauschiebung dieser Senkung zu erreichen suchen sollte. Ich bin den letzteren Weg gegangen, um die sofortige Lohnsenkung um 8% zu verhindern. — Schließlich weise ich darauf hin, daß es keineswegs die Auffassung des Schiedsgerichtes war, den Entschluß in der Berliner Metallindustrie als eine Norm für Lohnsenkungen in anderen Gewerbebezügen und Orten anzusehen.

### Beschlüsse des Deutschen Anwaltvereins

München, 10. Nov. Die Abgeordnetenversammlung des Deutschen Anwaltvereins hat in ihrer Tagung am 8. und 9. November in München eine Entschließung gefaßt, in der es u. a. heißt: Die Anwaltschaft weiß, daß sie in der gegenwärtigen Notlage trotz ihrer eigenen Bedrängnis ihr Opfer beizubringen muß. Sie wird sich daher mit einem möglichen prozentualen Abschlag auf ihre Armenrechtsgebühren, auch in Geschäften, für die Dauer der Not abfinden. Sie lehnt aber mit Entschiedenheit jede Erhöhung der amtsgerichtlichen Zuständigkeit sowie jede weitere Beschränkung der Rechtsmittel ab. Als berufene Vertreterin der Rechtspflichten betrachtet sie die von der Regierung vorgeschlagenen Maßnahmen als eine Verkümmern der Rechtschaffenheit und des Rechtschutzes, insbesondere für die Minderbemittelten.

### Das Spiel mit der Diktatur

Berlin, 10. Nov. Die Belgrader „Politika“ veröffentlicht eine Unterredung ihres Berliner Korrespondenten mit dem Reichspräsidenten Loh. Danach erklärte Loh u. a., daß die deutschen Sozialdemokraten bereit seien, die republikanische Verfassung mit allen möglichen, sowohl parlamentarischen als auch unparlamentarischen Mitteln zu verteidigen. Die deutsche Sozialdemokratie sei im Notfall zur Aufzucht einer demokratischen Diktatur durchwegs entschlossen. Auf die Frage, ob etwa eine Vorkriegsdiktatur beabsichtigt sei, antwortete Loh mit dem einzigen Wort: Nein.

## Kauft nur deutsche Waren!

### Eröffnung der Deutschen Woche in Halle

Halle, 10. Nov. Am Sonntag wurde die Deutsche Woche eröffnet. Nach einleitendem Orgelkonzert richteten der Rektor der Vereinigten Friedrichs-Universität Halle-Wittenberg, Prof. Dr. Rubin, sowie Stadtrat v. Ludwig als Vertreter der Stadt Halle Begrüßungsworte an die erschienenen. Namens der hiesigen Frauenverbände sprach Frau Böhm. Unter dem Leitpruch der Veranstaltung: „Deutsche Ware — deutsche Arbeit“ fanden auch die beiden Referate, von denen das erste der frühere Reichsverkehrsminister Dr. von Rohne hielt. Er führte u. a. aus, man sei in Deutschland zu Maßnahmen geschritten, die ungenügenden Verhältnisse umzugestalten.

Die Industrie sei heute vollkommen durchorganisiert und rationalisiert. Die produktivtechnische Seite der Wirtschaft bedarf keiner Steigerung. Das Übergewicht sei auf die andere Seite zu

legen: Den Absatz. Jeder einzelne kann zu seinem Teil ohne jedes Opfer Wegbereiter zum Wiederaufstieg des Deutschen Reiches werden, er muß sich nur dazu entschließen,

### deutscher Ware den Vorrang zu geben,

wenn sie der ausländischen gleichwertig oder besser ist. Oberregierungsrat a. D. Dr. Joachim Tiburtius, geschäftsführendes Vorstandsmitglied der Hauptgemeinschaft des deutschen Einzelhandels, stellte die großen Forderungen heraus, die im Interesse der deutschen Volkswirtschaft heute dringender Erfüllung durch jeden einzelnen Volksgenossen bestehen. Die Deutsche Woche darf nicht im landläufigen Plakatstil verlaufen, sie muß aus gründlichster Aufklärungsarbeit bestehen. In Deutschland müßte mehr Sorgfalt auf Lieferführung der Qualitätsware in marktgängige Ware gelegt werden, wobei auch nach einer Verbilligung der deutschen Ware getrebt werden müßte. Es wird dann gar nicht so schwer sein, vom deutschen Einfuhrat eine Milliarde Reichsmark zu streichen zum Wohle des Volksgenossen.

### Die Revision der Tributpolitik

#### Konservative Versammlung in Dresden

Die konservative Volkspartei, Ortsgr. Dresden, veranstaltete am Montag in der Kaufmannschaft eine öffentliche Versammlung, die gut besucht war. Der frühere Reichsstaatsabgeordnete Dr. Reichert (Berlin) hielt einen Vortrag über die Revision der Tributpolitik. Er führte aus, an dem Mißerfolg der Dawesplanrevision trage die Sozialdemokratie die Hauptlast. Die Revision sei von dem früheren Reichsfinanzminister Hermann Müller eingeleitet, sowie von den sozialdemokratischen Ministern Dr. Sillerding und Robert Schmidt (Berlin) mit zu verantworten. Der Sozialdemokrat Seevering habe in seiner Riezler Rede während der Revisionsverhandlungen irrtümlicherweise seine Befriedigung über die geringe in Aussicht gestellte Tributsenkung ausgesprochen. Sillerding habe durch seine Finanzschlamperie und durch seine Rücktrittspolitik gegenüber seinem englischen Genossen Snowden die Verschlechterung des Youngplans im Haag verhindert. Schmidt (Berlin) glaubte mit einem Lobgesang auf die „ungeheure Schaffenskraft des Kapitalismus“ die Annahme des Planes verteidigen zu können. Auch bürgerliche Minister, wie Dr. Curtius und Dr. Roldehauser, welche glaubten, eine weitgehende Entlastung Deutschlands prophezeien zu können, seien wegen gestrafft worden. Die Youngkrisis von 1929 sei schlimmer, als die Daweskrisis von 1923/24. Neuerdings gebe es in Deutschland keine Partei, die heute noch den Mut hätte, gegen die Revision des Youngplans Stellung zu nehmen. Den gangbaren Weg zur Tributrevision zu gelangen, hätten im Ausschuss die Anträge der Wirtschaftspartei, der Christlich-Sozialen und der Konservativen erwiesen, nämlich baldigst einen Zahlungsausschuss anzukündigen und die Revision einzuleiten. Die Jahreszahlungen Deutschlands müßten mindestens um eine Milliarde auf 700 Millionen herabgesetzt werden. Das bedeute, daß Amerika auf seine Kriegsschulden und daß demgemäß die ehemals alliierten Mächte auf den Teil der Tribute verzichten müßten, den sie an Amerika weiter zahlten. Ohne eine solche Revision könne weder die deutsche Wirtschaft von der schweren Krise befreit werden, noch könne die Weltwirtschaftskrise überwunden werden.

#### Landtagsabgeordneter Reichle

ergriff sodann das Wort zu einer Protestrede gegen die neuen Dresdner Steuern. Der Finanzmagister der Stadt, Bürgermeister Führer, habe selber eingestanden, daß Realdispositionen vorgekommen seien, so beim Kraftwerk Niederwartha, beim Fernheizwerk der Stadt Dresden, in der Wasserwirtschaft (Kostertw), bezüglich des Elbeländes in Kaditz, der Elbbrücke zwischen Cotta und Kaditz, bezüglich des Aufkaufs von Grundstücken und Steinbrücken, bezüglich der Regiebauten der Straßenbahn, die

von der freien Wirtschaft billiger hergestellt worden wären, und in einer Reihe weiterer Fälle. Die 3/4 Millionen Mark, die am städtischen Bauaufwand eingespart werden sollten, würden jedoch an der falschen Stelle eingespart, da das Baugewerbe das Schlüsselgewerbe für zahlreiche andere Erwerbszweige sei. Durch die Schaffung der Gemeindefinanzverwaltung werde der Begriff der Selbstverwaltung überspannt. Der Redner verlas sodann eine

### Entschließung

die von der Versammlung mit übermächtiger Mehrheit angenommen wurde. In ihr heißt es:

Die auf Einladung der konservativen Volkspartei im Saale der Kaufmannschaft abgehaltene öffentliche Versammlung erwarten von den hiesigen Behörden Dresdens, daß die gewerbesteuerlichen Steuern, nämlich die Gewerbesteuer und die Musikinstrumentensteuer, sowie die unsozialen Steuern, nämlich die Erbschaftsteuer, sowie die Zigarettensteuer, sofort außer Wirksamkeit gesetzt werden. Unter keinen Umständen darf Steuern, die den Ertrag der Wirtschaft mindern, mit Rücksicht auf die Finanznot abgehoben werden. Die Versammlung erwartet, geachtet der Finanznot vom Rat zu Dresden, daß er nach dem Vorbild des Reiches und des Bundes seine Ausgaben entsprechend einschränkt. An die von der Regierung vorgelegten Mittel, um die hiesigen Behörden in Dresden zur Aufhebung ihrer wirtschafts- und volkswirtschaftlichen Steuererlässe zu veranlassen.

Beide Redner errieten lebhaften Beifall. Eine rege Aussprache schloß sich an, in der Vertreter verschiedener Parteien zum Wort kamen.

### Keine Ernennung v. Raumer zum Wirtschaftsminister

Berlin, 10. Nov. Wie wir erfahren, trifft die Nachricht, daß der frühere Reichsminister v. Raumer zum Reichswirtschaftsminister ernannt werden dürfte, nicht zu.

### Der deutsche Botschafter bei Briand

Paris, 10. Nov. Außenminister Briand empfing am Montagmorgen den deutschen Botschafter von Hoesch. „Paris Echo“ glaubt zu wissen, daß der deutsche Botschafter dem französischen Außenminister einige Aufklärungen über die großen Richtlinien der deutschen Innenpolitik gegeben habe.

Graf Zepelin nach Holland gefahren. Heute nacht 0,10 Uhr startete das Luftschiff „Graf Zepelin“ unter Führung von Dr. Eckener zu einer Postfahrt nach Holland. An Bord befanden sich etwa 20 Passagiere, die sämtlich dem Finanzministerium des Württembergischen Landtages angehören.



# Mit „Do. X“ über die Nordsee

## Landung in Callhot

London, 10. Nov. Das Flugzeug „Do. X“, das gegen 15,30 Uhr Greenwich Zeit über Callhot eingetroffen war, ist um 15,37 Uhr glücklich gelandet. Circa ein Dutzend Flugzeuge hatten dem Flugzeug das Geleit gegeben.

Das Flugzeug machte eine ausgezeichnete Wasserung, etwa drei Seemeilen von Callhot-Point entfernt. Auch der Aufstieg auf dem Wasser verlief vorzüglich.

Der Do. X lagh wie ein leichtes Motorboot dahin.

Die Menschenmenge brach in begeisterte Zurufe aus und schwenkte mit Tüchern. In Callhot hatten sich schon am Morgen viele Hunderte von Menschen versammelt, die zunächst ganz enttäuscht waren, als es hieß, das Flugzeug wäre wieder umgekehrt. Als aber späterhin bekannt wurde, daß es zum zweiten Male gestartet war, vermehrte sich die Menge noch aufsehends. Die Straße von Southampton nach Callhot war bald mit einer Menge von Automobilen gefüllt.

## Der Empfang

Southampton, 10. Nov. In Callhot hatten sich schon im Laufe des Vormittags zahlreiche Schaulustige eingefunden, die am Strande aufstellung nahmen in der Hoffnung, den „Do. X“ bei der Ankunft zu sehen. Luftfahrzeugkommandant Lambe, der Befehlshaber des Küstenbezirks, war gekommen, um Dr. Dornier und Kapitän Christensen namens des Luftfahrtministeriums zu begrüßen und zu beglückwünschen. Als Vertreter der Deutschen Volkspartei in London war Herr von Scherpenberg erschienen. Kurz nach 2 Uhr flog eines der großen Flugzeuge der Southampton Station auf, um dem „Do. X“ entgegenzuzugelen. Es war verabredet worden, daß es dem deutschen Flugzeug durch Leuchtflugeln den Weg zum Flughafen zeigen sollte.

Gegen 15,25 Uhr wurde die riesige Maschine auf der Höhe der Insel Wight gesteuert.

Sie war von annähernd 50 Flugzeugen verschiedenen Typs begleitet. Als das Do. X Callhot erreicht hatte, führte es einen Kreisflug über dem Fort aus und ging dann in schönem Flug um 15,36 Uhr auf das Wasser nieder. Ein Schleppboot der englischen Luftstreitmacht nahm alsbald das Flugzeug ins Schlepp und brachte es an die Ankerboje. Die offiziellen Persönlichkeiten begaben sich darauf in einem Motorboot an Bord des ziemlich weit vom Ufer entfernt liegenden Do. X, wo sie Dr. Dornier und den Kapitän begrüßten und das Flugzeug besichtigten. Unter ihnen befand sich auch der Master of Seampit, dessen Gast Dr. Dornier während seiner Anwesenheit in Callhot sein wird.

## Im „fliegenden Hotel“

Copyright: Wolffs Telegraphisches Büro

An Bord des Do. X, Callhot, 10. Nov., 9 Uhr. Alles ist an Bord. Holländische Marine kommt auf einem Schiff längs- und spielt die deutsche und holländische Nationalhymne. — 9,50 Uhr: Die Motoren werden angeworfen. — 10 Uhr: Wir rollen auf die Nordsee hinaus, blauer Himmel und Sonnenschein. Die Motoren müssen warm laufen. — 10,30 Uhr: Passieren Fort Vankus und Leuchtturm. Motorboote begleiten uns — 10,48 Uhr: Start. An Bord 16 Mann Besatzung und 21 Passagiere. Totalgewicht 48 Tonnen. Seegang mittel. Startzeit 35 Sekunden. Steigen sehr rasch. Noc. Am Steuer beide Piloten. Dr. Dornier im Kommandorohr. Lady Day hängt den Fallschirm ab. Die Weltreise ans Fenster. Alles richtet sich gemütlich ein. Plötzlich Ueber- raskung. Wir landen. Ein Delfinherd ist gerissen, wird aber sofort repariert. Während der Reparatur herrscht in der Bar Hochbetrieb.

Neuer Start um 11,28 Uhr. Startzeit 34 Sekunden. In 300 Meter Höhe über Amsterdamm. — 12,05 Uhr: Jähholz- hacht Jaandam. Ueber dem Nordseealal zum Meer. Durch dichte Schicht bricht Sonne. Unten grünes flaches Land mit ungeschliffenen Wasserflächen. Wir fliegen über Dünen, die wie eine Wüste wirken. Vinta im Dunst liegt da a r l e m. Immer noch Dünen. Dornmann singt an Bord. Alles in bester Stimmung. — 12,25 Uhr: Nordwijk. Die Nordsee ist erreicht. Steuern 2,32 Gr. Fliegen die Küste entlang. Sche- veningen kommt in Sicht.

Endlich das weite, weite Meer,

das sich fern am Horizont in Wolken verliert. Das Wasser zeigt eine graugrüne schmutzige Farbe, von der weiße Wellen- köpfe sich abheben. — 12,30 Uhr: Ueberfliegen Haag, rechts Amundsenwolken werfen phantastische Schatten aufs Meer. Vinta große grüne Ebene mit viel Beschelung. Tausende von Menschen winken. Sirenen pfeifen. Ueber Blumenkulturen.

## Adler-Tragödie

In den Ausstellungenshallen der Rühlervereinsung findet während der ganzen Woche die von und bereits ausführlich genährte Bengi-Herz-Ausstellung statt, die die meistkräftigen Tierphotographien des weltbekannten schwedischen Schriftstellers zeigt. Wir bringen einen ergreifenden Abschnitt aus seinem Buche „Die letzten Adler“ (Verlag Dietrich Reimer/Ernst Rowlen, Berlin 1929) zum Abdruck.

Dem Adler bedeutet der Horst eine feste zwischen Himmel und Erde, die seine Augen stets suchen, wenn er am Himmel kreuzt, und wohin sein einsamer Flug mit Weite immer dann geht, wenn alle anderen Vögel von der Gattin und den hungrigen Jungen erwartet werden. Seine Augen kennen jeden Baum dort unten, jeden Windbruch, jeden Steinbrock auf dem Boden. Er untersteht leben laut, der dem schweigenden Wald angehört. Als er vom Meer her mit dem toten Erpel über das Felsgebirge angetrieben kommt, kreuzt er nicht lächelnd über den Gipfeln, sondern schleift wie ein Fahrzeug in bekannter Fahrtrinne unter den Kronen der Bäume hin- durch.

Die schreitenden Mäwen, die ihm noch eben draußen folgten, bleiben zurück und verkrüppeln vor Verwunderung, wo er wohl blieb, bis sie die helle Oberseite seiner Schwingen wieder über der Kante seines Horstes aufleuchten und sich schwer anfangen zu bewegen.

Er steht lange ruhig dort oben, als ob er lauschte. Das einzige, was zu hören ist, ist das Geschrei der Mäwen abtard, ist das erschreckende Schreien des Fischhorns, als es sich in der Eile hinter den Zapfen des Farnenwipfels verbirgt. Aber der Adler achtet jetzt nicht auf seine Unruhe, blickt nicht nach dem flüchtigen Vögel. Sein heller, harter Blick harret über das Meer vor ihm, über die vermoderten Grabstöbe des alten Horstes und die gebleichten Knochen und die ausgebreiteten, verdrehten Flügel aller der Opfer, die er heimgetragen und dort niedergelegt hat.

Er schaut sie an und blickt dann auf den Erpel in seinen Krallen und betrachtet wieder das leere Nest. Als ob er sich plötzlich irgendeiner Sache erinnere, beugt er sich eilig nieder und hakt mit dem Schnabel in die breite schwarze Brust, die des Erpels Flügel über das weite Meer getragen haben. Er greift mit dem einen Fuß fest zu und reißt das noch zuckende rote Fleisch auf. Er frisst es nicht. Er hält das blutige Stück im Schnabel, kreuzt den Kopf geduldig vor und sucht mit seinen Augen immer wieder die leere Westmüde ab, als er- warte er, etwas zu finden, was nicht da ist.

Jahr auf Jahr ist vergangen, seit er dort über zwei garten, weidmännigen Jungen gebeugt stand. Es war ein Frühlingstag in einem kalten Aprilmonat. Das Weibchen

Hunderte von niedrigen Häusern mit in der Sonne glühenden Glasdächern. Oost van Holland. Immer der Küste entlang. Wetter sehr schön. Dr. Dornier unterhält sich in der Bar mit den Pressevertretern. Ueberall das gleiche Gefühl der Sicherheit und Bequemlichkeit. Die Motoren laufen gut. Wir entfernen uns von der Küste. Alles lehnt sich in die weichen Polster und freut sich an dem wundervollen Flug. Um 1,20 Uhr Seebrügge. Immer weiter der Küste entlang. Gute Fahrt. 175 Kilometer in der Stunde. 1,30 Uhr Dänkirchen. Tausende von Menschen winken. Man kann die Begeisterung vom Flugzeug aus erkennen. Flughöhe 200 Meter. Meer sehr bewegt.

An Bord ist es gemütlich wie in einer großen Stube. Man läßt hin und her, blickt da und dort zu den Passagen hinans, aber pendelt zwischen Bar und Küche.

Es ist wirklich vollkommen ruhig in der Luft. Eitel wacht mit seinen treuen Mechanikern über die Motoren. Er lächelt zufrieden. Schildhauer steuert, Flugkapitän Mera er sitzt daneben und nimmt sein Mittagessen. Kapitän Christensen ist glücklich. 1,45 Uhr: Wir haben die Hälfte des Weges zurückgelegt. Ueber das grüne Meer begleitet uns der Schatten des Flugzeuges. Soeben kreuzt er einen Passagierdampfer. An Deck winkt alles und jubelt hinauf. Die Sirenen heulen. Schon vorbei. Der Dampfer wird kleiner und kleiner, ein Punktchen, ein Nichts, das weite Meer. Beide Ufer unsichtbar. Rings um uns die riesige Wasserfläche, auf der die Sonne eine goldene Brücke baut.

2,10 Uhr: Die weiße Steinküste von England kommt in Sicht. 10 Minuten später passieren wir Dover. Es wird sehr neblig. Trotzdem wir nur 500 Meter von der Küste entfernt sind, ist diese nicht zu sehen.

Vorstelegramm an den Reichsvertehrminister: Haben Kusterdam, wo Do. X glänzende Aufnahme fand.

# Kampf mit der Berliner Unterwelt

## Ein schwerer Zuchthäusler entwichen - Kriminalbeamte niedergeschlagen und mißhandelt

Berlin, 10. Nov. Seit Tagen versuchten die Kriminalbeamten der Dienststelle B 1 den vor etwa 14 Tagen aus der Zuchthausanstalt in Halle entwichenen Paul Colanus wieder einzufangen. Die Beamten hatten in Erfahrung gebracht, daß Colanus in einem Lokal am Wedding ver- weilt. Drei Kriminalbeamte entdeckten heute nachmittags, daß Colanus sich in dem Lokal befand. Außer ihm waren darin noch etwa 30 bis 35 Personen. Ein Kriminalbeamter ging auf Colanus zu und legte ihm die Hand auf die Schulter.

Erhe die Beamten Colanus in die Mitte nehmen konnten, griff das Publikum mit Biergläsern, Stühlen und Stöcken die Kriminalbeamten an.

Trotzdem gelang es den beiden Beamten, die Colanus gefaßt hielten, den Verbrecher aus dem Lokal herausanzuziehen, wäh- rend der dritte Beamte im Lokalgegnung stehen blieb und ver- suchte, die Verfolger abzuwehren. Plötzlich packte ein Un- bekannter seine Hand, um ihm die Waffe zu entreißen. In diesem Augenblick ging ein Schuß los und die Kugel ging dem Beamten durch die Hand. „Neht hatten die Gäste im Lokal freien Weg. Obwohl blutüberströmt, liehen die Beamten Colanus nicht los, sondern brachten ihn noch 200 Meter weit bis zu einer Autodroste. Hier wurde ein Kriminalbeamter zu Boden geschlagen und mit Nägeln getreten.

Der zweite fürchte gleichfalls, und Colanus wurde jetzt frei. Als sich die Beamten aufrückten, konnten sie noch in die Auto- droste flüchten und mit ihr entkommen. Der dritte Beamte, der gleichfalls niedergeschlagen wurde, konnte nicht mehr in die Droste hinein. Das Publikum verfolgte jedoch unter den Rufen „Schlagt die Bluthunde tot!“ die Auto- droste, wodurch es dem dritten verletzten Beamten ebenfalls glückte, zu entkommen. Die Menge war inzwischen auf etwa 500 bis 800 Personen angewachsen, sie wurde schließlich vom Ueberfallkommando zerstreut. Colanus konnte natürlich nicht mehr gefunden werden.

## Schweres Einsturzungsglück in einem Pfarrhaus

Madrid, 10. Nov. In dem Dorf Celorrio in der spanischen Provinz Oviedo fand im Pfarrhaus eine Festlichkeit statt. Plötzlich brach der Fußboden des Gemeindesaales ein. Rund 250 Festeilnehmer stürzten in die Tiefe. Eine Person war sofort tot, 100 wurden zum Teil schwer verletzt.

wegen Nebel erst heute verlassen können. Passieren jedoch Dover, sind auf dem Flug nach Callhot. Erhebene Größe Befassung Do. X. — Es ist wieder klare Sonne, Küste ganz klar, wenig Häuser. 2,35 Uhr: Scheiden Landspitze von Dungeness, Flughöhe 180 Meter. Sehr böig. Do. X reagiert nur träge und langsam. Schreibmaschinen klappern. Journalisten machen ihre Berichte für Callhot fertig. 2,50 Uhr: Brighton in 150 Meter Höhe passiert. Kilometerlanger Strand. Die Küste wird feiner. Senkrecht ins Meer fallende Krebseisen sehen aus, als ob ein Profil der Erde geschnitten wäre. Im Abstand von 500 Meter längs der Küste weiter.

Zwei Sportflugzeuge begleiten uns

über Portsmouth, Rye und Bexley. Großes zweimotoriges Wasserflugzeug kommt nebenher geflogen. Großes Flugzeug Englands. Die Leute an Land erhalten da- durch einen Begriff von der Größe des Do. X. 3,40 Uhr: Callhot kommt in Sicht. Wir fliegen in die Bucht, deren Einfahrt durch drei Forts gesperrt ist. Passieren die Vossenschule. Do. X braucht keine Posten. Ein Wasserflug- zeug kommt auf uns zu, ein zweites, drittes, viertes, bald sind es zehn, dann fünfzehn. 4,10 Uhr: Wir kreisen über der Flughafen Callhot, Tausende von Menschen, Riesenflangen von Autos am Strand. Noch eine elegante Kurve, und Do. X landet. Zur gleichen Zeit landen rechts und links je fünf Wasserflugzeuge.

Es sieht aus, als ob eine große Gans mit ihren Küken zu Wasser geht.

Gute Abperrung. Das Polizeiboot läßt niemanden heran. Zwei kleine Schaluppen kommen mit großen Do. X-Fahnen längsbeis. Zehn Minuten später liegt das Flugzeug vor Anker. Wieder eine Etappe in reibungslosem Flug ohne geringste Störung hinter uns. Passagiere sind begeistert. Allen tut es leid, daß der Flug zu Ende ist. Die Strecke Amsterdamm—Southampton war in 3 Stunden 51 Minuten zurückgelegt. Durchschnittsgeschwindigkeit 165 Kilometer. Zoll- und Vahfragen schnell erledigt. Die Passa- giere gehen mit dem Motorboot nach Southampton. Die Be- satzung bleibt an Bord. Dann kommt die Nacht. Wir bleiben bis zum 18. hier. Am Mittwoch wird der Prinz von Wales an Bord erwartet. Nächste Etappe Bordeaux.

## Baradeelefanten gegen Zuchthäusermenge

London, 10. Nov. Als der traditionelle Festzug des neuen Bürgermeisters von London sich heute nach- mittags an der Universität vorbeibewegte, kam es zu einem Ausbruchversuch der vier riesigen Elefanten, die in der indischen Gruppe des Zuges mitgeführt wurden. Eines der Tiere wurde auf eine von Studenten emporgehobene große Puppe, die einen roten Löwen darstellte, aufmerksam, stürzte sich auf die Puppe und ergriff sie mit dem Rüssel. Die drei anderen Elefanten folgten ihm und brachen gleichfalls aus dem Zuge aus. Die Zuschauer stoben entsetzt nach allen Seiten auseinander. Mehrere Frauen und Kinder wurden von der Menge zu Boden getreten. Im Ganzen wurden zwanzig Personen verletzt. Die Wärter konnten die Tiere nach kurzer Zeit beruhigen und wieder in den Zug einordnen.

## Großer Warenhausbrand in Liverpool

London, 10. Nov. Durch eines der heftigsten Feuer, das man seit vielen Jahren an den Ufern des Mersey erlebt hat, wurde ein großer Warenhausblock in Liverpool ein- geschleiert. Das Feuer griff mit rasender Geschwindigkeit um sich und dehnte sich trotz aller Bemühungen der Feuerwehr immer weiter aus. Die Einwohner der anliegenden Häuser mußten wegen der großen Hitze flüchten. Plötzlich begann die Vordermauer des Gebäudes zu bersten und stürzte zusammen. Den Feuerwehrleuten gelang es, noch im letzten Augenblick zu entkommen. Der Schaden wird auf zehn Millionen Reichsmark geschätzt.

## Vor Erhöhung der Personentaxi in der Tschechoslowakei

Prag, 9. Nov. Der tschechoslowakische Eisenbahnminister gab im Haushaltsausschuß einen Bericht, worin er die finan- zielle Lage der tschechoslowakischen Eisenbahnen als sehr un- günstig bezeichnete. Zur Frage der Tarifierhöhung sagte er, die fortschreitende Wirtschaftsdpression habe die Ge- winnung neuer Einnahmemeinellen vereitelt, und so sei es notwendig, die Tarife zu erhöhen.

hatte, daß es rettungslos leer blieb im Horste. Aber jedes Frühjahr wieder, wenn das Eis in den Fjorden schmilzt, kommt er Tag für Tag nach der Föhre auf der einsamen Insel und steht hoch auf dem Fossil, um nach dem Weibchen zu spähen, ob es denn nicht wieder zurückgefliegen komme.

Eines Frühjahrs kam ein Adlerweibchen daher und sah ihn. Sie ging nieder und fiel auf einen Baumwipfel ein. Er stand im Horst. Sie schauten einander den halben Tag lang an. Aber dann flog er plötzlich auf, als ob er böse auf sie sei und laute sie fort. Und am nächsten Tage stand er wieder ein- sam spähend dort.

## Kunst und Wissenschaft

† Dresdner Theaterspielplan für heute. Opernhaus: „Spiel oder Ernst“, „Lord Spleen“ (7,30). Schauspiel- haus: „Journalist über Bord“ (8). Alberttheater: „Marquerte: Drei“ (8). Revidenatheater: „Der Soldat der Marie“ (8). Die Komödie: „Das Konto X“ (8,15). Centraltheater: „Zarewitsch“ (8).

† Besprechungen heute 7,30 Uhr: Palmengarten, Kammerabend des Tonkünstlervereins; Künstlerhaus, Operettenabend Kreisler; Georg-Gymnasium, Musikfälliger Wettbewerb höherer Schulen; 8 Uhr: Gewerbehans, Jod-Gulton-Gazzardichter.

† Alberttheater. Das Gastspiel des japanischen Theaters Tokio erfolgt am Sonntag dem 16. November, vormittags 12 Uhr und nach- mittags 4 Uhr. Der Vorverkauf hat bereits begonnen. In der am Mittwoch dem 12. November erfolgenden Eröffnungsfeier des Vor- spiels „Ein unbedarbenes Blatt“ von Ernst v. Wolzogen sind be- schäftigt: Anna Stettner (Amalie), Maria Carol (Bettrud), Grifa Vinda (Vaula), Käte Brand-Witt (Berthe), Lore Sieger (Vena), Georg Kruse (Robt), Richard Wendes (Wälke), Friedrich Rubin (Rut Gomann), Kurt Schönbach (Tengenmeyer). Inszenierung: Paul Wedenwaldt; Bühnenbilder: Hans Dämmerling.

† Nachtvorstellung Valdesa Wert. Der Valdesa Wert in der Nacht zum Sonntag in der Komödie zum ersten Male sah, hatte es nicht leicht, ihr nabzukommen. Einmal sind Nachtvorstellungen an sich eine läbliche Sache. Sie finden nicht immer das rechte Publikum, die rechte Stimmung, und die Fühlung bleibt aus. Zum anderen verblüffen die ersten vier Nummern den Reuling durch die große Verschiedenheit der Typen: die Parodien „Boren“, „Gavotte“ und „Clown“ und die Ausdruckstudien „Schlafwandlerin“ und „Kummerlieb“ schmeckten sich gegenseitig in der Wirkung. „Laster“ stand nicht auf der Höhe der einseitigen „Canaille“. Bei „Dreigrosch-noper“ verstand man zu wenig Text. Erst „Verfälschte Blume“—Parodie einer arbeitsigen Kabarettköstlichkeit vierter Gänge — „Dieuse“



Deutliches und Sächsisches

Wie Heimatlosen

Das Wort „Heimat“ kommt nur in der Einzahl vor. Heimat und Geburt sind aufs innigste verknüpft.

Und doch werden Menschen heimatlos, weil sich die Einzahl der Heimat in eine Vielheit wandelte.

Der empfindlichste Nachteil ist das Fehlen der Jugendfreundschaften, die sich auf jahrelanges gemeinsames Erleben gründen.

Wo man die Liebe zur Heimat pflegt, da helfen wir Heimatlosen mit, denn aus der Liebe zur Heimat erwächst die Liebe zum Vaterland.

Nationalsozialistische Versammlung im Regierhaus

Am Regierhaus sprach am Montagabend Oberstaatssekretär Gertmer zu dem Thema: Alle Macht geht vom Volke aus.

10-Jahrestag der ehemaligen Kriegsgefangenen

Ihres kameradschaftlichen Wertes froh fand sich die Ortsgruppe Dresden-Neustadt der Reichsvereinigung ehemaliger Kriegsgefangener.

und „Koloraturfängerin“ — schlugen endgültig durch und zeigten in ihrer unübertrefflichen Schärfe und Beobachtung und Nachahmung, ihrer mitteldeutschen und doch vollkommenen Karrierung.

Einem Viederabend veranstaltete unter Mitwirkung des Künstlerorchesters Milan das Doppelquartett Schiller im Dreifachhof.

Chor- und Orchesterkonzert im Dreifachhof. Der Kreischor Gesangsverein „Sängerlust“ (Männerchor und gemischter Chor) führte am Sonntag am ersten Male ein großes Chor- und Orchesterwerk.

die Erschienenen, unter ihnen besonders Schwester Elsa Brandström-Ullrich. Er versichert, daß die Arbeit der Vereinigung eine Arbeit im Wiederaufbau sei.

Gedenkt der Kleidersammelwoche der Stadtmission vom 10. bis 15. November

25 Jahre Zweigverein Löbtau im DDB

In diesen Tagen kann der Zweigverein Löbtau im Deutschen Nationalen Handlungsgehilfen-Verband auf das erste Jahrestag seines Bestehens zurückblicken.

Das 40jährige Dienstjubiläum feierte Zollinspektor Otto Paul beim Hauptzollamt.

Der Allgemeine Dresdner Einzelhandelsverband hat zu einer öffentlichen Mitgliederversammlung für Freitag, 20 Uhr, in das Hotel Bristol eingeladen.

Der Militärverein Techniker und Verkehrstruppen, dem die Kameraden der ehemaligen Eisenbahner, Kleger, Kraftfahrer, Luftschiffer- und Nachrichtenformationen angehören, beugte unter zahlreicher Beteiligung im Gemeindehaus seine 31. Gründungsfeste.

1\* Vortragabend. Auf Einladung der Dresdner Volksbühne gab am Sonntagabend Ludwiga Gardt im überfüllten Künstlerhaus eine seiner von früher her überaus beliebten Rezitationsabende.

2\* Ein bedeutsamer Chorabend im Rauhen. Der hiesige Vortragsverein brachte in seinem großen Konzert vor ausverkauftem Saal das abendfüllende Werk des als Student in Klagen lebenden Komponisten Julius Gatter.

3\* Tag des Buches 1931. Der Tag des Buches wird im nächsten Jahre am 22. März, dem Todestage Goethes, wiederholt werden.

Präsident des Sächsischen Militärvereinsbundes. Er spricht weiterhin beglückwünscht eine stattliche Reihe aktiver Offiziere, unter denen sich auch Oberleutnant Werner von der Offiziersvereinigung L. H. 7 befand.

Nationalsozialistische Deutsche Arbeiterpartei. Heute 20 Uhr öffentliche Versammlung der Sektion 1331 a in Restaurant zur Post, Poststraße 12.

Ein Sonntag durchs Sachsenland

Kennt ihr eigentlich eure schöne sächsische Heimat? — Diese Frage stellen, heißt bei sehr vielen noch immer sie verneinen.

Die ganze Art dieser volkstümlichen und außerordentlich wohlfeilen Heimatfahrten, für die Betriebsleiter Eckardt ein abwechslungsreiches Programm ausgearbeitet hat, bieten eine willkommene Gelegenheit, um die Liebe zur Heimat zu wecken und Fräden zu schlagen von der Großstadt zur Kleinstadt und dem Land.

Stroßenbahnmachtigen

Rastwagenumleitung in den Nächten zum 12. und 13. November von 21 bis 5 Uhr wegen Meldearbeiten am Hähnchenplatz.

Fay's Sodener mit Menthol gegen Husten, Heiserkeit

dient um das heimische Musikleben. Sein großer Chor deutete die musikalischen Feinheiten der Partitur bis ins letzte aus.

4\* Beim für ausländische Studenten in Leipzig. Am 8. November wurde in Leipzig-Blitz ein Heim für ausländische Studenten eröffnet.

5\* Tag des Buches 1931. Der Tag des Buches wird im nächsten Jahre am 22. März, dem Todestage Goethes, wiederholt werden.



# Die Stadtverordneten gegen die Getränkesteuer

## Eine Klarstellung zu der Verbrüderungsfeier mit Frankreich in der Dürerschule

### Zwischen Scylla und Charybdis

Die beiden marxistischen Parteien unseres Stadtverordnetenkollegiums folgten in der gestrigen Sitzung wieder einmal ihren parteilichen Vorbildern in Berlin. Die kurze Anfrage Dr. Thürmer's (D. Vp.) wegen der jüngsten Entstellung der Dürerschule ließ während der Verlesung eine Flut von bezweifelnden Zwischenrufen, vor allem der Sozialdemokraten, los. Sie versuchten die Entstellung des Gedenkaltars der St. Volksschule lächerlich zu machen und gebürdeten sich in sattem bekannter Weise als Prediger von Volksverbrüderungsreden, die augenscheinlich ihr Ziel darin sehen, vor Frankreich eine Verbeugung nach der anderen zu machen.

Um so unangenehmer war der Einspruch der Antwort des Rates. Jedenfalls steht aber jetzt fest, daß die Leitung der Dürerschule sich über die vorhandenen Bestimmungen ein einfach hinweggesetzt hat und zu zweifelhaften politischen Tendenzaktionen ohne Erlaubnis die Turnhalle der St. Volksschule benützt, wenn in dieser Schulstunden stattfinden sollen. Wollig belanglos ist es natürlich, ob blaue oder rote Fahnen oder Papierstreifen die Turnhalle schmücken, und die Anwesenheit des roten Landtagspräsidenten Beckel sowie des französischen Generalkonsuls kann niemals eine Legitimierung dieser politischen antinationalen Veranstaltung der Dürerschule bilden, zumal das Stadtschulamt wohlweislich keine Einladung erhalten hatte. Gossentlich wird jetzt das Volkshilfsministerium, da das Stadtschulamt hierzu nicht in der Lage ist, die Leitung der Dürerschule energisch auf ihre Pflichten und die Grenzen schulfürerlicher Willkür hinweisen.

Das Hauptinteresse der Sitzung wandte sich dem nationalsozialistischen Dringlichkeitsantrag zu, die Getränkesteuer so lange nicht zu erheben, bis alle Möglichkeiten, ihr zu entgehen und den Beschluß der Gemeindefraktion rückgängig zu machen, ausgeschöpft seien. Da vorauszuweisen war, daß sich hierüber eine lange Debatte entzünden werde, vertagte man einen großen Teil der Tagesordnung.

Die Erklärung von Oberbürgermeister Dr. Blüher fand große Aufmerksamkeit. Seine Ausführungen schilderten die schwierige finanzielle Lage Dresdens und betonten den besonnenen Standpunkt des Rates, daß kein anderer Weg zur Sanierung des Etats übrig bleibe. Zum Schluß kam das Versprechen, der Rat werde selbst äußerst sparsam sein.

Noch interessanter waren die folgenden Darlegungen von Stadtrat Dr. Redder. Er wies ausführlich auf die Bereitwilligkeit des Stadtkonzepts hin, größte Erleichterungen bei der Einführung der Getränkesteuer zu gewähren. Leider hätten die Gastwirtorganisationen daran keinerlei Interesse gezeigt. Höchstes Erkaunen kann aber folgender Satz erwecken: „Bei dieser Steuer ist niemand gezwungen, sie zu bezahlen. Man kann ihr entgehen.“ Stadtrat Dr. Redder scheint einen großen Optimismus über den Erfolg der Getränkesteuer zu haben, oder soll das ein Rezept zur Steuervermeidung für die Bevölkerung sein? Die Befolgung dieses Rezeptes wäre gleichbedeutend mit dem Ruin des ganzen Gaststättenwesens.

In Widerspruch mit den tatsächlichen Darlegungen der Gastwirte und ihrer Angestellten sowie seinen eigenen Ausführungen und denen des Oberbürgermeisters steht die Behauptung: „Aber es gibt ja gar keine Schwierigkeiten bei der Durchführung.“ Die in einem Zwischenruf gestellte Frage nach der Kontrolle der Steuererhebung verfuhr Stadtrat Dr. Redder zu beantworten, kam aber über ganz allgemeine Bemerkungen nicht hinaus. Zum Schluß folgte die Drohung an die Adresse aller Gaststätteninhaber: „Wenn uns Schwierigkeiten gemacht werden, darf man sich nicht wundern, wenn wir die Steuer einführen.“

Bei der anschließenden Debatte der Fraktionen, an der sich zunächst Kommunisten und Sozialdemokraten sowie die Gruppe Handwerker beteiligten, war es fast erheiternd zu sehen, wie die Linke sich mit dem Brüllen der Heerzeugen für das Gaststättengewerbe einsetzte. Die Sozialdemokraten ließen erklären, ohne Steuern kommen wir in deutschen Ländern nicht aus, aber diese Getränkesteuer sei wegen der Erhebungsunmöglichkeit abzulehnen. Dabei bestand sich die Sozialdemokratie zwischen Scylla und Charybdis. In der einen Hälfte der Rede war man bemüht, Klüßel vor Dresdens roten Finanzminister Dr. Blüher zu treiben, in der anderen wimmelt es von Ausdrücken wie „diese hundsgemeine Steuer“.

Ob mit der Annahme des nationalsozialistischen und des sozialdemokratischen Antrages ein Erfolg für die Gastwirte und ihre Angestellten erzielt wird, bleibt jetzt abzuwarten. Mehr können die Stadtverordneten gegen die Getränkesteuer nicht tun.

### Der Sitzungsverlauf

Dresden, 10. November 1930  
Nach Eröffnung der heutigen Stadtverordnetenversammlung widmet Vorleser Böllig dem am 7. November im 78. Lebensjahre verstorbenen früheren Stadtverordneten und unbefugten Stadtrat Krüger (Soa.) einen ehrenden Nachruf. Der Verlebte habe dem Stadtverordnetenkollegium von 1906 bis 1917 und dem Rate von 1918 bis 1924 angehört. Er sei eine alte Kampfnatur und ein eifriger Reich in der Förderung der kommunalen Interessen gewesen. Das Kollegium hat sich zu Ehren des Verstorbenen von den Eiden erhoben.

Dem Stv. Blüher (Soa.), der heute seinen 70. Geburtstag feiert, spricht der Vorleser herzliche Glückwünsche aus. Der Rat teilt mit, daß er am 8. November aus dem Kollegium ausgeschiedenen Frau Körner den Metallarbeiter Alfred Berner als Stadtverordneten einberufen und zur nächsten Gesamtsitzung eingeladen habe. Stv. Berner ist anwesend und wird in sein Amt eingeweiht.

Auf die in unserem Blatte schon mitgeteilte Anfrage des Stv. Dr. Thürmer (D. Vp.) über die

### Vorgänge in der Dürerschule,

deren Verlesung die Linke mit lärmenden Zurufen begleitet, erklärt der Rat folgendes:

Die erwähnten Vorgänge sind dem Rate erst durch die Notiz in den „Dresdner Nachrichten“ bekannt geworden. Es handelt sich darum, daß am Freitag dem 22. August in den späteren Vormittagsstunden in der Turnhalle der St. Volksschule französische Musik aufgeführt wurde. Die Dürerschule ist eine öffentliche Schule, die der Turnhalle der St. Volksschule zur Verfügung steht. Die Dürerschule hat keine Einladung bekommen. Der Rat soll eingeladen gewesen sein. Erklären und von behördlichen oder amtlichen Personen Landtagspräsident Beckel und der französische Generalkonsul. Zur Begrüßung sind nicht erschienen, sondern farbige Papierstreifen in den deutschen und in den französischen Farben angebracht worden. Die Leiter hat sich auch um Stunden entfernt, in denen die Turnhalle nicht der Dürerschule, sondern der St. Volksschule zur Verfügung steht. Die betreffenden Turnlehrer der St. Volksschule sind überfordert worden durch die Tatsache, daß die Turnhalle mit Stühlen und Bänken besetzt worden und dabei die betreffenden Turnstunden auf dem Dasein abgehalten. Der jeweilige Leiter der Dürerschule, Dr. o. B., versichert, daß die Raumbenutzung durchaus im Wege gegenständlicher Verhandlung der Schulen geregelt werde und daß demgemäß der Leiter der St. Volksschule von dem Vorhaben der Dürerschule verständigt gewesen sei, es aber wohl unterlassen haben würde, seine Befehle zu verhängen; auch an das Schulamt ist kein Bericht erstattet worden.

Die Leiter, um die es sich handelt, geschähe nicht unmittelbar in den Rahmen geregelter Lehrplanmäßiger Arbeit und hätte nach der Auffassung des Schulamtes vorher angemeldet und genehmigt werden müssen. Das ist nicht geschehen. Auf diese Pflicht für die Zukunft wird die Dürerschule hingewiesen werden. Maßnahmen, die verhindern, daß im inneren Unterrichts der Dürerschule und bei Veranstaltungen der Dürerschule Vorfälle und Umstände eintreten, von denen unangenehmer Einfluss auf die Jugend befürgtet wird, liegen nicht im Rahmen der Zuständigkeit des Rates. Es muß angenommen werden, daß der Staat als Träger der Dürerschule diese Frage von sich aus prüfen und regeln wird. Kinder der Städtischen Volksschule sind von den Einflüssen nicht berührt worden, da sie nicht in der Turnhalle länger anwesend gewesen oder unterrichtet worden sind, während sich die Gardien an der Hand befinden.

Eine ergänzende Anfrage des Stv. Dr. Thürmer, ob der Rat bereits beim Ministerium vorgeht, ist beantwortet worden. Der Rat hat sich nicht wieder ereignen, beantwortet Stadtrat Dr. Matthes dahin, daß die Untersuchung noch nicht abgeschlossen sei. Selbstverständlich werde die Frage im Einvernehmen mit dem Ministerium geklärt.

Der Finanzausschuss hat sich mit einem kommunikativen Antrage beschäftigt, den Rat zu ersuchen, zur restlosen Wiederherstellung aller Arbeiter und Angestellten sofort in allen Dienststellen den

### Siebenstundentag und die Bierzigstundentwoche einzuführen.

Stv. Blüher (Soa.) erstattet dem Ausschussbericht und schlägt vor, beim Arbeitgeberverband sächsischer Gemeinden zu beantragen, mit den zuständigen Gewerkschaften über Einführung der Bierzigstundentwoche mit Lohnausgleich aus Unterstützungsmitteln zu verhandeln, um die Einstellung von Erwerbslosen in kommunalen Betrieben durchzuführen zu können, ferner bei eintretendem Arbeitsmangel durch Arbeitsfreisetzung zu vermeiden. Stv. Blüher (D. Vp.) gibt zu, daß alle Mittel ergriffen werden müßten, um der Arbeitslosigkeit nach Kräften zu steuern, beantragt jedoch, die Worte „mit Lohnausgleich aus

Unterstützungsmitteln“ zu streichen, da dadurch weitere Kosten entstehen würden.

Stv. Vade (Komm.) wendet sich gegen den Vorredner, der sich für die Ausbeutung einsetze. Eine Lohnkürzung dürfe nicht in Frage kommen. Der Redner stellt Abänderungsanträge, die jedoch keine ausreichende Unterstützung finden.

Stv. Valer (D. Vp.) weist darauf hin, daß bei der Eisenbahn eine Arbeitsfreisetzung ohne Lohnausgleich erfolgt sei. Die Handwerker und Arbeiter der Bahn hätten gewaltige Opfer bringen müssen.

Sowohl der Antrag Blüher als auch der Ausschussvorschlagn finden keine Mehrheit. Angenommen wird nur der Teil des Ausschussvorschlages, Entlassungen durch Arbeitsfreisetzung zu vermeiden.

10.15 Uhr wird ein sozialdemokratischer Antrag angenommen, alle noch auf der Tagesordnung stehenden Punkte abzusehen und nur noch den nationalsozialistischen Antrag zur

### Erhebung der Getränkesteuer

zu behandeln. Stv. Dr. Klinge (Natso.) begründet nun den Antrag, den Rat zu ersuchen, von der Erhebung der Getränkesteuer mit sofortiger Wirkung so lange abzusehen, bis der Reichsausschuss in der Stadtverordnetenversammlung vom 8. November überlebene Antrag auf nicht eingetragene Familien von der Gemeindefraktion beschlossenen neuen Steuern erledigt sei.

### Oberbürgermeister Dr. Blüher

nimmt zu dem Antrage in längerer Ausführungen Stellung. Die Haushaltspläne der Jahre 1925 bis 1929 hätten mit Beiträgen abgeglichen und man sei sich im Rate darüber klar gewesen, daß dies kein Zustand auf die Dauer sein könne.

Die Zahl der Wohlfahrtsverweirlosen sei auf 13 000 gestiegen;

dadurch entstehe eine Ausgabe von mindestens 5 Millionen Mark, die nicht durch Bescheidung der übrigen Ausgaben gedeckt werden könne. Man sei angewiesen auf die Wege, die das Reich gezeigt habe: Erhöhung der Biersteuer, Getränkesteuer und Bürgersteuer. Die Steuern seien keines-



### Kanäle schwemmen den Kaffee zu den Aufbereitungsplätzen...

Das Fruchtfleisch der Kaffeekirschen wird entfernt und der Kaffee getrocknet, verlesen, eingesackt.

Unter den vielen Millionen Sack Kaffee der Welterte die besten herauszufinden, ist eine besondere Kunst. Die besten Kaffeearten bestehen, daß Kaffee Hag, der bekannte coffeinfreie Bohnenkaffee, aus ganz hervorragenden Sorten besteht und an Geschmack und Aroma gemischt zu übertreffen ist.

Versuchen Sie einmal 4 Wochen lang den vollkommen unschädlichen Kaffee Hag, und Sie werden sich von seinen geschmacklichen und gesundheitlichen Vorzügen überzeugt haben.

Händen der Deutschen Buchkunststiftung, die mit der Deutschen Bühnerei in Leipzig eng zusammenarbeitet.

\* **Ständinavisches Theater in Berlin.** Am 1. Dezember wird in Berlin mit Strindbergs „Doktor“ ein „Ständinavisches Theater“ eröffnet, welches in der Großen Komischen Oper seine Vorstellungen geben wird. Es ist ein vollkommen schwebendes Ensemble zusammengestellt worden für diese Vorstellung. Frau Woffe, Strindbergs ehemalige Frau, gibt die Eleonora, Frau Maria Schildknecht die Kristina, Herr Ciof Negro spielt den Elis. Regisseur ist Gustav Linden und der finanzielle Leiter Herr Dan S. Breum.

### Besuch bei Friederike

Von Wolfgang Ritsche

Ich habe mir „Dichtung und Wahrheit“ mit auf die Reise genommen. Das Buch ist in braunes Papier eingeschlagen, und die Wirtelenden ahnen nicht, daß einer im D-Vogel-Kalender liegt. Es reizt mich aber nun einmal, das Geschehen bei Goethe mit dem Seseheim von 1930 zu vergleichen.

In Strakburg ist eine knappe Stunde Aufenthalt. Ich trete auf den weiten, hellen Bahnhofsvorplatz hinaus und freie durch ein paar dunkle Gassen, die voller Schmutz sind und modrige Röhle ausströmen.

Soldaten aller Truppengattungen poltern durch die Straßen; viele sind angetrunken. Es ist Sonntag. Orchester und elektrische Klaviere lärmten in den Gassen, deren Lärme bis auf die Fußsteige hinausgeschallt sind.

Nur nach einem Partier D-Vogel verläßt der Vorortzug die Halle.

Wir halten in vielen kleinen Stationen. Die Ortsnamen enden fast alle auf „-heim“. Nach anderthalb Stunde erreichen wir Seseheim.

Ein graues Bahnhofgebäude. Im „Salle d'attente“ kalter Nigarrerauch. „Défense de cracher!“ Unbudd fischig-bunte Melampyris des französischen Decors. „Jeunes Français! Engagez-vous dans les troupes coloniales!“

Vor dem Bahnhof hält ein schmaler Nordwagen. Der Chauffeur hat die Arme auf dem Steuerbord verfrachtet und den Kopf darauf abgelehnt. Er schläft. Sonst ist kein Mensch zu sehen. In drückender Hitze geht ich in den Ort hinein. Eine staubige Straße führt an roten Blechhäusern vorbei. Die Häuser wühlen sich in warmen Staub. Es ist totenstill. Einmal schreit ein Hund an.

In der Kirche ist noch Gottesdienst. Ich trete ein, um den Amtsinhaber des alten Erlon zu sehen. Es ist ein blonder lungen Mann, der mit einbürglicher Milde zu seiner Gemeinde spricht. Links sitzen die jungen Mädchen, rechts die

alten Frauen, deren komische, schwarze Hüte wie verdorrtes und verholtes Blattwerk anmuten.

An der Kirchenmauer lehnen die Grabsteine der Eltern Erlon. Das Pfarrhaus und die Scheune sind umgebaut worden. Die waren ja schon zu Goethes Zeit „in dem Zustande des Verfalls gerade auf dem Punkte, wo man unklüßig, zwischen Erhalten und Reuanrichten zweifelt, das eine unterläßt, ohne zu dem andern gelangen zu können.“

Alle historischen Gegenstände aus dem Pfarrhaus sind im „Gasthaus zum Löwen“ gesammelt worden, wo man jetzt ein kleines Goethe-Museum bewundern kann. Der „alte Wirt“ ist Besitzer des Gasthauses und Hüter der Sammlung. Kundig und stolz zeigt der weißhaarige alte Herr mir seine Kostbarkeiten. Er besitzt Originalhandschriften von Goethe, die Bibel des alten Erlon, eine Spulhalp Friederikes, die Konfirmationsurkunde Friederikes von 1788 und zahlreiche Zeichnungen. Zuletzt bringt er mir das schwebelbedernde Gäßchen, in dem viele berühmte Namen stehen. Am Tage vor mir hat ein japanischer Student Seseheim besucht. Seine Enttragung lautet: „Ich will Deutschland nicht verlassen, ohne die Heimat der deutschen Seele besucht zu haben.“

Auf dem Wege zum Bahnhof begegnet mir eine junge, blonde Effäferin, helde Köpfe hängen ihr nach vorn. Sie grüßt mit einem schelmischen Reigen des Kopfes, und ihre Augen blitzen.

Friederike 1930!

### Bücher und Zeitschriften

\* **Sozialpolitik.** Von Dr. E. Gantner, plm. od. Professor an der Universität Gießen. Industrieverlag Spach und Vnde, Berlin S. 10, Wien 1. Keine Darstellung im Stile der Jahresberichte und Jahrbuchübersicht der nationalen und internationalen Arbeitsämter, die die Sozialpolitik nur als gelegentliches Problem betrachten, und deshalb der fröhlichen Hoffnung sind, daß wir nur stetig weiter jedes Jahr ein paar hundert neuer sozialpolitischer Gesetzentwürfen machen müßten, um mit Sicherheit ein sozialer Uebel nach dem anderen auszuräumen, dem sozialen Idealismus immer näherzukommen. Auch keine gramatische Kritik, die nur auf die Kosten der Sozialpolitik steht und auf die damit verbundenen Einschränkungen der persönlichen Handlungsfreiheit, und dazu, daß trotz unserer jahrzehntelangen rechtlichen Verbündungen die sozialen Uebel und Spannungen doch weiterhin in aller Stärke fortbestehen. Aber eine wohlgedachte, wissenschaftliche Untersuchung die die Sozialpolitik nicht bloß als eine Klassenangelegenheit, als eine Streitfrage zwischen Arbeiter und Unternehmer betrachtet, sondern sie aus dem Seseheim, aus den Lebensbeziehungen von Staat und Gesellschaft, von Individuum und Gemeinschaft zu begreifen sucht. Den unmittelbaren Interessenten der Sozialpolitik, die aktiv den Hauptort davon haben

über passiv die Hauptkosten dafür vorstrecken müssen, wird es der Verfasser nicht immer ganz recht gemacht haben, aber wer sich im Bereiche der Meinungen ein unbefangenes Urteil bilden will, der wird gern nach dem Buch greifen, zumal es noch den Vorzug einer außerordentlich klaren und süßigen Darstellung hat und keine Fiktion durch ein ausführliches Inhaltsverzeichnis und Sach- und Namenregister reichert wird. Wird einen besonderen Rang unter der modernen sozialpolitischen Literatur nimmt das Werk auch durch die Berücksichtigung der durch die Nationalisierung entstehenden Problemen der Entgeltigung und Entlohnung der modernen Maschinenarbeit ein. Es darf als eines der besten Werke auf dem untrittenen Gebiet der Sozialpolitik warm empfohlen werden.

\* **Rumpelstilzchen.** Heft 87 (Jahrgang 1929/30.) (Brunnenverlag, Rari Windler, Berlin S. 48.) Wenn einem deutliche einmal zum Erntiden ist, amiet man wieder frei auf, sobald man einen Band Rumpelstilzchen zur Hand nimmt. Diesmal ist es schon der sechste. Was alljährlich aus diesem schier unerschöpflichen Rumpelhorn an Ernst und Humor, Männlichkeit und Schalkhaftigkeit, Korn und Satire in der Schilderung des Berliner und des deutschen Lebens hervorquillt, das ist Weisheit und Gelungung für Hunderttausende. Jeder Jahresband ist abgeschlossen für sich. Wer aber die neun früheren Bände, der mag wohl nun schon vom neunten Male sagen: der neue ist noch vorzüglicher, noch lebenswecker, noch hinreichender als der vorige.

\* **Politik und Phrasen.** Von Max Fein. (Verlag von Metzner Pöbbing, Berlin.) Der Verfasser unternimmt es vom nationalen Standpunkt aus in einer mitunter allerdings sehr scharfen Sprache seine Ansichten über Politik, Wirtschaft, Sozialpolitik, Kunst und Wissenschaft der Nachkriegszeit zu äußern. Er hält dabei in knappen und mitunter sehr einprägnanten Formulierungen mit manchem parteipolitischen Irrtum und mancher Phrasen der Linke eine gründliche Abrechnung. Aber wenn er gleichseitig glaubt, das Bürgertum selbst in seiner geistigen Haltung auf eine Stufe mit den Demagogen des Sozialismus stellen zu müssen, oder wenn er über gewisse moderne Behauptungen, die sich um die sogenannte Frauenemanzipation oder um die moderne „Körperkultur“ drehen, kein Urteil abgibt, so schließt er vielfach weit über das Ziel hinaus. Weidenschaftlich recht unerfreulich sind die Zeugnisaussagen von Martin Wendelsohn.

\* **„Mein Volk, die Elou.“** Von Hauptling Standhafter Vät. Erdberechtigt beim Galalapham der Elou. (Ottav. Mit acht Tafelbildern. (Stroeder und Schröder, Verlag Stuttgart.) Keine Rede zu seinem Volk hat dem letzten Hüuptling der Elou hier die Feder geführt. Wir erleben den Entwicklungsgang des Hüuptlings und des Mannes, der seinem großen Vater in kindlicher Verehrung angetan ist, und sind überrascht über das vorbildliche Familienleben und die strenge Disziplin dieser „Völkchen“. Wir erleben gar manches über Sitten und Gewohnheiten der Elou, den Gebrauch der Waffen, aber freierliche Spiele, Wäffellagen, Kämpfe mit den Nachbarstämmen und verfolgen mit großer Anteilnahme, wie sie den Initiationsriten der übermächtigen Weiden Rolle nach barinadigem Widerstand erliegen. Randes erscheint in ganz anderem Lichte, als es uns unserer Jugendzeit aus Cooper's „Vedekampf“ überkommen ist. Die dem gut aussehenden Buch beigegebenen Bilder unterfassen das geschriebene Wort auf das wirkungsvollste.



wegs populär, aber man habe diesen Weg gehen müssen, da andere verschlossen seien. Mit Hilfe dieser Steuern, wozu noch Hunde-, Ragen- und Musikinstrumentensteuer kommen, sei es

gelungen, den Fehlbetrag zu decken.

Aber man wisse nicht, wie die Verhältnisse im Winter sein würden. Man könne die Wohlfahrtsvereine nicht verbu- ngen lassen und müsse auch dafür sorgen, daß keine Unruhen entstünden. Infolgedessen sei man zu den ge- nannten Steuern gekommen. Man habe dem verantwor- tungsbewußten Rechnungsträger. Die Gemeindefam- mer habe die Steuer genehmigt und

der Rat sei verpflichtet, das Ortsgesetz anzuführen.

Daß gewisse Schwierigkeiten in der Erhebung beständen, sei richtig, aber diese Schwierigkeiten seien übertrieben. In Solin sei die Steuer seit dem 1. August eingeführt und funktioniere gut. Auch bestehe die Steuer in Königsberg. Ähnliche Steuern habe man schon früher gehabt. Ueber die Notwendigkeit der Müllabfuhr gegenüber den An- wohnern werde das Arbeitsgericht entscheiden.

Daß die Getränkesteuer keine große Rolle spiele, ver- stehe er, aber in der heutigen Zeit, wo es sich darum handle, über diesen schwierigen Winter hinwegzukommen, müsse eine solche Steuer in Kauf genommen werden.

Stadtrat Dr. Hedder betont ebenfalls, daß es sich bei der Durchführung der Getränkesteuer um eine gesetzliche Ver- pflichtung handle. Der Rat sei aber bereit, Erleichter- ungen zu bewilligen. Er habe am Montag mit den Ab- geordneten des gesamten Gewerbetreibendenverbandes verhandelt. Dabei hätten sich die Herren auf eine unange- nehme Neu- fassung des Ministers geeinigt, daß ein Widerruf in Frage komme, wenn die Erhebung sich als undurchführbar er- weisen sollte. Da die Herren es abgelehnt hätten, positive Vorschläge über die Erhebung zu machen, habe er gesagt, daß er nun mit den Angehörigenvertretungen verhandeln werde. Er nehme an, daß diese geneigter sein würden, Wege zu zeigen, wie die Steuer durchführbar sei. Die Steuer würde jetzt schon eingehoben, und er sei überzeugt, daß, wo noch einzelne Schwierigkeiten beständen, diese sich be- seitigen ließen, wenn der gute Wille da sei.

Es wäre grundfalsch, jetzt abstoppen zu wollen. Man müsse abwarten, ob sich die Steuer einlese.

Stv. Schrapel (Comm.) lehnt die Steuer ab.

Stv. Rinkewitz (Zem.) fordert die Rückabnahme der Steuer und bringt einen entsprechenden Beschlus an. Stv. Kunisch (Handw. u. W.) bezeichnet die Getränkesteuer als die unangenehmste aller Steuern.

11.45 Uhr wird einem Antrag auf Schluß der Aussprache zugestimmt.

Der nationalsozialistische und der sozialdemokratische An- trag werden danach einstimmig angenommen.

11.55 Uhr wird die öffentliche Sitzung geschlossen. Es folgte eine nichtöffentliche Beratung.

„An Treue fest“

Fahnenweihe der Landesvereinigung ehemaliger 102er Landwehr

Die Landesvereinigung ehemaliger 102er Landwehr hatte ihre Angehörigen nach Dresden am Sonn- tag und Sonntag zu einem Fest zusammengerufen, das zwei Höhepunkte hatte: Die Fahnenweihe und die Gelb- edelweibfeier. Die Fahnenweihe fand in den Weimarer Gärten statt und wurde musikalisch umrahmt vom Prinz- lich-Orchester. Major v. Bülle eröffnete den Abend mit kurzen, markigen Worten, in denen er darauf hinwies, wenn man heute eine neue Fahne weihe trotz der Not der Zeit, so sei das dadurch gerechtfertigt, daß der ideale Wert des Panzers den materiellen weit übersteige. Ein Volk, das seine Ideale und Ideale mehr in würdigen Werten, aber unter im Materialis- mus und gebe sich auf. Darauf hielt der 1. Vorsitzende Kamerad Groß (Dresden) die Begrüßungsansprache. Er rief unter den zahlreichen Ehrennamen besonders willkommen den Generalleutnant Graf v. Mandelsloh (Dresden), den Flag- kommandanten von Dresden Oberleutnant Ehrig, den ehe- maligen Kommandeur des Regiments Oberleutnant a. D. Ehrig (Zwickau), den Vorsitzenden des Bundes Adolf Feld- kameraden-Vereinsmannen Aris Nabria, den Präsidenten des Stadt- Militärvereins Dr. Dopf sowie General a. D. v. Hopfgarten. Ferner verlas er eine Anzahl von Telegrammen und Glückwünschen, darunter solche des Königs Friedrich August, des Kronprinzen Wilhelm und des Prinzen Ernst Heinrich. Abschließend ließ noch ein Telegramm ein vom Reichspräsidenten v. Hindenburg.

Unter den Mängeln des Nordmarkisches gegen sodann die Fahnen und Fahnenabzeichen betreffender Vereine ein- und mit ihnen, begleitet von Ehrenmitgliedern, die noch ver- blieben. Major v. Bülle, Dr. Jilina (Weidenau) hielt

die Weiherede.

Diese Fahne, so führte er aus, ist das Symbol der Kamerad- schaft. Die Kameradschaft hat einen tiefen Sinn für Gegen- wart und Zukunft. Wir alle sind als Kameraden un- getrennt verbunden. Der Friede entsprang sich als Fort- setzung des Krieges mit anderen Mitteln; die neue „Freiheit“ erwachte den Deutschen Mittel Europas nicht einmal das Selbstbestimmungsrecht; das „Brot“ — ein Dorn auf dies Welt in unsere gegenwärtige Lage. Dennoch gibt es kein Verzagen. Deutschland muß wieder wehrhaft werden, dann wird auch ein Teil der Last kommen, an dem wir, von unseren Vorfahren frei, wieder geehrt und ehrenvoll unter den Völkern der Erde stehen.

Nachdem dann Traulich Schindler (Wilsdruff) einen von Kamerad Stiebler (Wilsdruff) verfassten Vorpruch in Gehör gebracht hatte, weihte Dr. Jilina die Fahne im Geiste der Kameradschaft, der Väterlichkeit und der Wehr- haftigkeit, der jeden einzelnen befehlen mußte. Fahnenauszeich- nungen, die Fahnen der Kameraden übernahm die Fahne ihrem Träger.

Die 102er-Ortsgruppen aus dem Sachsenlande sowie die befreundeten Vereine ließen es sich nicht nehmen, das junge Symbol durch Ueberreichung von Namensnennungen und Schließen in ehren, wobei sie gleichzeitig namhafte Beiträge für den 102er-Dank, der helfen soll, Geld und Not zu lindern, in die Hände des Vorsitzenden legten. Frau Heinkel (Dresden) forderte später in launigen Versen auch die Ver- sammlung auf, zum 102er-Dank ein Scherlein beizutragen.

Der Stadtkommandant von Dresden Oberleutnant Ehrig, überbrachte die Grüße der Reichswehr zugleich im Namen des Landeskommandanten.

Damit war der offizielle Teil des Abends beendet, und ein Festball schloß sich an. — Der Sonntagvormittag brachte die

Helden-Gedächtnisfeier

am Ehrenmal auf dem Garnisonfriedhof. Oberleutnant a. D. Ehrig las in seiner Gedächtnisrede: Die geweihte Fahne vollzieht heute ihren ersten Dienst am Ehrenmal für unsere Gefallenen. Unsere Toten gehören immer und ewig zu uns, die Fahne weht auch für sie. Die Fahne ist der äußere Ausdruck der Verbundenheit zwischen ihnen und uns und wird, wenn es anständig ist, auch uns einst begleiten auf unserem Wege.

Krankeüberleitungen schloßen sich an. Das Lied vom Guten Kameraden und ein Choral beschloßen die Feierabend. Am Sonntagvormittag fand dann eine außerordentliche Hauptversammlung der Landesvereinigung statt, auf der ge- schäftliche Angelegenheiten beraten wurden.



Der berühmte Alibi-Forscher Dr. Wilhelm Jilina schildert Sonnabend, den 22. November, abends 8 Uhr im Künstlerhaus seine gewaltige Reise, die der weiteren Erschließung Tibets galt

Wider den Bolschewismus - für Luthers Katechismus

Die Herbsttagung des Ev.-luth. Landes-Schulver- eins in Klingenthal am 8. und 9. November brachte in der sehr gut besetzten Vertretertagung erschütternde Ein- blicke in die wachsenden Gefahren des Bolschewismus für die Jugenderziehung in Haus und Schule. Prof. Dr. W. Lind- ner (Dresden) wies an der Hand zahlreicher Beispiele nach, daß von Russland aus planmäßig, von sozialistischer und kom- munistischer Seite unsere Jugend vergiftet und zum Kampf gegen alles, was uns heilig ist, gegen christliche Sitte und Religion, aufgereizt wird, ohne daß, bis auf ganz geringe Ausnahmen, die Regierungen eingreifen. Dr. Aropat- schek, der Leiter des Allgemeinen Ev.-luth. Schulvereins, be- sprach am Sonntag den neuen Katechismus mit dem ver- bindlichen Verstand. Nach der Ansprache, an der sich Ver- treter der örtlichen Eltern- und Lehrerschaft beteiligten, wurde einstimmig in einer öffentlichen Versammlung eine Entschlie- ßung angenommen, in der es heißt:

„Wir erkennen dankbar an, daß nach langer Zeit wach- sender Willkür ein Mindestmaß an verbindlichem Verstand für den Religionsunterricht in allen Volksschulen Sachsis- lands vorgeschrieben worden ist und Luthers kleiner Katechismus den Kindern wieder in die Hände gegeben wird. Wir ver- missen aber in der äußeren Gehalt des Katechismus eine das Einprägen erleichternde, gefälliger Druckform und Bei- gabe des uns von Professor Rudolf Schärer geschenkten Bilderbuches. Wir vermissen weiter Erfüllung unserer alten Forderung, daß der kleine Katechismus mit Luthers Erklärungen zu den zehn Geboten, den Glaubensartikeln und dem Vaterunser auswendig gelernt wird. Zur Erreichung dieses Zieles fordern wir nach wie vor Erhöhung der Stundenzahl für den Religionsunterricht.“

In dem musikalisch reich ausgestatteten Festgottesdienst hielt der Rektor der Dresdner Dakonissenanstalt, Pfarrer Hans, die Festpredigt. Er setzte anschaulich, auf neuesten Forderungen beruhend, Sorgen und Aufgaben der christlichen Aeltererziehung in Haus und Schule mit ernsten Worten, dabei ein Spiegelbild unserer bewegten, von Pro- blemen und Krisen erfüllten Zeit mit ihren Gefahren für unsere Jugend zeichnend.

Karnevalsbeginn bei „Die vom Rhein“

Einen richtigen, ausgelassenen, fröhlichen Karneval wird es in diesem Winter bestimmt nicht geben; dazu hat jeder zu viel Sorgen. Aber der Rheinländer wird es sich unter seinen Umständen nehmen lassen, seinen Karneval wenigstens etwas zu feiern. Die Dresdner Karnevalsgesellschaft „Die vom Rhein“ hatte daher am Sonntagabend nach alter Tradition zur ersten Prunkfeier im Belvedere eingeladen. Der Saal war prächtig geschmückt mit den rheinischen Stadtputzen und Fahnen, mit Karnevalsmasken und allerlei buntem Natterkram. Es war wie jedes Jahr, aber in allen Bittern- schmerz nach der Ernst unserer Lage hindurch. Man rühte ihm mit Humor zu Liebe in der richtigen Ueberzeugung, daß nur mit Witz und Frohsinn dem grauen Gelpens unserer Not die Herrschaft entrisen werden kann. Nach dem Einzug des Rates der VV begrüßte der neue Präsident der Vereinigung, Präsident Magier, die Gäste. Es wurde eine lustige und ver- gnüglihe Rede. Mit der Festhaltung begann es: „Den Souvenierplan hätten wir sehr ein Jahr, wir bluten aber weiter, das ist doch klar.“ Und dieser betrüblichen Tatsache folgte das rheinische Rezept: „Sport nicht zu viel, es hat keinen Zweck, denn erstens holt es die Steuer weg und zweitens kommt man so und so unter die Feder, fragt nur in Dresden unsere Stadtväter.“ Mit einem Hinweis auf die endlich erfolgte Rheinlanddrängung schloß die launige Präsidentenrede.

Senator Walther, der zehn Jahre lang als Präsident die Geschicke der Vereinigung leitete, begrüßte seinen Nach- folger und übergab ihm nochmals öffentlich das Amt. Proto- kollarius Heinz Wörger legte die humorvollen Anspielun- gen der Eröffnungsansprache fort, angezogen mit schwarzem Brautrock und hergerichtet als typischer Aktuar. Steuern und Gastwirtsrecht, Radlger Bräute und Wasserwerke mußten als Objekte rheinischer Karreite herhalten und gipfelten in dem Ausruf: „Die Getränkesteuer möge wachsen, blühen“ und gedeihen.“

Kammerjäger Ermold wurde schon mit brausendem Beifall empfangen, als er die Bühne betrat und in gewohnt ausgezeichneter Art zwei rheinische Vieder zum Besten gab. Sein Kollege Büffel erregte „in der Blüt“ mit der Ge- schichte seines Verdens als Sängler und Gesangslehrer. Vach- stürme entsetzte Senator Höller mit seinen Erlebnissen als — Dienstmädchen. Das E.-V.-E.-Quartett Ermold, Vonge, Büffel, Gubisch trat diesmal als „Gesangsverein Lieb- frauenmisch aus Mühlentwint“ an. Die Vieder vom Keller- meiter und besonders vom Apotheker riefen minutenlanges Beifall hervor. Max Reumann, der Leiter der Chorabtheilung, eroberte auch als Nichtreihländer mit einem Vortrag über die Bestimmung im Leben schnell die lachende Zustimmung, und die gutpointierten Gedichte von Kammerjäger Del- sanden so fürstlichen Anklang, daß seine Ernennung zum Senator mit lautem Beifall aufgenommen wurde.

Den Vogel schloß auch diesmal Max Kölsch ab. Auf der Bühne entsprang er sich als der durchsichtige Mensch des Dogenmuseums. Sein Kostüm trug sein lächerlich Gebrüll, Lunge und Herz aufgeschrien. Dem lauten Galle, das diese Entdeckung begründete, folgte die paukenlose Heiterkeit der Zu- hörer, als er vom Standpunkt eines Karnevalisten seine Meinung über Hygiene und Körperpflege sagte.

Zwischenmischen kamen allgemeine Vieder, wurden donnernde Raketen, Dumbas und Verjazzungen auf Sänger und Wattenredner angebracht, und zum Schluß Herr Doppel, der seit zwanzig Jahren regelmäßig die Veranstal- tungen dieser vom Rhein besucht, zum Ehrenamt ernannt.

—\* An der Dardanellenfront der Türken. Im Volks- bund Deutsche Kriegsgewerkschaft, Orts- gruppe Dresden, führte General Nicolai Pascha die zahlreichen Zuhörer in einem fesselnden Lichtbildervortrag

nach Konstantinopel und an die Dardanellen- front. Der General war als Mitglied der deutschen Mi- litärmission 1913 nach dem Türkenreiche gekommen und be- fehligte zu Kriegsbeginn eine türkische Division, die auf der asiatischen Seite der Hauptstadt in Garnison lag. Nach einer kurzen topographischen Erläuterung der Stadt und des Bos- porus ging General Pascha auf die Tätigkeit der Militär- mission ein, der mancherlei Schwierigkeiten entgegenstanden. Das gute Soldatenmaterial der Anatolien ermöglichte aber, die Ausbildung so zu fördern, daß die Truppen später in den blutigen Kämpfen an den Dardanellen allen Anstürmen trotzen und damit den Durchbruch nach Konstantinopel verwehrt. Die Schwierigkeiten erhöhten sich für die Mission bei Kriegs- beginn insofern, als ihre Mitglieder nicht wußten, ob sie in der Türkei bleiben sollten, auch die Haltung der Türken reich- lich ungewiß erschien. Erst die kaiserliche Order, auf ihren Posten auszuharren, befreite die deutschen Offiziere von ihren Zweifeln. Als dann der Krieg sich auch an diesen Küsten entzündete, die Entente den Durchbruch zur Hauptstadt for- cierte und an der asiatischen Küste, wie auf Gallipoli Lan- dungsoversuche unternahm, konnte General Pascha mit seiner Division in der Ebene von Troja und bei Rum-Kalesi das Vordringen der Engländer aufhalten. Später kämpfte der General auf Gallipoli selbst als Kommandeur eines Armeekorps. Obwohl die Schiffe nicht mit Gas und anderen modernen Waffen durchgesucht wurden, sind sie blutig genug gewesen. An der heldenmütigen Tapferkeit der Anatolier aber scheltete schließlich doch das Unternehmen der Entente, eine Würdigung Mustafa Kemal-Paschas und des Freiheits- kämpfes der Türken bildete den Schluß des Vortrages.

— Das 40jährige Jubiläum feiert am 12. d. M. die Firma Max Vater, Malermeister, Inhaberin Frieda verw. Vater, Dresden-A., Blumenstraße 12, 2.

— Naturwissenschaftliche Gesellschaft. Donnerstag 19 Uhr außerordentliche Hauptversammlung im Botanischen Garten der Tech- nischen Hochschule (Eingang Sedanstraße): Professor Dr. Fritz Trommermann, Frankfurt a. M.: „Neue Kunde von dinosauralen Wesen und ihre Bedeutung“ (mit 40 Lichtbildern). Zoologische Ab- teilung gemeinsam mit dem Ornithologischen Verein zu Dresden: Donnerstag (20.) 19 Uhr im gleichen Saale: Dr. Saundt: Literatur und Ornithologie; Dr. Häppler: Jung der Vachmöve; Dr. Wilmner: Storch in Sachsen; R. Zimmermann: Lichtbilder: Trauerfischschwalbe.

—\* Erwerbslosenfeier. Das Fürsorgeamt schreibt an: „Die schon in früheren Jahren erhalten sind in diesem Winter täglich 100 Erwerbslose von der Firma Gebr. K. K. K. ein fröhliches, gut zubereitetes und reichliches Mittagessen mit Fleisch. Die Mahlzeiten läßt die Firma vom eigenen Personal in den von der Stadt zur Verfügung gestellten Räumen bereiten und an die vom Für- sorgeamt zugewiesenen Erwerbslosen verabreichen. Dieses gemein- schaftliche Mahl, das dazu beiträgt, vielen Bedürftigen über die jetzige schwere Zeit wirtschaftlicher Not hinwegzuhelfen und ihr Los zu lindern, verdient dankbare Anerkennung und Nachahmung.“

— Deutscher und Österreichischer Touristenklub. Winterordnung: 12 Tagestouren sollen in alle Teile Sachsens führen. Mehrere Halb- touren gehen in die Umgebung Dresdens. Mehrere aufser mehreren Tagestouren eine vierstägige Osterfahrt in „Riesengebiet“. Am traditionellen Vortragsabend im Belvedere wird Stadtkon- zertmeister Hofmann an der Hand seiner Lichtbilder in die Staube der Alpen führen. Weitere Lichtbildervorträge in der Kaufmannshaus über die Dolomiten und Vorarlberger Alpen sowie das Engadin. Außerdem berichten an den Touristenabenden Mitglieder über ihre Reisen.

— Sonderbeilagen. Der Gesamtauflage der heutigen Ausgabe liegen drei Sonderbeilagen bei, und zwar je eine Preisliste des Residenzkaufhauses und der Firma Meßow & Waldschmidt, sowie ein Prospekt über „Aregalin“ der Dr. med. G. Schulze G. m. b. H., Berlin-Charlottenburg.

Meißnergerichte

In den letzten Tagen trat in Dresden ein Meißner- gerichte auf. Es liegen fünf Anzeigen vor, wonach Frauen im Opernhaus, in einem Kaufhaus in der Amalien- straße und in Marktthallen unedelmäßig Kleider und Mäntel zerschneiden wurden. Bisher gelang es nicht, den Täter zu fassen. Sollte er beobachtet werden, benachrichtigt man sofort die Polizei. Mitteilungen sind an das Kriminalamt, Zimmer 55b, zu richten.

Am Auto bestohlen

Wer war der Räuber der Kraftfahrzeuge? In der Nacht zum 10. Oktober gegen 1.00 Uhr wurde auf der Fahrt vom Pirnaischen Platz bis zur Hofgartenstraße ein etwas an- getrunkenes Geschäftsmann vermutlich von seiner Begleiterin um über 300 Mark bestohlen. Zur Klärung des Diebstahls wird der Räuber der Kraftfahrzeuge als wichtiger Zeuge gesucht. Er wird ge- beten, sich im Kriminalamt, Zimmer 55b, zu melden.

— Bildwerk vor dem Renner-Denkmal. Zeitige Spaziergänger und jene vielen, die am Mittwoch früh gegen 8 Uhr am Altmarkt vorbei kamen, trauten ihren Augen kaum, die Vielbildergestalten ihrer Jugendidylle vor sich zu sehen — Old Shatterhand im Leder- gewand und Winnetou mit prächtigem Kopfschmuck und verlen- genstem Dreh, dabei in voller Kriegsbereitung, doch zu Hoch, angetan mit Tomahawk, Büchse und Bismarck! „Do-do-hil“ erscholl ent- zückt der marktschreierische, indianische Kriegsruf eines zehnjährigen Schulknaben, der gerade neben mir stand und wahrscheinlich den Abend vorher Karl Maas gesehen hatte. Winnetou und Old Shatter- hand saßen ihm mißbilligend an. Sie waren so nicht auf dem Krieg- spfad, sondern wollten nur die Friedenspfeife rauchen. Sie wollten sich den vielen Hunderttausenden von Renner-Kunden in einem vier- stündigen Akt durch die Straßen zeigen, wollen ankündigen, daß im großen Hause am Altmarkt, oben im vierten Stock, da, wo die Spiel- wortenabteilung untergebracht ist, der rote Mann noch lange nicht zu seinen Vätern veremmelte sei, sondern zu einem Huldigen Besuch eingeladen ist mit seinen Söhnen, Söhnen und Nichten. „Get you gone“ — macht das ihr fortkommt — sagte Mr. Bobu von der Indianerschule und gab dem Herde Winnetous einen Platz mit der linken Hand auf das blaue Hinterbein, daß es schauend einen Sprung machte und dem Schulknaben, der mit großen Augen immer noch neben mir stand, beinahe über den Haufen geworfen hätte. Und so entwandten Winnetou und Old Shatterhand bald unseren Blicken — wohin, wer weiß es? Vielleicht nach den Hellmoh-Stream, unserer heimischen Elbe? Oder nach den ewigen Jagdgründen des Bielefelders? Oder dem ewigen Betriebe der Großstadt, wo das Viehgeschäft nach dem vererblichen und doch so schönen Goldhaub- lisch? Wer weiß es? Fort — fort — wir aber tollten lächelnd hinauf in das Reich des roten Mannes, in den vierten Stock des großen Hauses am Altmarkt, wo wir von den Doppeladlern des eben ent- wandenen Winnetou und Old Shatterhand mit dem freudigen Willkommen: „Hi, uff, uff“ empfangen wurden. Der Pöbel und der Weich der Köhne war mit uns.

Nicht weniger als sieben große Reflektoren-Bühnenfenster führ- ten uns ein ins Reich des roten Mannes — ein wahres Paradies für groß und klein! Liebe, längst entkommener Bilder unserer Jugendidylle wurden in uns wach. Die Gelfer Karl Maas be- rühmter Indianergeschichten wurden wieder ins Leben erweckt. Ge- stalten von untern zwei Weltreisen, wanderten mit von Bild zu Bild. Naturgetreue plastische Figuren lösten wir, die rauschenden Meilen des undurchdringlichen Urwalds, den sonnenbeschienenen Wäldchen, die unendliche Prärie. Da steht man auch „Winne- tous Verleugung“: wie er von seinen roten Brüdern vom sicheren Tod erlöst wird. Dann ein zweites Bild: „Der Schag im Silber- see“ mit Old Shatterhand, Old Shatterhand, Winnetou, Butler und den Indianern „Großer und Kleiner Rar“ am Silbersee. Darauf: „Der Sohn des Harenjägers“. In diesem Bild sehen wir, wie Martin, der Sohn des Harenjägers, seinen ersten, Glückseligen er- lert und dem Regier Bob dadurch das Leben rettet. Auch hier genau wie bei den anderen plastischen Figuren von Menschen und Tieren ist man erntet von der Wahrheitstreue wiedergegebener menschlicher Tugenden und Veldenshaften, der Schönheit der Szenerie, der Charakterisierung der Tierwelt. Im vierten Bild er- scheint „Die Gelangnahme des Hofadlers“, der von dem Gängel- ling der Opalkalla-Indianer, den schwarzen „Koffalind“, gefangen- genommen wird. Darauf sehen wir einen Stierkampf. Stolle indianische Granden liegen in ihren Zonen, während mutige Toreros mit wütenden Tieren kämpfen — alles so naturgetreu; der heisse Sand der Arena schimmert in der südlichen Sonne vor unseren Augen und blendet uns. Man ist gefesselt von der Wiedergabe menschlichen Mutes und menschlicher Erregungen. Erschütternd wirkt auch die „Zlanenarawanen“. Stangenhändler haben ein Fort überfallen. Dabei ist Kara ben Neuf in die Hände der Räuber gefallen. Bergewissung schießt sich in den Gefächern der Unklugheit, während man triumphierende Graulamkeit in den Augen des übermächtigen Volkshammers sieht. Das letzte Bild ist die Gefangennahme einer Auswandererfrau, die durch die in den Pueblo gelockt und gefangenengenommen worden ist. Mit selbster- kundlich hat in diesen Bildern die Hand eines Künstlers den geordneten Stoff geformt.

Die für groß und klein hochinteressante Bilderschau, als Beth- nachtsbühne der großartigen Spielwaren- und Wälderbildung wird bis Ende November jährlich Besucher nach dem Haus Renner führen.



Gemeinden und Wohlfahrtsverbände

Der Bezirksausschuss der Amtshauptmannschaft Dresden hielt am Montag unter Vorsitz von Amtshauptmann Dr. Venus eine öffentliche Sitzung ab.

Die Beschäftigung der Wohlfahrtsverbände ist gegenwärtig eines von den Problemen, die den Gemeinden besonders am Herzen liegen.

Anher der Bewilligung von Ortsgefällen und zahlreichen Umgestaltungen bzw. Flurstücksergänzungen beschäftigte den Bezirksausschuss noch die Übernahme der Bürgerschaft für einen Vorstoß auf das vom Arbeitsministerium an die Gemeinde Niederzschütz aus dem zünftigen Wohnungsbauprogramm des Reiches gewährte Darlehen.

40 Jahre Deutscher Postverband

Am 5. November 1900 der Deutsche Postverband mit dem Bezirks- und Kreisverein Dresden ins Leben gerufen wurde, bahnte sich etwas völlig Neues an, das gar bald Vorbild für weitere Verbandsergänzungen wurde.

Größe und Blühenhöhe überbrachten anschließend Präsident Weigel, der Vertreter des Deutschen Beamtenbundes, des Reichsverbandes, des Verbandes der Postfachvereine, die Vertreterin der Beamtinnen der Reichspost und Telegraphie.

Der Bodenlee im Film. Der vom Dresdner Kulturklub-Dienst im Usavala gestellte neue Film von den tausend Schönheiten des Schwäbischen Meeres muß jeden Zuschauer mit Freude und Bewunderung erfüllen.

Den Passagierdampfer „Alga“. Wo früher kostspielige Umladungen erfolgten, trägt heute der Turbokraftdampfer Güterzüge über den Bodensee, dessen Romantik durch die fortschreitende Technik jedoch seinen Ausdruck erfahren hat.

Der Holzmast als Lebensfrage. In einer Gastwirtschaft in der Jakobikirche in Dresden versuchte ein 35jähriger Techniker kurz vor Eintritt der Volljährigkeit einen Holzmast zu beschreiben.

Kammermusik im Gemeindefest der Verlobungskirche. Donnerstag 7.30 Uhr. Max Regor: Klaviertrio Opus 109 in G-Moll; Anton Bruckner: Klaviertrio Opus 95 in G-Moll.

Bereinsveranstaltungen

Frauenverein Dresden-Mitgl. Heute 10 Uhr Monatsversammlung in der Berenweinstraße, Niederberg.

Freie Volkshilfsvereine. Heute 10 Uhr Monatsversammlung, Drei Baden, Vortrag Generalleutnant Fortmayer: „Die rote Bedrohung Rußlands“.

Freie Volkshilfsvereine. Heute 10 Uhr Monatsversammlung in der Rabenstraße, mit Bildvortrag des Herrn Fiedler (Dresden): „Selbstverleugung bei Göttinger Wandernacht“.

Freie Volkshilfsvereine. Heute 10 Uhr Monatsversammlung in der Rabenstraße, mit Bildvortrag des Herrn Fiedler (Dresden): „Selbstverleugung bei Göttinger Wandernacht“.

Freie Volkshilfsvereine. Heute 10 Uhr Monatsversammlung in der Rabenstraße, mit Bildvortrag des Herrn Fiedler (Dresden): „Selbstverleugung bei Göttinger Wandernacht“.

Freie Volkshilfsvereine. Heute 10 Uhr Monatsversammlung in der Rabenstraße, mit Bildvortrag des Herrn Fiedler (Dresden): „Selbstverleugung bei Göttinger Wandernacht“.

Freie Volkshilfsvereine. Heute 10 Uhr Monatsversammlung in der Rabenstraße, mit Bildvortrag des Herrn Fiedler (Dresden): „Selbstverleugung bei Göttinger Wandernacht“.

Freie Volkshilfsvereine. Heute 10 Uhr Monatsversammlung in der Rabenstraße, mit Bildvortrag des Herrn Fiedler (Dresden): „Selbstverleugung bei Göttinger Wandernacht“.

Freie Volkshilfsvereine. Heute 10 Uhr Monatsversammlung in der Rabenstraße, mit Bildvortrag des Herrn Fiedler (Dresden): „Selbstverleugung bei Göttinger Wandernacht“.

Freie Volkshilfsvereine. Heute 10 Uhr Monatsversammlung in der Rabenstraße, mit Bildvortrag des Herrn Fiedler (Dresden): „Selbstverleugung bei Göttinger Wandernacht“.

Freie Volkshilfsvereine. Heute 10 Uhr Monatsversammlung in der Rabenstraße, mit Bildvortrag des Herrn Fiedler (Dresden): „Selbstverleugung bei Göttinger Wandernacht“.

Freie Volkshilfsvereine. Heute 10 Uhr Monatsversammlung in der Rabenstraße, mit Bildvortrag des Herrn Fiedler (Dresden): „Selbstverleugung bei Göttinger Wandernacht“.

Freie Volkshilfsvereine. Heute 10 Uhr Monatsversammlung in der Rabenstraße, mit Bildvortrag des Herrn Fiedler (Dresden): „Selbstverleugung bei Göttinger Wandernacht“.

Freie Volkshilfsvereine. Heute 10 Uhr Monatsversammlung in der Rabenstraße, mit Bildvortrag des Herrn Fiedler (Dresden): „Selbstverleugung bei Göttinger Wandernacht“.

Freie Volkshilfsvereine. Heute 10 Uhr Monatsversammlung in der Rabenstraße, mit Bildvortrag des Herrn Fiedler (Dresden): „Selbstverleugung bei Göttinger Wandernacht“.

Freie Volkshilfsvereine. Heute 10 Uhr Monatsversammlung in der Rabenstraße, mit Bildvortrag des Herrn Fiedler (Dresden): „Selbstverleugung bei Göttinger Wandernacht“.

Freie Volkshilfsvereine. Heute 10 Uhr Monatsversammlung in der Rabenstraße, mit Bildvortrag des Herrn Fiedler (Dresden): „Selbstverleugung bei Göttinger Wandernacht“.

Freie Volkshilfsvereine. Heute 10 Uhr Monatsversammlung in der Rabenstraße, mit Bildvortrag des Herrn Fiedler (Dresden): „Selbstverleugung bei Göttinger Wandernacht“.

Freie Volkshilfsvereine. Heute 10 Uhr Monatsversammlung in der Rabenstraße, mit Bildvortrag des Herrn Fiedler (Dresden): „Selbstverleugung bei Göttinger Wandernacht“.

Freie Volkshilfsvereine. Heute 10 Uhr Monatsversammlung in der Rabenstraße, mit Bildvortrag des Herrn Fiedler (Dresden): „Selbstverleugung bei Göttinger Wandernacht“.

Rebengebäude retten. Wie und mitgeteilt wird, soll Vieh nicht verbrannt sein. Die Entstehungsurache ist noch nicht bekannt.

Oberbürgermeister Dr. Gartenheim bleibt in Freiberg. Die bürgerliche Fraktion der Stadtverordneten in Leipzig hatte Oberbürgermeister Dr. Gartenheim (Freiberg) die Stelle des 2. Bürgermeisters der Stadt Leipzig angeboten.

Rundfunkprogramme

- Mitteldeutscher Sender Dresden-Leipzig
10.30: Schulfunk. Musikalische Erziehung. Die Entwicklung der Musik. Sprecher: Richard Doell, Halle a. S.
11.00: Werbenachrichten. Anschließend: Schallplattenkonzert.

Berliner Sender

- 7.00: Funk-Gymnastik. Anschließend: Schulfunk.
12.30: Die Viertelstunde für den Bandwirt.
14.00: Schallplattenkonzert.

Königswusterhausen

- 10.00: Schulfunk. „Die Schicht der Welt-Alliance.“ (Ganz Koper.)
11.30: Ob-Bandm-Rat Ende: „Bodenkultur: Zweck und Ziel der Bodenbearbeitung.“

Was wollen wir heute noch hören?

- 20.30: Comedian Harmonists (Dresdener Gruppe).
21.00: „Lurandol“ (Malland, Turin, Venedig).

Nachrichten aus dem Lande

Aus der städtischen Verwaltung von Stadthütte. Stadthütte. In der letzten Stadtverordnetenversammlung gab Bürgermeister Gottardt einen Bericht über den Stand der Vorforgelassen und der zur Minderung dieser Ausgaben im Laufe des Jahres durchgeführten umfangreichen Maßnahmen.

Schadenfeuer. Obernaundorf bei Rabenau. Kurz nach 17 Uhr rötete im Süden Dresdens ein weißer, sichtbariger Feuerchein den Himmel.

Der Bodenlee im Film. Der vom Dresdner Kulturklub-Dienst im Usavala gestellte neue Film von den tausend Schönheiten des Schwäbischen Meeres muß jeden Zuschauer mit Freude und Bewunderung erfüllen.



Jede grosse geschäftliche Idee läßt sich in einem Satz aussprechen, den ein Kind versteht“

so schrieb ein großer Wirtschaftsführer. Unkompliziert und einfach war auch der Gedanke, welcher der Bulgaria-Zigarettenfabrik zum Erfolg verhalf: Mit einfachsten, modernsten Mitteln zu billigem Preise Zigaretten von nicht alltäglicher Güte herzustellen.

BULGARIA-KRONE die stets frische und gleich gute 5 Pfg. Zigarette.



Sammelt und tauscht die farbenprächtigen Bulgaria-Fahnen-Bilder.







90 Millionen Mark für eine Erfindung

Der Amerikaner Birdseye hat ein Schnellgefrierverfahren erfunden, das für die Weltwirtschaft von unabsehbarer Bedeutung zu werden verspricht. Er ist zu dieser Erfindung auf folgende Weise gelangt:

Vor etwa 15 Jahren geht Birdseye in Labrador auf die Pelzjagd. 50 Grad unter Null halten ihn nicht ab, mit Indianern durch ein Loch im Eis zu fischen. Die Ralte ist so grimmig, daß die Fische, die Mr. Birdseye herauszieht, schon gefroren sind, noch bevor sie ans Land kommen. Nun geschieht Seltsames:

Ein Teil dieser Fische wird nach einigen Tagen beim Auftauen wieder lebendig, aber auch die anderen Fische, die bereits tot sind, schmecken genau so wie frische.

Von dieser Beobachtung ausgehend, erfindet Birdseye sein neues Konfrierungsverfahren. Es beruht darauf, daß bei geringen Kältegraden und langsamem Gefrieren sich oftmals große, mehrere Zentimeter lange Eiskristalle bilden. Je größer nun die Ralte, um so kleiner die Kristalle. Große Kristalle zerreißen die Zellwände eines Körpers viel leichter als kleine. Will man z. B. Fleisch, Fische, Gemüse oder Früchte so zum Gefrieren bringen, daß von den sich bildenden Eiskristallen die Zellwände nicht gesprengt werden, so muß der Gefrierprozess so schnell vor sich gehen, daß sich nur ganz kleine Eiskristalle bilden. Die Gefrierzone für das Reifsen der Zellwände wird nur durch ganz hohe Kältegrade und außerordentlich schnelles Gefrieren überwunden. Und diese Möglichkeit bietet eben Birdseyes Verfahren.

Im vorigen Jahre hat nun der bekannte Bremer Großkaufmann und Präsident der Kaffee Hag, Dr. Roselius, den Erfinder und sein Verfahren in Amerika kennengelernt. Kürzlich war bei Dr. Roselius Mr. Colby M. Chester, der Präsident der größten Nahrungsmittelgesellschaft der Welt — der General Foods Corporation —, in Deutschland zu Gast. Von diesem erfuhr Dr. Roselius, daß die General Foods Corporation die Erfindung für 20 Millionen Dollar erworben hat.

In Erkenntnis der weittragenden Bedeutung, die diese Erfindung auch für die deutsche Wirtschaft haben muß, wird nun Herr Dr. Roselius einer Reihe führender Persönlichkeiten Gelegenheit geben, das neue Verfahren kennen zu lernen.

Dr. Roselius hat den Landwirtschaftsminister Dr. Schiele und andere Herren der Ministerien, führende Männer der Industrie und des Handels, insbesondere des Exporthandels und der Schiffahrt, zu einem Essen in Berlin eingeladen. Bei diesem Essen werden nur solche Speisen serviert werden, die nach dem Birdseyeschen Verfahren behandelt worden sind. Es soll gezeigt werden, daß Fleisch, Fische, Gemüse und Früchte, die vor langer Zeit nach dem neuen Schnellgefrierverfahren konserviert worden waren, sich in keiner Weise von vollkommen frischen unterscheiden, daß selbst sehr empfindliche Früchte, wie Himbeeren, tatsächlich ihr volles Aroma und alle Feinheiten des Geschmacks bewahren.

Praktisch wird sich zweifellos die Möglichkeit bieten, ungeheure Produktions- und Vermögenswerte vor dem Verderben zu schützen. Das Verfahren wird der Volkswirtschaft und dem Volkserwerb große Summen, die bisher durch Verderben verloren gingen, ersparen. Viele Nahrungsmittel werden sich dadurch erheblich verbilligen lassen, und wir werden in unserer Ernährung von Jahreszeit, Klima und Witterung unabhängig werden. Man darf auf die Auswertung der epochenmachenden Erfindung in Deutschland gespannt sein.

Bermischtes

Differenz des Weinbaues an die deutsche Öffentlichkeit

Der Deutsche Weinbauverband hält sich für verpflichtet, das Augenmerk der ganzen deutschen Öffentlichkeit auf die katastrophale Lage der deutschen Winzerwelt hinzuweisen, die ihre Ursache hat in der Stokung des Weinabihases und den völlig ungenügenden Weinpreisen beim Produzenten. Die Preise, die der Winzer für seine Erzeugnisse erhält, liegen heute in allen deutschen Weinbaugebieten unter den Vorkriegspreisen, während die Produktionskosten heute erheblich höher sind als damals. Da dieser Zustand der völligen Unrentabilität schon zwei Jahre andauert, hat härteste Verwundung und Rückgang der Lebenshaltung im gesamten deutschen Weinbau Platz gegriffen.

Unter diesen Umständen muß die Einführung der Gemeindegütersteuer, die bei der bestehenden Marktlage besonders den Wein trifft, schwerwiegendste Folgen haben, da sie den Weinkonsum noch weiter droffelt und dadurch die Weinpreise beim Produzenten noch mehr herabdrückt. Statt dem deutschen Weinbau in seiner großen Not zu helfen, verschlimmert man durch diese neuen Steuern seine Lage noch mehr. Die übrigen beschiedenen Hilfsmaßnahmen der Regierung für den notleidenden Weinbau und alle Anfragen der Selbsthilfe werden dadurch illusorisch gemacht.

Der Deutsche Weinbauverband richtet an die deutsche Öffentlichkeit den Differenz, den deutschen Winzerstand nicht völlig zugrunde gehen zu lassen und für die Wiederbeseitigung der Gemeindegütersteuer einzutreten.

Sieben auf einen Wurf

Ein sensationelles Ergebnis von Löwenzucht

Sieben Kinder auf einmal zu bekommen, ist selbst im Geschlecht der Familie Löwe die allgrößte Seltenheit. Alle Überlieferungen wissen nur zu berichten, daß die Regel drei oder vier Löwenbabys ist, vielleicht gehört auch fünf auf einen Wurf immerhin schon zu den besonderen Ausnahmefällen.

Ein ungewöhnliches Ereignis auf diesem Gebiete aber hat sich dieser Tage im Haag (Holland) ereignet. Die Domin „Vine“, ein Tier von toller Schönheit, den „100 Quo-Badls-Löwen“ des Zirkus Kapitän Schneider angehört, hat während des Daager Waktspiels dieses Zirkus alle Rekorde gebrochen und um sieben Jungtiere die weltbekannte Löwenzucht des Kapitän Schneider bereichert.

Dem Geschlecht nach sind fünf davon männlich und nur zwei weiblich. Auch in dieser Hinsicht wirkt das Ereignis sensationell; denn auch bei der großen Familie Wäskenkönig ist es üblich, daß der weibliche Nachwuchs zahlreicher in Erscheinung tritt. Kapitän Schneider, von dem man weiß, daß er bereits seit 15 Jahren Löwenzucht betreibt, hat dieses frapante Zuchtergebnis nach Möglichkeit sorgfältig vorbereitet gehabt. Die Eltern dieser Sieben sind besonders ausgewählt worden, die Paarung hat auf Grund jahrelanger Erfahrungen und Beobachtungen stattgefunden. Dieses Ereignis zeigt jedenfalls, was für züchterische Qualitäten und Achtsamkeiten beim Löwengeschlecht möglich sind. Nicht unerwähnt soll bleiben, daß sowohl die Mutter wie auch alle sieben Löwenkinder sich bester Gesundheit erfreuen.

Ein Handbuch der Ruhe

Der französische „Touring-Club“, der sich die Hebung des Reiseverkehrs zur Aufgabe stellt, hat sich jetzt zu den Beschlüssen gefeilt, die sich der Bekämpfung des Lärmes widmen. Mit Unterstützung einer Anzahl von Sachverständigen gibt er eine kleine Schrift heraus, die ein „Handbuch“ der Ruhe darstellen soll. Der Direktor der französischen Staatsbahnen, Dautin, beschäftigt sich darin mit dem Eisenbahnlärm; ein anderer hervorragender Beamter, dem der Lärm von Höfen untersteht, schreibt über die Geräusche, die durch Schiffe hervorgerufen werden. Der Bürgermeister des Badeortes Deauville behandelt die Lärmen, die die Badegäste durch unzüchtige Pärmerzeugung auszuhalten haben. Andere Kenner



Von der Kaiserkrönung Ras Tafari

Mit großem Pomp fand am 2. November in Adis Abeba die Krönung Ras Tafari zum Kaiser von Abessinien statt. Eine riesige Menschenmenge nahm an den Krönungsfestlichkeiten teil. — Der Kaiser (rechts mit Tropenhelm) empfängt die fremden Diplomaten bei der Ankunft in Adis Abeba

Phot. Scherf

untersuchen die Getöse, die beim Verkehr, durch Flugszeuge, durch Kirchenglocken usw. hervorgerufen sind. Im allgemeinen herrscht darin Uebereinstimmung, daß die gegenwärtige Gesehgebung die Bürger gegen unwillkommenen Lärm ausreichend schützt, aber allgemein wird beklagt, daß die Getöse nicht mit der nötigen Strenge angewandt werden. Es wird vorgeschlagen, in Paris eine besondere „Ruhe-Vröße“ zu schaffen, die dem Polizeipräsidenten unterstellt ist. Ihre Mitglieder sollen die Straßen abpatrouillieren, um alle die, die unzulässigen Lärm machen, aufzufahren und, wenn nötig, der Bestrafung zuzuführen. Auch soll bei Bauten darauf geachtet werden, daß nach Möglichkeit schalldichte Stoffe verwendet werden.

Probleme der Hochdresur

Auf jedem Gebiet der Kunst und Wissenschaft gibt es Meinungsverschiedenheiten. Es darf uns daher nicht allzu sehr wundern, daß die Sachverständigen auch auf dem Gebiet der Hochdresur sich in die Haare geraten. Ein solcher Streit ist jetzt zwischen zwei Großmeistern dieser besonderen Kunst entbrannt. Der Franzose Jean Rodet, der als einer der tüchtigsten Hochdresseure der Welt gilt, hat erklärt: „Ich bevorzuge den männlichen Frosch, weil er gewissenhafter und gelehriger ist.“ Dagegen hat sich der führende Hochdreser-Mann Amerikas, William Hedler, erhoben und ist mit schöner Wärme für den weiblichen Frosch eingetreten, den er für viel geeigneter für die Dresur hält. Das Froschmännchen, führt er aus, ist viel kleiner als das Weibchen, zarter und schwächer, so daß es die schwere Arbeit bei der Dresur oft nicht aushält; außerdem ist der männliche Frosch auch zu nervös, um sich in der Öffentlichkeit ungenügend zu bewegen. Man erzählt hier also, welches unter den Froschen das stärkere und das weniger schüchtere Geschlecht ist. „Professor“ Hedler vertritt und übrigens auch, daß der Hochdreser stets eine große Anzahl von Tieren unterrichten muß, da Frosche nur wenige Wochen leben, und daß er seine besten Virtuosen von den Stewards der europäischen Passagierdampfer besticht, die dieses geniale Froschgeschlecht beim Zurückkommen der Betteln finden ...

Verkehr und Ehe

Der 77jährige Bankbeamte John Kellis hatte vor dem New Yorker Gericht die Scheidung von seiner Gattin beantragt, mit der Begründung, daß seine Frau durch nichts dazu gebracht werden könne die Verkehrsregeln zu befolgen. Es verging kaum ein Tag, wo sie nicht mit einem Strafmandat bedacht wurde. Die Bezahlung abforderte ein beträchtliches Teil seines Einkommens. Der Richter hatte für diese Klagen volles Verständnis und sprach die Scheidung aus Verurteilung der Ehefrau aus.

Eine geräucherte Untergrundbahn

Wie die „New York Evening Post“ schreibt, werden die Ingenieure, die den Bau der Untergrundbahn in Chicago leiten, eine ihrer Hauptaufgaben darin erblicken, durch die Anlage der Strecke die Fahrt in den Wagen dieser Bahn im Gegensatz zu anderen derzeitigen Bahnen möglichst geräuchlos zu gestalten. Um dies zu erreichen, haben sich die Ingenieure mit Fachleuten der Musik in Verbindung gesetzt und gemeinsam mit ihnen die Pläne der Bahn ausgearbeitet. Zunächst will man eine andere Zusammensetzung des Stahls zur Anwendung bringen, die zwar in ihren Einzelheiten noch nicht bekannt ist, aber die Wirkung haben soll, das Rattern der Wagenräder und ihr lärmendes Aufschlagen auf die Schienen ganz bedeutend herabzumindern, ohne daß dadurch die Stärke des Stahls, die ihn zum besten Eisenbahnmaterial gemacht hat, in irgendeiner Form geschwächt werde. Die zweite Aufgabe besteht darin, eine andere Bekleidung der Wände zu wählen. Die glatteernte Platte, die jetzt verwendet worden sind, haben den großen Nachteil, daß sie die Erschütterungen der Luft in unverminderter Kraft wieder ausstrahlen. Es kommt nun darauf an, ein Baumaterial zu nehmen, das in allen seinen Vorzügen den Ziegeln entspricht, aber zugleich so porös ist, daß es den Lärm der vorüberfahrenden Räder insoweit der Durchlässigkeit nur in vermindertem Maße wiedergibt. Ein solches Material ist freilich bis jetzt noch nicht gefunden worden.

Was ein „Gentleman“ nicht tun darf ...

Vor dem Einzelrichter des Schöffengerichts Tempelhof hatte sich dieser Tage ein jüngerer Kaufmannsgehilfe in einer Privatklage wegen Körperverletzung zu verantworten. In einer Vorortanzahl hatte der Beklagte, wie der Privatkläger geltend machte und wie auch Zeugen bezeugten, dem Privatkläger mit der geballten Faust ins Gesicht geschlagen, so daß dieser blutüberströmt zusammengebrochen war. Auf die Frage des Richters, ob der Beklagte die ihm zur Last gelegte Straftat zugebe, und was er zu seiner Entschuldigung vorzubringen habe, verteidigte sich der Beklagte zur Erbetterung aller Zuhörer wie folgt: „Derr Rat, der Derr hat sich nicht wie ein Gentleman betragen.“

Der Richter lächelte: „Sind Sie, Herr P... der Meinung, daß Sie sich, wenn Sie Ihren Gegner blutig schlagen, wie ein Gentleman betragen? Was hat er Ihnen denn getan?“

Und zum unauslöschlichen Vergnügen aller Anwesenden erklärte der Beklagte: „Er legte sich an unseren Tisch, tanzte mit meiner Dame, lud sie zu einer gemeinsamen Krastrad-fahrt ein und ließ mich ebendrin die ganze Beche bezahlen. So etwas darf ein Gentleman nicht tun!“

Der Richter wollte dieser fittlichen Auffassung nicht widersprechen und gab den Parteien anheim, sich in Güte zu einigen. Das geschah dann auch mit einiger Mühe.

Antiquarisch

„Ich finde, der Eierkuchen schmeckt ein bißchen alt.“ — „Ja, Wanne, das muß an dem Kochbuch liegen. Das habe ich antiquarisch gekauft.“

Wedekind-Anekdote

Wedekind schrieb einem Freunde: „Du hast doch den kräftigen, gesunden Heidenpieler E. gekauft? Stelle dir vor: Gestern mittag essen wir noch zusammen im Restaurant; er war ganz wohl, heiter, seiner Sinne vollkommen mächtig, oh mit Appetit, scherzte und lachte. Zwei Stunden darauf — hat er geheiratet.“

Unter Freundinnen

„Hat dir Erwin nie gesagt, daß er zuvor mit mir verlobt war?“ — „Nein, wenigstens nicht ausführlich! Er hat nur erklärt, er habe in seiner Jugend eine Menge Zummheiten begangen, deren er sich heute schämt!“

Eine Frau kämpft mit einem Riesenvolpyn

Die Amerikanerin Miss Carlis Mills aus Princetown, die als Angehörige des amerikanischen Frauenhospitals in Istanbul an der Türkei lebt, hatte, wie amerikanische Zeitungen berichten, vor einiger Zeit im Marmarameer ein furchtbares Erlebnis. Sie war gewohnt, an jedem Morgen von dem Hospital aus, das in der Nähe des Meeresrandes gelegen ist, an das Meer zu gehen, um hier ein Bad zu nehmen. Der Strand an der Küste des Marmarameeres ist ziemlich einsam, da sich auch an heißen Tagen hier kein großes Badeleben entwickelt. Besonders am frühen Morgen war die Mills hier ganz allein und konnte ungestört sich dem Badevergnügen hingeben. Da sie keine Zuschauer hatte, so zog sie auch kein Badekostüm an, sondern tummelte sich in den Wellen, wie sie Gott geschaffen hatte, um die stärkende Kraft des Seewassers ungehindert auf den Körper wirken zu lassen. Nur ein Paar Badeschuhe trug sie an den Füßen, denn der Strand ist felsig, gleicherweise wie der Meeresboden, so daß man ohne den Schutz der Badeschuhe nur mit Mühe im Wasser gehen kann. Diese geringe Bekleidung war ihr Glück und rettete ihr das Leben. Als sie nämlich eines Tages ziemlich weit hinausgeschwommen war, sah sie plötzlich vor sich ein merkwürdiges Ungeheuer, dem sie allerdings keinerlei Bedeutung zumah, denn sie nahm an, daß es irgendeine harmlose Erscheinung des Meeres sei. Sie stieß darum auch nicht, und merkte erst, in welcher Gefahr sie sich befand, als sich dieses seltsame Gebilde mit einigen seiner acht muskulösen Riesenarme um ihren Leib schlang. Es war ein Riesenvolpyn, wie sie hin und wieder auch in dieser Gegend im Mittelmeer vorkommen, und die einem Menschen durch die Kraft, mit der sie sich an ihn anklammern können und durch ihr Gewicht gefährlich werden können. Die Volpyn, die im allgemeinen 50 Pfund schwer sind und acht muskulöse Arme haben von einer Länge von je einem Meter, besitzen an diesen Armen je zwei Reihen großer Saugnapfe, die ihnen dazu dienen, sich an ihrer Beute festzuheften. Wenn der Volpyn anreizt wird, ist er nicht nur gefährlich, sondern sieht durch seine hellgelbe Färbung seiner Haut, die dann entfähren, auch gefährlich aus. Hat er sich erst einmal mit seinen Saugnapfen festgeheftet, dann ist der Mensch so gut wie verloren. Die junge Mills war bei der Berührung ihres Körpers mit den Riesenarmen dieses schrecklichen Meerungeheuers zu Tode erschrocken, als sie sah, wie sich der Volpyn in grauenhafter Weise in seinem Ansehen veränderte, und sie versuchte, sich schnell seiner Umarmung zu entziehen. Offenbar hatte der alte, unbedeckte Körper des jungen Mädchens dem Volpyn keinen Anhaltspunkt für ein schnelles Festhalten geboten, lebensfalls gelang es dem jungen Mädchen, sich der tödlichen Umarmung zu entziehen. Dagegen an ihren Badschuhen hatte sich der Volpyn bereits festgeheftet, denn sie fühlte, als sie mit Riesenzähnen wegschwimmen wollte, daß sich an ihren Füßen ein schweres Gewicht befand, und beim Rückwärtschwenken sah sie in dem kristallinen Wasser zu ihrem tödlichen Schrecken, daß dieses vielarmige Ungeheuer an ihrem Schuh festgemacht war und mit einem Teil seiner Arme kräftige Bewegungen ausführte, die ausluden, als ob es aornig wäre. Schnell entschlossen, streifte sie mit dem einen Fuß den Schuh des anderen Fußes ab, an dem sich der Volpyn festgeheftet hatte, und nun merkte sie zu ihrer größten Freude, daß sie die tödliche Last los war. Nun rannte sie, da sie inzwischen Boden unter ihren Füßen hatte, trotz der spitzen Steine, mit denen sie sich den Fuß verwundete, so schnell ihre Füße sie tragen konnten, dem Lande zu, und es gelang ihr, sich in Sicherheit zu bringen. Der Riesenvolpyn war ihr aber nachgeschwommen, denn sie sah ihn — allerdings jetzt mit großer seelischer Genugtuung — nicht weit entfernt vom Strande wieder seine wilden Bewegungen mit den phantastischen Riesenarmen ausführen. Den Badeschuh hatte er immer noch bei sich. Sie gönnte ihm aber diesen Erfolg für ihren eigenen Körper, der ihr das Leben gerettet hatte.

Helipon!

Duftig seidiges, prachtvoll gesundes Haar schafft dieses milde Kopfwaschpulver! Es hat große Vorteile: Die Spezial-„Bubikopf“-Packung enthält 3 abgeteilte, oder die „Langhaar“-Packung 2 abgeteilte Vollwaschungen für nur 30 Pfg. Helipon ist das Günstigste für Ihre Haare, dem Sie gerne den Vorzug geben. Beim Einkauf müssen Sie in einschlägigen Geschäften ausdrücklich auf Helipon verlangen.



# Turnen / Sport / Wandern

## Amstgerichtsdirektor Ludwig Fuhrmann †

Am Sonntagmorgen ist der Amstgerichtsdirektor Ludwig Fuhrmann an Leukämie beim Reiten in den Schammkeinen tödlich abgestürzt. Fuhrmann hatte eine Partie nach der Schammkeinen unternehmen, von wo er aus etwa 40 Meter Höhe absprang und mit gerichtetem Schutzhelm in einen Stein fiel. Er ist 57 Jahre alt und seit seiner Verheiratung in den Schammkeinen auf dem Gebiet der Verwaltung tätig. Die Verunglückten, die sofort aufgenommen wurden, gestatteten ihm überaus schnell und konnten erst am Montag beerdigt werden.

Ludwig Fuhrmann ist nicht mehr! Was niemand glauben wird, was keiner seiner Freunde zu fassen vermag — es ist traurig, unerklärliche Tatsache: Ludwig Fuhrmanns Hund ist ihm immer verblieben. In den Bergen, die für ihn seit mehr als einem Menschenalter zu einer zweiten Heimat geworden waren, ist er am Sonntag in der schneeigen Schweiz in den Schammkeinen tödlich verunglückt, auf einfacher Wanderung suchend nach der Arbeit des Alltags. Mit Ludwig Fuhrmann ist einer der größten deutschen Fußballer dahingegangen, ein Mann, der mit der Macht seiner ganzen Persönlichkeit eingetreten ist für den Sport und seine Ideale.

Amstgerichtsdirektor Fuhrmann (Pölsig) gehörte nicht zu denen, die im Sport Leistungen von der Pike auf geleistet haben und die Anforderungen durch all die vielen Bekannten hindurch emporklimmen bis hin zum Vorstand des Deutschen Fußballbundes, dem er seit dem Berliner Verbandstag 1928 angeschlossen hat. Sein Fuhrmann kam erst im reifen Mannesalter in Amt und Würden. Jahre, ja Jahrzehnte lang hat er sich von der sportlichen Verwaltung ferngehalten, obwohl er von Jugend auf ein begeisterter Freund aller Wettkämpfe gewesen ist. Als aber dann nach dem Sturz die Entwicklung des Sports sprunghaft vorwärts ging, als die Massen, die im sportlichen Lager strömten, den Führern immer über den Kopf zu wachsen schienen, da fand er sich sofort bereit, dem an ihn erlangenen Ruf Folge zu leisten und dem Sport seine Arbeitskraft zur Verfügung zu stellen. Mit dem Sturz wurde der DFB, als ihm Ludwig Fuhrmann selbst ein bleibendes Ehrenmal gesetzt, hat sich ihm seine dankbaren Anhänger niemals erlauben können.

Mitten aus seiner Arbeit für den deutschen Fußballsport, dem er seine Kraft mit ganz besonderer Vorliebe geopfert hat, hat ihn der unerwartete Tod 188 herabgerissen. Niemals wieder wird der wohlgeleitete Mann dieses prächtigen Menschen die Gesichte des deutschen Fußballsports beeinflussen. Nie wieder wird er zu seinen Sportkameraden auf dem armen Kalen zurückkehren, deren Reihe er, der Stürmer, bis in die letzten Tage hinein mit der ihm eigenen Begeisterung gekämpft hat. Nach vier Jahrzehnte galt seine besondere Liebe dem Kampf um den braunen Lederball, dem er sich dank dem Beispiel seines Turnlehrers bereits als Jüngling mit großer Leidenschaft widmete hat. „Wie glücklich waren wir, in Luft und Sonne mit abblühenden Wangen und lauschenden Pulsen Tore schießend die Stunde nutzen zu dürfen“, so schrieb er noch vor kurzem über seine Schicksal. Das es ihm in den letzten Jahren seines Lebens bedrückend gewesen ist, zu seiner alten Liebe, eben dem Fußball, in so besonders eine Beziehung treten zu dürfen, das beweist ihm wohl die große Begeisterung, die ihm sein anpreisendes Leben bieten konnte. Ein ganzer Mann, ein wahrhaft deutscher Mann ist mit ihm dahingegangen. Ein untadeliger Sportmann, ein treuer Wächter im deutschen Sport.

## Pferdesport

### Neiten offizielles Scherlach an der D.H.S.

Der immer vollständigere werdende Reitsport ist nun auch von der Deutschen Hochschule für Vertheidigung als offizielles Scherlach übernommen worden. Der bekannte Oberst a. D. von Deubredt wird im Wintersemester über Reitsport praktisch und theoretisch an der Hochschule für Vertheidigung lehren. Er wird demnach mit einigen besonders ausgebildeten Reitpferden nach Berlin überföhren, wo er im Fatterfall des Weidens Quartier nimmt. Bisher hat er die Reits- und Reiterhölle in Potsdam geleitet.

### Nennen vom 10. November

#### Eigene Drahtmeldung

Saint-Cloud. 1. Rennen: 1. Roma (S. Derbert), 2. Annabella, 3. Dinah. Bau. 7:10, Platz 30, 54, 18:10. Vängen: 1 1/2, 5. Berner: Pine Wood, Gerilla, Overline, La Pionniere, Elmito, Tome de Beante, Madame, Vertiana, Mire la Voule, P. Ombre, Eva, Raquette d'Or, Nep. — 2. Rennen: 1. Va Reine (Gerbe), 2. Ciel des Champs, 3. Reche d'Alliance. Bau. 11:10, Platz 31, 17, 54:10. Vängen: 2 1/2, 5. Berner: Watna, Wils Kabel, Echemond, Claudette II, Bergeronnette, Mainoise, Wiguilene, Pab Cronache, Va Noite. — 3. Rennen: 1. Murrich (Wedemann), 2. Arthur, 3. Panois. Bau. 5:10, Platz 22, 19, 20:10. Vängen: 2 1/2, 5. Berner: Torquise Shell, Ve Oella, Wifika, Garde la Gaiete, Melita II, Rogueschiller. — 4. Rennen: 1. Rous Soule (Madel), 2. Nantia, 3. Samba. Bau. 14:10, Platz 10, 11:10. Vängen: 2 1/2, 5. Berner: Crolis de France. — 5. Rennen: 1. Celine (Veron), 2. Hector, 3. Ebe Trail. Bau. 14:10, Platz 15, 25, 30:10. Vängen: 2 1/2, 5. Berner: Chanteau, Wool Vad, Tazan, Friooline, Gelleiana, Romna, Va Maulette II, Marofsch, Satis, Chantee des Beanis, Le Poupot. — 6. Rennen: 1. Rabcap (Robson), 2. Valencia, 3. Altilimus. Bau. 6:10, Platz 28, 23:10. Vängen: 2 1/2, 5. Berner: Viraoutille, Christabelle.

### Vorauflagen für Dienstag, 11. November

Saint-Cloud. 1. Rennen: Eden, Pomerol. 2. Rennen: Spin Klona, Pulcherimus. 3. Rennen: Helmine, Madame Andre. 4. Rennen: Erddon, Dufe of Wellington. 5. Rennen: Reel, Tarzet. 6. Rennen: Rom de Guerre, Phidias II.

## Kraftfahrsport

### Internationale Touringfahrt nach Spanien

Die gelegentlich der offiziellen Gründungsfeierlichkeiten des Spanischen Touring-Clubs stattfindende internationale Touringfahrt nach Spanien hat eine harte Beteiligung aus fast allen in der W.E. vertretenen Ländern gefunden. Die an der Fahrt teilnehmenden Mitglieder des Deutschen Touring-Clubs (D.T.C.) waren mit ihren Wagen von Barcelona aus über Baragona nach Madrid gekommen, wo am Dienstag der Start und das Galabier abgehalten wurden. Der folgende Tag war der Befehlzung von Madrid gewidmet. Am Donnerstag wurden die offiziellen Vertreter der ausländischen Clubs durch den König von Spanien empfangen. In diesem Empfang nahmen vom D.T.C. der Herrn Präsident Kommerzialrat Schröder und Generaldirektor Weber, vom D.T.C. Präsident Fritz Zell. Am gleichen Tag erfolgte die Weiterfahrt nach Valencia, wo am Oben der Touringfahrer ein spanisches Volkstisch Rastplatz.

## Turnen

### Turngung Mitteldeutsche-Dresden

Für das am 10. November nachm. 8 Uhr im Circus Carrasaul stattfindende Turnturnen sind Eintrittskarten an folgenden Stellen zu haben: Goldschmiedemeister Richter, Dresden-N., Freiherrenstraße 10; Haarenhandlung Freise, Dresden-N., Rasthofstr. 30; Max Delmann, Dresden-N., Rorberrstraße 22; Kaufmann Jacob, Dresden-N., Ermelstraße 11; Haarenhandlung Sommerhaus, Dresden-N., Weinsberg Platz 1; Sporthaus Gräßl, Dresden-N., Rönntstraße 15; Geschäftshölle des Turngung Mitteldeutsche-Dresden, Dresden-N., Rönntstraße 15. Die Preise der Plätze bewegen sich zwischen 8 und 0,50 Mark.

### 653:652

Das Turnturnen zwischen dem Turngung Chemnitzer Industriegebiet und dem Turngung Vogtland in Chemnitz endete mit dem überraschenden knappen Siege von 653:652 der Chemnitzer, die vor zahlreichen Zuschauern erst in der letzten Uebung den Sieg mit einem Punkt Vorsprung erfochten.

### Wettkämpfe der Turnereinen

Eine Rattliche Zuschauermenge füllte die Halle des Allgemeinen Turnvereins, Vermohlerstraße, der Einladung zum Wettkampfe der Turnereinenabteilungen für gerätekloses Turnen Folge leitend. Nach dem mit großem Erfolge erfolgten Einmarsch von weit über 100 Turnerinnen begrüßte Oberturnwart Böhme die zahlreich erschienenen Zuschauer. Auf Grund zweier Auslassungen von Turnereinen erklärte er die beifällige Aufnahme, die seit Gründung der Abteilungen für gerätekloses Turnen dieser neue Zweig des Frauensportens im A.T.V. bei alt und jung gefunden hat. Das Turnen selbst

## Berliner Sechstagerrennen

Nach der Sonntagabendwertung gingen die Plätze weiter. Auch Ueberrundungen blieben nicht aus. Einige Mannschaften konnten allerdings ohne größere Anstrengungen nach vorn kommen. Zonani-Dinale eroberten ziemlich schnell den zweiten Platz zurück. Van Kempen-Schoen und Dehmann-Bisfel konnten sogar drei Ueberrundungen gewinnen, ebenso die Franzosen Vemois-Feiz, die allerdings noch immer einen Rückstand von zwölf Minuten aufzuweisen haben. Nach Mitternacht änderte sich am Rennen nicht mehr. Auch die Nachwertung brachte keine Veränderung in der Platzierung. Die zehn Sports fieten an van Kempen, Pinnenburg, Veit, Städte, Debrauder, Pinnenburg, Debrauder, Städte, van Kempen, Rieger. In den Morgenstunden drängten sich die ziemlich mitgenommenen Fahrer mit einem mehr oder minder flotten Tempo. So flautete das Interesse des Publikums früher als als erwartet, nur die Unerwarteten blieben bis zum Eintritte der Neutralisation.

Die Resultate des 24. Berliner Sechstagerrennens verabsäumten es auch am Montag nachmittag nicht, dem Zuschauer des Sportpalastes einige Ueberrundungen zu bieten. Bald nachdem der erste Teil der Wertung alle war, holten zunächst die Franzosen Vemois-Feiz einige ihrer Ueberrundungen auf. Im weiteren Verlauf der Jagden verloren sie diese aber nicht nur wieder, sondern noch einige dazu, so daß sie nach der Nachmittagswertung mit einem Rückstand von 16 Minuten folgten. Rieger-Kroschel konnten sich zwei Plätze vorarbeiten, dagegen fielen Mantens-Macinski auf den sechsten Platz zurück. Die Sports der Nachmittagswertung gewannen Pando, Krüger, Dinale, Wiffel, Krüger, Dinale, Feiz, Krüger, Mantens, Veit. Danach lagen Rieger-Kroschel-Runda noch wie vor allein an der Spitze, eine Stunde vor Rieger-Kroschel und Dinale-Zonani.

Im Anschluß an die Abendwertung entspann sich eine Kette von Jagden, die bis nach Mitternacht hingogen und die den Stand des Rennens mehrfach grundlegend änderten. Vorhergehend bestand die Spitzengruppe aus den drei Mannschaften Rieger-Kroschel, Schmer-Feiz und Mantens-Macinski. Später konnten letztere sich sogar an die Spitze schieben. Sie wurden aber wieder von Krüger-Runda verdrängt. Um 12 Uhr, als 184,920 Kilometer zurückgelegt waren, ergab sich folgender Stand: Krüger-Runda 100 Punkte; eine Stunde zurück: Schmer-Feiz 51 Punkte, Mantens-Macinski 66 Punkte; drei Stunden zurück: van Kempen-Schoen 102 Punkte, Rieger-Kroschel 105 Punkte; vier Stunden zurück: Mantens-Macinski 57 Punkte; fünf Stunden zurück: Pinnenburg-Draspenning 66 Punkte; sieben Stunden zurück: Vemois-Feiz 67 Punkte; neun Stunden zurück: Zonani-Dinale 68 Punkte; 15 Stunden zurück: Feiz-Schädel 141 Punkte; 20 Stunden zurück: Vemois-Feiz 64 Punkte, Mandelkow-Debrauder 44 Punkte.

## Die „Six Days“ von Chicago

Das am Sonntag beginnende Sechstagerrennen von Chicago hat eine gute Beteiligung gefunden. Deutscherteils sind daran Puschewitsch und Franz Dülzera beteiligt. Deutschen hat den Schweizer Hiltl zum Partner erhalten, während der Torimunder mit Jonas Waldbour führt. Die hiesigen am Rennen teilnehmenden Mannschaften sind: Binda-Dinari, Garab

Debaud-Belloni, Giorgetti-Brocato, Mac Ramara-Dehmann, Fred Spencer-Hil, Dülzera-Jonas Waldbour, Garab-Dorber-Kaiser, Hiltl-Buschewitsch, Jonas Waldbour, Broder-Haber, Garler-Deneel, Bredino-Escio, Bogati-Di Voco, Grottes-Veron, Grottes-Veron, Grottes-Veron.

In der Nacht zum Montag begann in Chicago eine 145-Stunden-lange, die sich zum Beginn eines hundertsten Ueberlages und zahlreicher Ueberrundungen brachte. In der ersten Stunde wurde nicht weniger als 45 Kilometer zurückgelegt. Bis zur Aufhebung der Neutralisation lagen Biondi-Gerard Debaud mit Ueberrundungen allein an der Spitze. Das deutsch-amerikanische Paar Dülzera-J. Waldbour lag mit drei Stunden zurück an achter Stelle, Hiltl-Buschewitsch mit vier Ueberrundungen in achter Position.

## Amateurrennen in Breslau

### Buchwald schlägt Vellgari

In Breslau gab es am Sonntag wieder eine Weltmeister-Schicksalsschneide der Amateurläufer. Diesmal war Vellgari wieder erfolgreich, er ließ den enttäuschten Weltmeister Garabini und Anderles hinter sich. Vellgari unterlag später in einem Herausforderungskampf dem Dresdener Vorkampfläufer Buchwald mit 5:7 Punkten. Die Ergebnisse: Weltmeister-Schicksalsschneide: 1. Vellgari 5 P., 2. Garabini 4 P., 3. Anderles 3 P. Punktefahren: 1. Hiltl 11 P., 2. Riefel-Breslau 10 P., 3. Thomas-Breslau 10 P., 4. Beder-Berlin 8 P. Herausforderungskampf: 1. Buchwald-Breslau 7 P., 2. Vellgari-Italien 5 P.

## 35. Stiftungsfest des R.V. Süd-West

Im Dammers Hotel hielt der R.V. Verein Südwest sein 35. Stiftungsfest bei recht gutem Besuche ab. Der Bedeutung des Tages entsprechend, hatte der rührige Verein ein reichhaltiges und ansprechendes Programm aufgestellt.

Nach einleitendem Vortrag und kurzen Begrüßungsworten des 1. Vorsitzenden C. Storch überreichten vier Raboden mit einem gut gefüllten Belegen, der sehr beifällig aufgenommen wurde. Nach dem musikalischen Teil, der sehr beifällig aufgenommen wurde, Reden, wurden darauf die normalen Raboden an, auf denen sich jugendliche Mitglieder ihren Regeln fügen. Eine schillernde Leistung vollbrachte darauf H. H. Vetter als langjähriger Rastfahrer des Bundes aus mit 2 an 1000 zusammen. Diese beiden und den anderen kleinen Raboden Raute, Rade und Schiller wurde reichlich Beifall zuteil. Der gemütliche Beleg folgte auf. Schillermeister Rudolf Raute leitete im Einzel-Rastfahren mit gewohnter Sicherheit Rastfahrer auf dem Zweirad. Ein Hochbarren-Turnen, ausgeführt von Mitgliedern des Turnvereins Dresden-Friedrichsberg, gewährte einen Einblick in die Vorkampfläufer des rüstigen deutschen Turnens. Ein Raboden-Rastfahren verleiht auch einige Raboden des Vereins, der seinen verdienten Beifall fand.

Ein Zweier-Rastspiel befehligte den Rast durchgeführten Sportteil. Die Raboden des R.V. Wanderslust 3. und R.V. Hiltl 1. gegenüber. Die Raboden setzten sich durch besseres Zusammenwirken und bessere Ueberrundungen des Raboden überlegen und gewannen mit 0:4. Auf dem 2. Platz vor und nach dem sportlichen Teil buldige Jung und alt dem Tanz, zu dem sich die aufspielende Kapelle brauchbarer erwies.

## Dresdner Amateurboxkämpfe

Die vom Dresdner Sport-Club aufgesetzene Veranstaltung, an der Mitte vom 24. bis 28. November, von 8. 1034 Firma und von R.V. Hiltl Dresden veranlaßt waren, war ein guter Erfolg. Der große Saal des Ritz-Hotels war, wie immer in der letzten Zeit, voll, und auch die sportliche Seite ließ sich bis auf kleine Raboden keinen Wunsch unerfüllt. Der Mittelgewichtskampf Hiltl gegen Pölsig wurde, wie vorzusagen war, ausfallen. Als Grund hierfür gab der Veranstalter die Unabkömmlichkeit Pölsigs bekannt. Dafür trat Pölsig gegen Hiltl an, und man konnte mit diesem Erfolg durchaus zufrieden sein.

Halbflügelgewicht: Klopke (D.C.) gegen Weiser (Hiltl). So erkent der Kampf begann, so sehr muß man den humoristischen Einschlag beibehalten, der seitens des Hiltlers in den Kampf gebracht wurde. Das ungeheure Geschick der Zuschauer wurde zum hiesigen Protokoll, als Klopke als Punktsieger verkündet wurde. Die „Leistungen“ waren gleichwertig.

Mittelgewicht: Hiltl (D.C.) gegen Kühnel (Pirma). Der Kampf konnte nicht voll bestritten werden. Beide hatten zu viel Respekt vor einander und verhielten sich in Unzusammenhängen, die meistens im Hiltl endeten. Punktsieger: Kühnel.

Halbflügelgewicht: Hiltl (D.C.) gegen Hiltl (D.C.). Man konnte bis Titelanzeige den Eindruck haben, als ob der Ex-Champion der Sache leicht nehme. Hiltl kam sehr eifrig kämpfend wiederholt nach ins Ziel, hatte Hiltl durch seine Rechte wiederholt schmerzhaft angefaßt und setzte sich von der zweiten Runde an durchaus überlegen. Ein Unentschieden wäre eine Schmeichelei für Hiltl gewesen, aber der an ihn gegebene Punktsieger muß zu den größten Bedauern der Beisitzer geendet werden.

Halbflügelgewicht: Sondhaus (D.C.) gegen Schellbauer (Pirma). Sondhaus behauptete seine Probe gegen den Exmeister recht gut. Schellbauer schlug viel mit offenen Händen und erzielte dadurch natürlichem Weise keinen Erfolg. In der zweiten Runde war der D.C. er warm und sicher geworden und konnte dann gegen den gänzlich aus dem Konzept gebrachten Pirnaer einen guten Ausgleich erzielen. Resultat: Unentschieden.

Rechtgewicht: Hiltl (D.C.) gegen Gerson (Pölsig). Die Rechtsauslage des Pölsigers war Hiltl an Beginn schillig und uneben. Der Dresdner fand aber bald das richtige Gegenmittel und damit das Ziel. Gerson zeigte ausgezeichnete borsische Eigenschaften und in der Not auch einen guten Teil schauenspielerischen Könnens. Hiltl mußte trotz aller Anstrengungen noch zur dritten Runde antreten und erreichte kurz vor Schluß die klare Entscheidung. Das war sein 75. Kampf, zu welchem er vorher besonders geehrt wurde.

Rechtgewicht: Judenfeld (D.C.) gegen Weimar (Hiltl). Eine kurze Angelegenheit für Judenfeld. Der Hiltler schlug außer einigen angezeigten Gebaren zwei schwere rechte Fäuste ab und beendete

war kein eigentliches Schauturnen, vielmehr mißfiel sich unter Leitung von Turnlehrer Zeinhaus ein munteres Treiben in Form einer regelrechten Turnrunde ab. Die Uebungen, ganz gleich ob am Ort, im Gehen oder Langschritt, wurden ausschließlich mit Musikbegleitung (Schallplatte) geturnt. Das eine solche Turnrunde vielteilig und abwechslungsreich gehalten werden kann, war aus den Vorbildungen unklar zu erkennen; das freudige Mitgehen der Turnerinnen war allgemein ersichtlich. Sicher wird manche von den aufschauenden Frauen und Mädchen dem Auftritte, mit in die Reihen zu treten, Folge geleistet haben.

## Rafensport

### Weitere mitteldeutsche Fußball-Ergebnisse

Chthüringen: Nächstes Weimar gegen S.C. Weimar 3:2. VfB. Kpolda gegen S.C. Kpolda 2:1.  
Südthüringen: S.C. Sonneberg gegen Victoria Coburg 3:4.  
VfB. Coburg gegen S.C. Osterlind 1:1.  
Westthüringen: TuS. Steinbach-Gallens. gegen Weid-Not Weinungen 0:2. VfB. Borsdorf gegen S.C. Halungen 2:2.  
Ostthüringen: VfB. Ronneburg gegen VfB. Pölsig 5:4. Sportiv. Schönlitz gegen S.C. 11 Neukohle 0:1.  
Mittelthüringen: Victoria 00 Magdeburg gegen Favorit Magdeburg 1:2. Preußen Magdeburg gegen S.C. 1900 Magdeburg 6:1.  
VfB. Schönebeck gegen S.C. Magdeburg 2:2.  
Südthüringen: VfB. Dessau gegen VfB. Ritzsch 3:4.  
Südthüringen: VfB. Ritzsch gegen VfB. Halle 0:1. Borussia Halle gegen VfB. Merseburg.

## Fußball im Reiche

### Südthüringen

Nordthüringen: 1. VfB. Nürnberg gegen VfB. Nürnberg 4:0. VfB. Nürnberg gegen VfB. Nürnberg 3:0. VfB. Nürnberg gegen VfB. Nürnberg 1:1.  
Südthüringen: München 00 gegen VfB. Ingolstadt 6:1. Bayer München gegen Teutonia 4:2. John Regensburg gegen Bayern München 1:4. Schwaben Augsburg gegen VfB. München 2:0.

dadurch den Kampf überraschend bereits in der ersten Runde durch Niederlage, Sieger: Weimar.

Jugendflügelgewicht: Kühnel (D.C.) gegen Silberfeld (Pölsig). Der kleine D.C. er zeigte sich in diesem Kampf bedeutend verbessert. Er mußte jedoch vom dem rechts gut sondernden Silberfeld mehr nehmen als er geben konnte und verlor daher nach Punkten.

Mittelgewicht: Hiltl (D.C.) gegen Wifika (D.C.). Wifika konnte in diesem Beisitz sehr hart und ausdauernden Treiben zunächst einmal nur seine größere Schlagkraft beweisen. Technisch hat er in Dresden noch viel zu lernen. Nach drei Runden hatten Schlagkraft Hiltl auf einen schweren Rechten für die Zeit zu Boden. Steger durch Niederlage in der dritten Runde Wifika. Rechtgewicht: Hiltl (D.C.) gegen Hiltl (Pölsig). Hiltl wurde gelieft diese Mal außerordentlich durch seine zweifache laudende Kampfesweise. Der Pölsiger zeigte sich dem Dresdner, obwohl er sich schillig Mühe gab aufzuholen, nicht gewachsen und hatte am Schluß klar verloren. Resultat: Unentschieden.

Rechtgewicht: Schwarz (D.C.) gegen Engländer I (Pölsig). Hier den erkrankten Wifika Hiltl hatten die Pölsiger einen Jugendmann geschickt, der trotz seiner großen Beisitzkraft gegen den gänzlich geborenen D.C. er für einen Sieg natürlich niemals in Frage kommen konnte. Sieger nach Punkten Schwarz.

## Dein Müller besser als Schönrat

Der am 10. Dezember im Sportpalast in der Torimunder Hofenbahn, der von mehr als 6000 Zuschauern besucht war, brachte als Hauptereignis das Treffen zwischen dem Deutschen Schwergewichtsmüller Müller (D.C.) gegen den Deutschen Schwergewichtsmüller Schönrat (D.C.) 178,4 Pfund, und dem früheren Deutschen Halbflügelgewichtsmüller Pölsig (Hiltl), 178 Pfund. Nach hartem Kampfe verlor Müller ein Unentschieden, ein Urteil, das der Leistung Müllers feinschwerer gerecht wird, dagegen für Schönrat mehr als schmeichelhaft ist. Der Schwergewichtsmüller machte einen ziemlich selten und unbeholfenen Eindruck und konnte nur die beiden letzten Runden, als Müller nachzulassen begann, klar für sich buchen. In allen anderen ab Runden diktierte der Rötter das Tempo. Der Schwergewichtsmüller war die dritte Runde, in der Schönrat, der vorher schon angeschlagen war, auf einen langen rechten Haken bis auf zu Boden gehen mußte. Er griff aber sofort nach dem Hochkommen beiseite an und konnte so die schwierige Situation überleben. Nach im der nächsten Runde mußte Schönrat schwere Kopfstöße einstecken. In der nächsten Runde war der Rötter wiederholt in Schwermühen. Er ganz zum Schluß ließ der sehr schnelle Müller etwas nach, blüht aber trotzdem den Sieg verdient.

Württemberg: Germ. Erdlingen gegen VfB. Ruffenhäuser 0:0. VfB. Ruffenhäuser gegen Union Bötlingen 1:2. Ruffenhäuser gegen VfB. Stuttgart 0:2.  
Baden: Spielfeld. Schramberg gegen VfB. Freiburg 5:0. VfB. Freiburg gegen VfB. Karlsruhe 0:3. Karlsruhe gegen VfB. Freiburg 5:1. VfB. Freiburg gegen VfB. Karlsruhe 3:0.  
Saar: Sportiv. Saarbrücken gegen VfB. Saarbrücken 1:1. VfB. Saarbrücken gegen VfB. Saarbrücken 5:0. Borussia Neunkirchen gegen VfB. Saarbrücken 1:2.  
Rhein: Bonn 00 gegen Eintracht Frankfurt 2:2. VfB. Frankfurt gegen VfB. Offenbach 1:1. VfB. Offenbach gegen VfB. Offenbach 1:2. VfB. Offenbach gegen VfB. Offenbach 1:1.  
Ostpreußen: Borussia Barmen gegen VfB. Barmen 3:1. VfB. Barmen gegen VfB. Barmen 4:0. VfB. Barmen gegen VfB. Barmen 0:0.  
Sachsen: VfB. Leipzig gegen VfB. Leipzig 1:1. VfB. Leipzig gegen VfB. Leipzig 1:1. VfB. Leipzig gegen VfB. Leipzig 1:1.

Mittelthüringen: VfB. 08 gegen VfB. 08 3:2. VfB. 08 gegen VfB. 08 3:7. VfB. 08 gegen VfB. 08 0:4. VfB. 08 gegen VfB. 08 1:2.  
Ostpreußen: VfB. 08 gegen VfB. 08 3:2. VfB. 08 gegen VfB. 08 3:2. VfB. 08 gegen VfB. 08 3:2. VfB. 08 gegen VfB. 08 3:2.  
Ostpreußen: VfB. 08 gegen VfB. 08 3:2. VfB. 08 gegen VfB. 08 3:2. VfB. 08 gegen VfB. 08 3:2. VfB. 08 gegen VfB. 08 3:2.

Mittelthüringen: VfB. 08 gegen VfB. 08 3:2. VfB. 08 gegen VfB. 08 3:2. VfB. 08 gegen VfB. 08 3:2. VfB. 08 gegen VfB. 08 3:2.  
Ostpreußen: VfB. 08 gegen VfB. 08 3:2. VfB. 08 gegen VfB. 08 3:2. VfB. 08 gegen VfB. 08 3:2. VfB. 08 gegen VfB. 08 3:2.  
Sachsen: VfB. Leipzig gegen VfB. Leipzig 1:1. VfB. Leipzig gegen VfB. Leipzig 1:1. VfB. Leipzig gegen VfB. Leipzig 1:1. VfB. Leipzig gegen VfB. Leipzig 1:1.





Photo-Bohr

### 12:0 schlug der Dresdner Sport-Club den S.V. Meerane 07

Erfolgreich vor dem Meeraner Tor. Schöffler (DSC., dunkl. Dref.) köpft im Sprünge den Ball. Rechts im Bilde Müller (DSC.) auf der Lauer.

**Ruhrbezirk:** West. Derna gegen RSR, Linden 4:3, Germania Dortmund gegen Dort. Eintracht 2:1, Schulte 06 gegen Germania Bochum 1:3, Union Seltentirchen gegen TuS. Werne 2:1, Seltentirchen 07 gegen Germania Derna 3:1, TuS. Hofum gegen Eintracht 4:2, RSR. Alteseyen gegen Schwarz-Weiß Epen 1:2.

**Westfalenbezirk:** Teut. Vippstadt gegen Arminia Bielefeld 1:4, RSR. Bielefeld gegen Union Verloh 6:2, Anna 08 gegen Spielmann-Damm 2:3, SpVg. Aden gegen Bielefeld 06/07 4:2, Münster 18 gegen Sportia Nordhorn 2:3, Borussia Albeine gegen Viktoria Hellingmangen 4:0, Spielvereinigung Heren gegen Union Hellingmangen 3:2.

**Südwestfalenbezirk:** Westfalen gegen Hagen 00 1:10, Germ. Ruderabtd. gegen RSR. Weidenau 1:3, Jahn Werder gegen SpVg. 2 1:0, SpVg. 1911 gegen Vichtental 3:2.

**Rheinlandbezirk:** RSR. Köln-Land gegen Preussia Solms 0:2, SpVg. Ansbach gegen VfL. Alfenstein 0:2, SpVg. Tausig gegen Germania 8:2, Neufahrweg gegen RSR. Tausig 4:2, Polizei Elbing gegen Graf Schwerin T. Arone 4:2.

### Fußball im Auslande

#### Englische Liga

Arsenal gegen Aston Villa 5:2, Birmingham gegen Westham United 0:2, Blackburn Rovers gegen Chelsea 2:0, Bradford gegen Newcastle United 0:0, Derby County gegen Liverpool 2:2, Leeds United gegen Sheffield Wednesday, 2:3, Leicester City gegen Manchester United 6:4, Manchester City gegen Middlesbrough 4:2, Portsmouth gegen Huddersfield Town 2:2, Sheffield United gegen Nott. Wanderers 2:0, Sunderland gegen Grimsby Town 3:2.

#### Schottische Liga

Aberdeen gegen Kilmarnock 2:0, Ar. United gegen Dundee 2:0, Celtic gegen Hearts of Midl. 2:1, Galt Hill gegen Morton 2:3, Raith Rovers gegen Glasgow Rangers 1:3, Hamilton Academical gegen Queens Park 3:1, Queen's Park gegen Clyde 1:2, Rothesay gegen Celtic 4:1, Partick Thistle gegen Aberdeen 2:0, St. Mirren gegen Dundee 0:1.

#### Belgien

Union St. Gilloise gegen Anderlecht 2:0, Daring Brüssel gegen R.S. Brügge 3:0, S.V. Brügge gegen Standard Brüssel 0:1, R.S. Mouscron gegen Tubantia 7:2, Berchem Sport gegen Vercheur R.S. 2:0, Royal Antwerpen gegen Diercke S.R. 4:2, R.S. Malines gegen Racing Malines 3:0.

#### Schweden (2. Pokalrunde)

A.C. Gärne gegen Västana 2:1, Young Fellows gegen Grönbyerna 0:4, G.C. Lånarna gegen Gefle 1:1, St. Gallen gegen Concordia 3:0, Winterthur gegen Örebro 1:0, Nordstern Falck gegen A.C. Lånarna 2:1, A.C. Östen gegen Västana 3:1, Carouge gegen Tranås 1:5, Solothurn gegen Grenchen 2:3, A.C. Narva gegen Örebro (Wiederholungsbeleg) 4:1, Blue Stars gegen Aukra 1:1.

#### Italien

Ambrosiana gegen Modena 0:0, Bologna gegen A.S. Rom 3:3, Lazio gegen Fiorentina 3:2, Alexandria gegen Juventus 2:0, Triestina gegen Neapel 0:0, Pro Vercelli gegen Mailand 0:2, Turin gegen Brescia 1:1, Casale gegen Verona 1:0, Pro Patria gegen Bergamo 2:0.

#### Österreich

Sportklub gegen Bader 5:0, Rapid gegen Nicholson 5:1, Admira gegen R.A.G. 5:0, Vienna gegen Slova 3:1.

#### Ungarn

A.T.C. gegen MPEK 1:1, A. Bezirk gegen Feck Baranna 3:2, Polos gegen Diner Her 2:2, Szabari gegen Hungaria 1:3, Békés gegen Nemzet 2:1, Bocsan gegen MPEK 5:1.

#### Tschechoslowakei

Slavia Prag gegen Viktoria Bláznov 1:0, T.S.G. Prag gegen Bohem 1:2.

### Handballkämpfe Berlin gegen Hamburg

Im Rahmen des Brandenburgischen Herbsthandballfestes fanden auf dem gut besuchten alten S.G.G.-Platz an der Havel die Handballkämpfe Berlin gegen Hamburg statt. Der Kampf der Männermannschaften endete nach aufregendem Verlauf mit dem torreichen Resultat von 12:12 unentschieden, nachdem die Berliner bei der Pause mit 7:6 geföhrt hatten. Bei den Frauen blieb wie im vorigen Jahre Hamburg erfolgreich, und zwar mit 4:3 2:2 Toren. Das Spiel der Männer war sehr lebhaft bis zum Ende. Bald lag Hamburg mit 3:0 in Führung. Dann kam Berlin auf, erzielte 4:4 den Gleichstand und zog dann auf 7:4 davon, doch konnten die Hamburger bis auf 7:6 wieder herankommen. Nach dem Wechsel gliedern die Hamburger aus, dann legte Berlin immer wieder ein Tor vor. Schließlich konnte bei 11:11 Hamburg noch einmal die Führung übernehmen, doch erzielte Berlin dann wieder den Gleichstand von 12:12, wobei es bis zum Schluß blieb.

### Tennis

#### Blau-Gold Dresden siegte im Magdeburger Tischtennistamp

Am Sonntag weite T.T.G. Blau-Gold in Magdeburg und schlug die dortige Bezirksmannschaft im Vellein von etwa 500 Zuschauern überlegen mit 15:6 Punkten. Ueberwiegend war dabei die Niederlage Wiefaud gegen Ruppia. Tagegen gewannen die Damen bis auf Frau Ouga alle ihre Spiele. Im Rahmen dieser Veranstaltung trug Deutschlands Spitzenspieler, der Dresdner Radjarglou (Blau-Weiß), einige Spieckämpfe aus, die er leicht für sich entschied, im Herrendoppel zusammen mit Wiefaud, im Gemischten Doppel mit Fräulein Köhnig.

Blau-Gold 2. und 3. lomb. gegen Dresdner Sport-Club 16:6. Mit demselben Ergebnis war Blau-Gold 1. gegen Adalr-Georg-Gymnasium siegreich geblieben. Auch hier unterlag Wiefaud unerwartet gegen Bentert und Viebemann, der für die Gymnasialisten spielte.

### Waffensport

#### Deutscher Fechttag

Auf der internationalen Fechttag im Palais der Berg- und Hüttenwerksgesellschaft in Prag schlug Oskar Robert Böhm (Dresdner Fechtclub) seinen alten Rivalen Dr. J. Sedláček (Prag) mit 12:7 Treffern im Regen und konnte dadurch seine knappe Niederlage beim letzten internationalen Turnier in Karlsbad wieder wettmachen. Im Florett siegte der Wiener Brünner über Malafa Sellmann (Prag) mit 12:6, und Frankreichs Degemeister Bernard Schmyz blieb nach aufregendem Kampf über Jungmann (Prag) mit 15:12 erfolgreich.

### Wassersport

#### Neuer deutscher Rekord

Beim „Internationalen“ von Duisburg 06 gab es am Sonntag wiederum einen neuen deutschen Schwimmrekorde. Efriede Sasse (Dresdner Schwimmclub) verbesserte ihren erst kürzlich geschlossenen deutschen Rekord im 100-Meter-Raushschwimmen von 1:27,5 auf 1:26,2. Die in 1:20,4 als Zweite eingekommene Holländerin Dorethee Kruun musste wegen frühen Starts disqualifiziert werden. Holländische Weltrekordschwimmerin Marie Kraun zeigte ihr großes Können in einem 100-Meter-Raushschwimmen, das sie im Vorwärtsschwimmen in 1:18 bewältigte, und schwamm außerdem zusammen mit ihrem Kameradinnen aus Amsterdum in einer Staffel, welche die Holländerinnen außer Wettbewerb als überlegene Sieger beendeten. Eine bemerkenswerte Leistung zeigte ferner die Kölnerin Dada, die im 200-Meter-Raushschwimmen die gute Zeit von 2:25,4 herausholte.

#### Sehn Jahre Verein für Kanusport

Der größte Verein im Deutschen Kanuverband, der Verein für Kanusport, konnte am Sonntag auf ein achtundachtzigjähriges Bestehen zurückblicken. Für diesen Tag hatte er seine Mitglieder zu einer besonderen Feier eingeladen, und außerordentlich zahlreich war man der Einladung nach dem Festsaal des Rathauses gefolgt. Der verdienten Vorsitzenden Dage gab nach einer herzlichen Begrüßung aller Festredner einen Rückblick auf die Entwicklung der Verein auf die Jahre des Aufstieges und vor allem die seine Entwidlung zum stärksten Verein des D.R.S. Mit stolzer Bilde der Verein auf die Jahre des Aufstieges und vor allem auf sein im Jahre 1925 gewähltes schönes Klubheim in Bismarck, das er aus eigenen Mitteln geschaffen habe. Freudig künnte man in den Sportplatz ein, der dem V.R. für fernere Wähen, Wähen und Gedächtnis galt. Glückwünsche und einen Wimpel überbrachte der nachbarliche Dresdner Frauen-Ruderverein sowie der Ballerpotterverein Bismarck Dresden, der Ballerwohnenklub Sothen, der Kanusport Kurt Thomä Leipzig und der Kanusportclub Meisa. Auch der Deutsche Kanuverband hatte ein Glückwunschtelegramm geschickt. Der Kreisvorsitzende Badenstedt (Dresden) sprach im Namen seines Kreises Worte der Anerkennung für die vom V.R. geleistete Pionierarbeit und dankte gleichzeitig im Namen der Jüdische des Vereins: Kurt Engel, Fritz Keil, Walter Koll, Paul Wäntsch, Hans Kunath, Edmund Körner, Herbert Babendick, Alexander Hoff, Karl Schote und Gerhard Lindert, die besonders ausgezeichnet wurden. Nach Wiedern für Sopran, gefungen von Fr. E. Lichte Schulte, und einem Volt für Cornet & Pöten, spielte von Kammermusik O. K. K. die außerordentlich beifällig aufgenommen wurden, tanzte man in beiden Sälen nach den Klängen des Studentenorchesters Feinrich, bis die Polizeihunde dem aufgelaufenen großen Treiben für alle ein viel zu „frühes Ende“ bereitet.

### Kegelsport

#### Verbandsmeisterchaft auf Boble

Es war doch eine Notwendigkeit, daß die im Althändler Reglerhaus liegende Bobbahn einer genaueren Ueberholung unterzogen wurde, denn sonst wären die gleichmächtigen Wähe, mit denen die Starter bereits zu Beginn der Ausscheidungskämpfe um die Verbandsmeisterchaft aufwarteten, nicht zu erreichen gewesen. Nicht weniger als 30 Mann bewarben sich um die Verbandsmeisterwürde auf Boble. Die Ausscheidungskämpfe für die Verbandsmeisterchaft auf Boble gehen über vier Ränge zu je 200 Augen. Georg Dentich (Dresden-Heide) wurde bläher mit 1488 Holz den höchsten Wurf. Edmund Tröger (Dresden), der Senioren-Kreis- und Bundesmeister, erzielte 1478 Holz. Arno Wenzel (Dresden), der vorjährige Verbands- und Kreismeister, liegt mit 1472 Holz auf dem dritten Rang. Es folgen: Arthur Köhler (Heide) 1472, Paul Wodewitz (Amicitia) 1465, Bruno Köhler (Amicitia) 1464, Fritz Hiller (Amicitia) 1464, Hermann Göpe (Dresden) 1461, Carl Lorenz (E. S. C.) 1461, Alfred Wiegand (Dresden) 1462, Willy Danneemann (Dresden) 1456, Rudolf Bölenberg (Rach) 1429 und Werner Koffow (E. S. C.) 1418 Holz.



Phot. Wegener

### Rollschuh-Hockey in Berlin

Der bekannte Eishockeyspieler Werner Krause will in Berlin das Rollschuh-Hockeyspiel einföhren. Unser Bild zeigt Werner Krause bei seinem täglichen Training.

### Wanderpokallegen im Dreikönigbad

Auch dieses Jahr wurde auf den Bahnen des Dreikönigbades ein Wanderpokallegen ausgetragen, welches eine sehr gute Beteiligung aufzuweisen hatte. Als Verteidiger trat der Klub Rollschwanz II an den Start, der auch für dieses Jahr sich wieder in die Siegerliste einschreiben konnte. Nach hartem Kampfe erzielte die fünf besten Mitglieder dieses Klubs 2688 Holz und verteilten die Mannschaft des Klubs Prelo II, die 2594 Holz erreicht hatte, auf den zweiten Rang. Dichtauf folgten die übrigen Mannschaften.

In Verbindung mit diesem Kampfe wurde die Einzelmeisterschaft ausgetragen, die an Alfred Sabu (Rollschwanz II) mit 558 Holz fiel, vor Leonhardt (Dreikönigbad) 543, Zimmer (Rollschwanz II) 533, Rumpfhö (Dolger) 522, Mann (Rollschwanz II) 520, Böbe (Prelo) 520 und Thomas (Prelo) 517 Holz.

### Wintersport

#### Schneelauflehrgang

Am Dienstag, dem 11. November, beginnt unter der Leitung von Werner (R.S. Reichsbahn) in der 46. Volkshule, Georgplatz, ein Schneelauflehrgang des Turnvereins „Witzke-Elbe-Dresden“. Beginn pünktlich 7 Uhr, Ende 9 Uhr. Fortsetzung des Lehrganges am 18. und 25. November in gleicher Turnhalle, zu gleichen Zeiten. Am ersten Abend Schneeschuhe noch nicht mitbringen, da erst Vortrag über das Schneeschuhlaufen, Ausbildung des Schneeschuhläufers und anschließend Lehrgang ohne Gerät. Bei Schneewetter findet die Fortsetzung des Lehrganges im Weisbe fast. Die Lehrgänge sind kostenlos für T.V.-Mitglieder. Nichtmitglieder der T.V. sind als Gäste willkommen gegen Erstattung eines Unkostenbeitrages für den gesamten Lehrgang in Höhe von 3 M.

#### Schlittschuh-, Tennis- und Hockeysport

Die Tennisanlage ist jetzt soweit hergerichtet, daß mit dem Einlegen des Strohes sofort mit Eislaufen begonnen werden kann. Die Anlage ist auch der Öffentlichkeit zugänglich. Der Klub besitzt eine Kunstlaufabteilung und zwei Eishockeymannschaften. Näheres im Klubhaus auf der Wiener Straße 46 oder in der Weisbe faste auf der Weisbe faststraße 18/22.

### Vereinskalender

**Turngemeinde Dresden-Süd.** Übungszeit: Turner: Montag und Donnerstag Schützengasse 28, Übungszeit: Turner: Montag und Donnerstag Schützengasse 28, Übungszeit: Turner: Montag und Donnerstag Schützengasse 28, Übungszeit: Turner: Montag und Donnerstag Schützengasse 28.

**Dresdner Sportgesellschaft 1898.** Vollertraining: Jeden Mittwoch in der Halle der 15. Volkshule, Weisbe faste 8, 18 bis 19 Uhr Jugend und Knaben, 19 bis 20 Uhr Damen und 20 bis 21 Uhr Handballer, Knaben und untere Mannschaften. Leitung: Döhner und Reuebauer. Donnerstags in der Halle des Saatenmannschafts, Weisbe faste, 19 bis 20 Uhr Vg., Weiere und Juniorenmannschaft, 20 bis 21 Uhr alle Herren aller Abteilungen. Leiter: Reuebauer. Vorstandssitzungen regelmäßig Donnerstags.

**Turnerschaft Jahn-Altstadt.** Donnerstags 20 Uhr gemeinsame Sitzung der Fortturnerschaft mit dem Turnrat im Palmbaum, Weisbe faste 12. — Sonntags 18.30 Uhr Feiter des 20jährigen Bestehens der Turnerschaft im Weisbe fasten.

**Männerturnverein (Seeföhnen).** Donnerstag ab 8 Uhr Seeföhnen im Eldorado.

**das neue Winteroel**

geschaffen für den modernen Vielzylinderwagen!  
 Gutes Fließvermögen bei tiefen Temperaturen!  
 Zuverlässige Schmierung sofort beim Starten!

**Keine Startschwierigkeiten mehr!**

JETZT OELWECHSEL • JETZT OELWECHSEL • JETZT OELWECHSEL • JETZT OELWECHSEL • JETZT OELWECHSEL



### Geldmarkt

Kauf mein neuverbautes Grundstück in Dresden-Blasewitz (siehe in einer  
**erfüllte Hypothek in Höhe von**  
**RM 22000.—**  
 aus Privatbank.  
 Tage: RM 6500, Grundrente RM 500, Miete RM 200  
 Offerten unter N. J. 23 an Invalidebank erbeten.

### Direkte Geldgeber

1 Hypotheken u. Geschäftskredite bei hohem  
 Ertrag und vieljähriger Sicherheit gesucht.

**Treuhand- u. Revisionsbüro**  
 B. Schmidt & Co.  
 Dresden-A. 7, Waisenhausstr. 3, Tel. 17427  
 auch u. Bilanzprüfung - Vermögensverwaltung  
 - Steuerberatung - Finanzierung - Sanierung.

### Stellensuche

in Herrenbediener  
 u. Buchhaltungslehre  
 sucht Stellung mit Kost u.  
 Wohnung zwecks weiterer  
 Ausbildung in Dammfach  
 Herbert Bauer,  
 Greifswalderstr. 10,  
 G. B. 1, C. 11.

### Mietangebote

**St. leerer Laden**  
 in Regal, billig abzugeben.  
 zu erfragen Kool-Abbl.  
 Büttchauerstr. 23.

### Stellenangebote

#### Wir bieten Stellung!

und täglich Geld. Herren, auch  
 solche ohne fröhliche Reiseartigkeit,  
 mit guten Umgangsformen, für  
 Privatkundschaft gesucht. Wir  
 führen einen unentbehrlichen Haus-  
 haltartikel. Einarbeitung durch  
 uns in unseren Verkaufskursen.  
 Vorstellungen täglich nur von  
 8 bis 9, 5 bis 7 Uhr mit Ausweis.

Hugo Aulig, Dresden-A.  
 Ammonstraße 26, 2.

### Neueste Modelle

### Damen-Taschen

besonders preiswert  
 Eigene Herstellung!  
 Sonderanfertigung  
 Reparaturen  
**Thomas**  
 Reichstraße 4  
 Lindenaustraße 14  
 Tel. 41028  
 Außergewöhnlich  
 große Auswahl  
 Verkauf nur im Hofe.

### Dauerstellung

mit gutem Einkommen findet treibende Person.  
 Vernehmung Langzeit, keine Zeitspanne od.  
 Anwartschaft. Betrachter einer spezifischen  
 Vorgehensweise auf erhaltene Grundstücke unter  
 Friedensbedingungen von einigen Tausend Mark  
 erforderlich. Angeb. u. D. 3650 Gr. 6, 21

### Mietangebote

**2 gutmöbl. Zimmer**  
 sofort zu vermieten  
**Großer Garten, Dabillon H. 1.**

**Furgarderoben**  
 und Dielengarnituren  
 sehr preisw. u. III. 29. — an  
 Möbellager u. Werkstatt  
 Helma Meißner Cassa 8

**Jeder Dame**  
 ihre Tasche  
 repariert, fittiert  
 färbt, billige wie neu.  
 Webermar. u. Werkstätten  
 Klitzing, 28 Hinterb.  
 Brauerstr. 20, 2. Etg.

Die schön. Winter-  
 Mäntel u. Hüte  
 30-120 M., mod. Winter-  
 terläppen 8-30 M.,  
 Windjack. 8,50-25 M.  
 Semi Mohitoid,  
 Hauptfrage, Edel  
 Dreikönigsstr. und  
 Witterstraße 2.

### Zum Waschen von Berufskleidern

gibt es nichts Besseres als die Döbelner Benzin-  
 Borax-Gallseife „Benax“. Ohne jeden weite-  
 ren Zusatz wäscht „Benax“ diese Wäsche  
 wieder tadellos sauber. Alle Flecken werden  
 spurlos entfernt, Ruß, Schweiß, Blut und Oel  
 verschwinden restlos. Dabei greift „Benax“  
 das Gewebe in keiner Weise an, denn sie  
 enthält keinen Chlor oder andere schädliche  
 Stoffe. Hersteller: Döbelner Seifenfabrik  
 Hermann Otto Schmidt seit 1876. Fabrikant  
 der beliebten Döbelner Seilenspezialitäten.

## EINLADUNG

zum 45. ordentlichen Vereinstag im Festsaal  
 der Diakonissenanstalt am Mittwoch, dem  
 26. November 1930, nachmittags 4 Uhr

#### Tagesordnung:

1. Jahresbericht des 1. Vorsitzenden
2. Bericht des Rektors über Mutterhaus, Tochteranstalten  
 und Schwesternschaft
3. Bericht der Rechnungsprüfer und Beschlussfassung über  
 Entlastung des Vorstandes für das Verwaltungsjahr 1929/1930
4. Wahl zweier Rechnungsprüfer f. d. Verwaltungsjahr 1930/1931
5. Beschlussfassung über Aufnahme neuer Mitglieder
6. Anfragen von Vereinsmitgliedern

Dresden, am 8. November 1930

Der Vorstand des Vereins für die ev.-luth.  
 Diakonissenanstalt zu Dresden  
 Dr. Schmaltz, 1. Vorsitzender



**Sin zornunda Brillen**  
 Exakte Schöpfung  
 Kniffes alles Systeme  
 Lieferant aller groß. Kassen  
 Dipl. Optiker  
 Cyli Dine  
 Wilhelmstraße 28  
 Altes Rathaus  
 Markt & Waisenhaus

### Gegen Arterienverkalkung

bei starkem Rückgang der körperlichen u. geistigen Fähigkeiten  
 und deren Folgen, wie Gedächtnisschwäche, Schwindelanfälle,  
 Ohnmachten, Anginalschmerz, Herzbeschwerden, zur Minder-  
 rung des hohen Blutdrucks, gegen Kalkablagerung in den  
 Gefäßwänden, sowie gegen das bei älteren Personen häufig auftretende  
 Hautjucken gebraucht man

### Dr. Conrad's colloidale Kieselsäure-Lösung A.

Ärztlich empfohlen.  
 Erhältlich in allen Apotheken, bestimmt:  
**Mohren-Apotheke, Pirnaischer Platz.**



## Offener Brief an Dresdens Hausfrauen!

### Verehrteste Hausfrau!

Wir möchten Sie bitten, uns einige Minuten Ihrer kostbaren Zeit zu schenken und unseren nachstehenden Aus-  
 führungen Ihre Aufmerksamkeit zuteil werden zu lassen. Es wird Sie interessieren, aus zuverlässiger Quelle zu erfahren,  
 daß unser Unternehmen kein großkapitalistischer Betrieb ist in dem Sinne, wie Ihnen wahrscheinlich manchmal  
 erzählt worden ist, sondern derselbe wurde 1861 in Görlitz von **Schlichten Tuchmachern als Genossenschaft**  
 gegründet und nach den Grundsätzen der ehrlichen Pioniere von **Rochdale als Stütze wohlthätiger Bedarfsdeckung**  
 ausgebaut. **Zufolge der Abänderung des Genossenschaftsgesetzes im Jahre 1889 mußte die Genossenschaft in eine**  
**Aktiengesellschaft umgewandelt werden.** Die Aktien befinden sich heute noch zu einem sehr großen Teile im Besitze  
 derjenigen kleinbürgerlichen Kreise des Mittelstandes, aus denen die Männer stammen, die vor 69 Jahren den Grundstein  
 zu einem Unternehmen legten, das sich im Laufe der Jahre zu seiner heutigen Größe entwickelt hat und heute gilt als  
**führendes Haus der Lebensmittelbranche, in dem man kauft.**

Auch die mit der Leitung der Gesellschaft betrauten Persönlichkeiten sind ausnahmslos aus mittelständischen Klein-  
 betrieben des Lebensmittelhandels hervorgegangen. Dieselben sind bestrebt, die ihnen gestellte Aufgabe als Treuhänder  
 weitester Verbraucherkreise in gewissenhafter Weise zu erfüllen und damit die Gesellschaft einer immer größeren Ent-  
 wicklung zuzuführen, zum Heil und Segen der **sahlreichen kleinen Leute, die in den Erträgen der Firma ihre letzten**  
**Sparpfennige erblicken.**

Die Interessen der Kunden werden in sorgsamster Weise wahrgenommen von Filialleitern, die gemeinsam mit ihren  
 Frauen und den ihnen unterstellten gutgeschulten Hilfskräften in sachgemäßer Weise sich den individuellen Wünschen der  
 Kundschaft anzupassen bestrebt sind auf Grund der Erfahrungen, die sowohl im eigenen Haushalt wie in einer lang-  
 jährigen kaufmännischen Laufbahn gesammelt wurden. Auf dieser Grundlage sowie

**durch seine Zuverlässigkeit in der Preisbemessung und in der Darbietung einwand-  
 freier Waren hat sich das Unternehmen das Vertrauen der Bevölkerung erworben.**

Der Hochstand in der Lebensmittelversorgung, wie er in den vorbildlichen Einrichtungen unserer Verkaufsstellen  
 in die Erscheinung tritt, wird erreicht sowohl durch einen hochentwickelten Dienst am Kunden wie vor allem aber durch  
 Lieferung wirklich frischer, einwandfreier Waren zu denkbar niedrigsten Preisen. Hierzu dient der Bezug der  
 meisten und wichtigsten Verbrauchsgüter auf kürzestem und vorteilhaftestem Wege unter  
 Vermeidung aller nicht unbedingt nötigen Unkosten möglichst direkt von den Erzeugern und  
 Importeuren sowie auf waggonweisem Einkauf großer Mengen. Aber nicht dieser Großbezug allein gewährleistet

**die frische und einwandfreie Beschaffenheit aller zum Verkauf gelangenden Waren;**

sondern vor allem auch die schnellste Absatzmöglichkeit in allen unseren Verkaufsstellen, die wöchentlich ein- bis zweimal,  
 mit vielen Waren sogar täglich frisch versorgt werden. Der statistisch nachgewiesene Kundenverkehr von durch-  
 schnittlich 34 000 Personen je Tag in unseren Dresdner Verkaufsstellen sowie die erwiesene Tatsache, daß wir  
 unsere Warenlager mehr als zehnmal im Jahre umsetzen, **bewelsen, daß die aus ersten und besten**  
**Bezugsquellen beschafften Waren auf schnellstem und kürzestem Wege und damit in frischester**  
**Beschaffenheit in den Verbrauch übergehen.**

Unsere Firma gehört keinem Trust an. Wir sind mit unseren Warenbezügen nicht an bestimmte Fabriken und  
 Lieferanten gebunden, insofern es sich nicht um Lieferverträge handelt, die abzuschließen wir uns in pflichtgemäßiger  
 Wahrung der Interessen unserer Kundschaft veranlaßt sehen. Wir sind infolgedessen in der Lage, unsere Bestellungen  
 im freien Wettbewerb dort zu bewirken, wo die höchste Gewähr für Lieferung bester, einwandfreier Waren gegeben ist.

### Dieser Weg führt auch zu der hohen Preiswürdigkeit unserer Waren

die erreicht wird nicht nur durch Ausnutzung aller dem Großbezug an Frachten- und Unkosten-Ersparnis zur Verfügung  
 stehenden Vorteile, sondern auch durch Festsetzung einer sehr niedrigen Gewinnspanne, die ermöglicht wird dadurch, daß  
 die Unkosten, auf die großen Umsätze verteilt, einen sehr viel niedrigeren Prozentsatz ausmachen als bei kleineren Um-  
 sätzen. Nur durch Zusammenfassung der Verbrauchermassen an einer Versorgungsstätte, die  
 über eine vollendete Einkaufs- und Verkaufstechnik verfügt, kann ein

### Preisabbau

erzielt werden, wie wir ihn in den letzten Monaten vorgenommen haben. Ein solcher ist nur möglich in enger  
 Gemeinschaftsarbeit der Wirtschaft und der Verbraucher, indem letztere ihre Bedarfsdeckung dort zielbewußt zusammen-  
 fassen, wo der Lieferant das in ihn gesetzte Vertrauen zu rechtfertigen vermag. Daß wir uns dieses Vertrauen erworben  
 haben, beweist die Entwicklung unserer Gesellschaft aus kleinsten Anfängen zu ihrer jetzigen Größe.

### Wir lassen die Vorteile unseres Geschäftsbetriebs in vollem Umfange unserer Kundschaft zugute kommen,

indem sich zu der Darbietung einwandfreier, guter Waren zu denkbar niedrigsten Preisen noch die Gewähr von

### 6% Rückvergütung

gesellt, ohne daß die Käufer Mitglied zu werden und eigene Betriebsmittel in Gestalt von Aufnahmegebühren oder  
 Mitgliederbeiträgen oder durch Erwerb von Geschäftsanteilen in das Unternehmen einzuschließen nötig haben.  
 Dieses alibewährte, schon im Jahre 1903 von uns eingeführte und auch während der schweren Kriegs- und  
 Inflationsjahre durchgehaltene

### älteste und bewährteste Rückvergütungs-System

ist im Laufe der Jahre vielfach nachgeahmt worden. Man überbietet uns sogar in vereinzelt Fällen in der Höhe des  
 Rückvergütungssatzes. Ob man damit aber auch unsere Leistungsfähigkeit im allgemeinen übertreffe oder auch nur an  
 diese heranreicht, wolle die verehrte Hausfrau doch recht sorgsam prüfen und dabei beachten, daß nicht in der Höhe  
 der Rückgewähr allein der erstrebte Vorteil liegt, sondern die Gleichmäßigkeit in der äußersten Preis-  
 bemessung für alle Waren und die gleichmäßige Güte der verarbeiteten Waren von größter  
 Maßgabe hierbei sind.

Um unserer verehrten Kundschaft aber eine

### besondere Freude

zu bereiten, die von dauerndem Werte sein und dazu beitragen soll, für das bevorstehende Weihnachtsfest  
 einen großen Sparbetrag zusammen mit unseren schönen und wertvollen Sparprämien  
 in Empfang nehmen zu können, verabfolgen wir in den Tagen

vom 11. bis 15. November

## doppelte Rückvergütungsscheine

und bitten die verehrten Hausfrauen, unsere in allen Stadtteilen und den Vororten belegenen 41 großangelegten  
 und modern, meist sehr vornehm ausgestatteten Verkaufsstellen recht fleißig aufsuchen zu wollen als  
 die bevorzugten Einkaufsstätten der Verbraucher aller Stände.

## Waaren-Einkaufs-Verein zu Görlitz, A.-G.

Zweigniederlassung Dresden.

### Nachdrift:

Unser Weihnachtsbäckerei-Verkauf beginnt am 17. November ebenfalls im Zeichen des  
 Preisabbaues.



# Börsen- und Handelsteil

## Abschluss der Pariser Vertriebsschuldenkonferenz

Die Konferenz zur Regelung der Vorkriegsschulden, die am 22. Oktober in Paris zusammengetreten war, hat ihre Arbeiten zu einem gewissen Abschluss gebracht.

Nach mehrwöchigen Beratungen ist zwischen den Delegierten der verschiedenen Staaten eine Einigung zu Stande gekommen über die endgültige Regelung sämtlicher Fragen, die durch die Anwendung des Innsbrucker Protokolls und des Prager Abkommens aufgeworfen waren. Diese Regelung wurde in einem Abkommen niedergelegt, das von den Delegierten der Staaten unterzeichnet worden ist und gegenwärtig der Ratifikation durch die beteiligten Regierungen unterliegt.

Die getroffene Regelung umfasst im großen und ganzen:

1. Die Aufstellung eines gestaffelten Zahlungsplanes für die Zahlungen der Kupons der Goldrenten und der auf mehrere Währungen lautenden Renten, beginnend mit dem Jahre 1931 zu einem Prozentsatz von 38 % für die Goldrenten und zu 28 % für die auf mehrere Währungen lautenden Renten. Nach einer Steigerung, die verschoben ist, je nachdem es sich um Goldrenten oder die auf verschiedene Währungen lautenden Renten handelt, erreicht die Staffellung des Zahlungsplanes für beide Renten im Jahre 1930 den Prozentsatz von 38 % und von diesem Zeitpunkt an eine Steigerung, die im Jahre 1935 70 % beträgt;
2. die Umwandlung der ewigen Renten in amortisierbare Renten. Den Staaten wird hierbei das Recht zugesprochen, sich der Amortisationsverpflichtungen auf dem Wege des Rückkaufs zu entziehen;
3. die Aufstellung einer besonderen Zinsstaffelung für die ungarischen Renten 4 1/2 % von 1914, und zwar beginnend im Jahre 1931 mit 28 %, ansteigend bis zu 100 % im Jahre 1976, ferner die Abänderung des vertraglich festgelegten Amortisationsplanes für diese Renten, um eine Ueberreicherung mit den für die anderen Renten festgelegten Amortisationsplänen zu erzielen;
4. die Festsetzung einer Zinsstaffelung für die österreichischen Schabanweisungen von 4 1/2 % von 1914, beginnend mit 30 % im Jahre 1931 und allmählich ansteigend bis zu 45 %.

Das Abkommen sieht ferner für zwei Kategorien von Renten, die durch ihre Steuerbefreiung besonders gekennzeichnet sind, eine abweichende Amortisation vor.

Die Konferenz wird ihre Arbeiten am 1. Dezember wieder aufnehmen, um die mittlerweile erfolgte Ratifizierung zur Kenntnis zu nehmen, und um ihre Beratungen über die in der Schweiz bestehenden Fragen, welche die Inhaber anderer Wertpapiere betreffen, fortzusetzen.

## Grundstücke und Betriebsvermögen

Aus wirtschaftlichen Gründen nehmen manche Kaufleute ihr Wohngrundstück mit in die Bilanz auf. Nicht in jedem Falle kann eine solche Bilanz gleichzeitig als Steuerbilanz Verwendung finden. In einem Urteil macht der Reichsfinanzhof die Zurechnung von Grundstücken von ihrer objektiven Beziehung zum Betriebsvermögen richtet sich nicht allein nach dem Willen des Kaufmanns. Es kommt vielmehr darauf an, ob von steuerrechtlichen Gesichtspunkten aus die Zuzählung zum Betriebsvermögen sich rechtfertigen lässt. Kosten zur Befriedigung eines privaten Wohnbedürfnisses eines Kaufmanns gehören nicht zu den Betriebsausgaben, sondern zu den Kosten der privaten Lebenshaltung. Deshalb können auch die Kosten der Einrichtung eines Wohnhauses nicht zu den Betriebsausgaben gerechnet werden, das Wohnhaus kann also auch nicht Gegenstand des Betriebsvermögens werden. Eine Ausnahme von diesem Grundsatz kann nur dann gemacht werden, wenn der Zweck, das persönliche Wohnbedürfnis zu befriedigen, gegenüber dem Zweck, dem Betrieb zu dienen, in den Hintergrund tritt. So z. B., wenn das Wohnhaus einen Wert nur im Zusammenhang mit dem Betrieb hat, wie es bei Apotheken, Gastwirtschaften und dergl. vielfach der Fall ist.

## Um die Dezember-Roggenkontrakte

### Die Bedingungen der DWS.

Nach Uebereinkunft mit den ausführenden Organen der Deutschen Getreidehandels-Gesellschaft (DWS.) hat die DWS. nachfolgende Bedingungen festgelegt:

Für die Qualitätsbestimmungen sind die Vorschriften des handelsrechtlichen Lieferungs-Gesetzes maßgebend.

Wenn Ware an anderen Plätzen als Berlin abgenommen werden soll, kommen nur Partien in Öfen oder an großen Plätzen in Frage. Grundfaktisch müssen die Lieferer die Beträge zuzahlen, die etwa der Fracht nach Berlin oder der Mehrfracht entsprechen. Es werden zunächst folgende Zuschläge generell festgelegt: 1. auf Käfern oder in Standkäben in Ostpreußen 1. Pr. 6 Reichsmark je Tonne, in Ostpreußen in Ostpreußen 1. Pr. 6 Reichsmark je Tonne, in Ostpreußen in Ostpreußen 1. Pr. 6 Reichsmark je Tonne; 2. ab mecklenburgischen Öfen 4 Reichsmark je Tonne; 3. ab Stationen an der Elbe oder der Oder 1 Reichsmark je Tonne liegende beiden ein Hamburg oder ein Stettin.

Abnahme erfolgt sofort im Dezember. Firmen die auf Grund dieser Bedingungen zu tauschen beabsichtigen, müssen dies in der Zeit vom 10. November bis zum 17. November endgültig bei der DWS. anmelden. Nach diesem Termin findet ein Tauschabschluss nicht mehr statt; es muß dann die Ware in Berlin angeboten werden. Die Lieferer müssen sich außerdem verpflichten, im Dezembertermin nichts neu zu verkaufen oder weiter anzubieten.

## Berliner Schluss- und Nachbörsen

### vom 10. November

#### Gut gehalten

#### Privatdiskont 4,75 %

Im Verlaufe hielt die Börsen auf weitere Dedungen an, da die Spekulation größtenteils zu den Anfangskursen ausgelagert hatte. Vorher erhöhten ihren Gewinn auf 2 %, Clavi gewonnen noch 0,375, Siemens, Reichsbank und Linde je 2, Schultheiß 2,25, Conti und Alfa 1,25, Bismberg 1,5 %. Bismberg wurde erstmals mit 70,5 amtsch notiert. Der Umsatz betrug etwa 125.000 M. Liquidationsplandbriefe lagen eher etwas höher. Reichsbankbuchforderungen bis +1 % erhöht. Bodentur konnten ihren Anfangsgewinn auf 0,75 erhöhen. Goldplandbriefe lagen wenig verändert. Von Obligationen verloren 7 %ige Boreme 2 %. Am Devisenmarkt lag der Franken in Anpassung an die internationale Bewertung weiter fest und kam mit 16,489 zur Notiz. Es handelt sich hier, wie bereits erwähnt, um die Rückwirkungen der französischen Geldabgabe im Ausland. Die Börse schloß freundlich, aber nicht zu den höchsten Tageskursen. Sehr fest lagen Clavi, die mit 84,25 gegenüber einem letzten Schlusskurs von 82,125 schloßen. Auch Berger konnten sich fast 6 Punkte erhöhen. Nachher 81,5 hörte man Barhadi 85,75, Salzbeisitz 263, Rheinisch 77,125, Siemens 179, Clavi 84,25, Harben 140,225, AGW. 115, Berger 288, Reubel 8,7, Mißel 88,75. Die Tendenz am Kassamarkt war geteilt. Neuer Realweiss gewonnen 7, Alfen Zement 4, Dortmunder Unionbrauerei und

## Die deutsche Ernte 1930

### Ernteschätzung der Preisberichtsstelle beim Deutschen Landwirtschaftsrat

Eine gemeinsam von der Preisberichtsstelle beim Deutschen Landwirtschaftsrat und den Landwirtschaftskammern bei ihren Berichterstattungen am 15. Oktober 1930 durchgeführte endgültige Ernteschätzung erbrachte — bei Getreide unter Zugrundelegung der Ernterückstände — folgende Ernteschätze in Doppelzentner je Hektar:

#### Reichsdurchschnitt 15. Oktober

	1930	1929
Winterweizen	21,0	21,0
Sommerweizen	20,2	22,1
Winterroggen	16,2	16,4
Wintergerste	24,0	22,0
Sommergerste	18,2	19,5
Hafers	16,8	19,8
Kartoffeln	167,8	124,6

Im allgemeinen kann festgestellt werden, daß die Erhebung der Preisberichtsstelle die Ernteschätzung des Statistischen Reichsamts vom Anfang September d. J. bestätigt. Beim

#### Winterweizen

ermittelte die Preisberichtsstelle ein noch etwas günstigeres Ergebnis als das Reichsamt. Nach der Schätzung vom 15. Oktober 1930 wurden im Reichsdurchschnitt je Hektar 21 Doppelzentner, nach der Preisberichtsstelle je Hektar 20,2 Doppelzentner geerntet. Nach der Preisberichtsstellenschätzung dürfte sich demnach unter Zugrundelegung der Anbauflächen dieses Jahres die Winterweizenernte auf etwa 3,30 Mill. Tonnen belaufen. Das Reichsamt ermittelte 3,25 Mill. Tonnen. Der Gesamtanbaubedarf an Weizen wird unter Berücksichtigung des Sommerweizenextrages von etwa 330.000 Tonnen im ganzen Wirtschaftsjahr demnach nur etwa 700.000 bis 800.000 Tonnen betragen. Man wird dies bei der Festlegung der Verzehrsquote für die nächsten Monate berücksichtigen müssen.

#### Der Winterroggenhektarertrag

wird von der Preisberichtsstelle mit 16,2 Doppelzentner gegen 16,4 Doppelzentner des Reichsamts ermittelt. Das bedeutet, daß die diesjährige Roggenernte um etwa 500.000 Tonnen geringer ist als die des Vorjahres und um etwa 900.000 Tonnen kleiner als die Ernte des Jahres 1928. Bei der in diesem Jahre zweifellos härteren Verwitterung von Roggen sollten auch diese Zahlen auf die Dauer nicht ohne Wirkung bleiben.

#### Die Wintergerstenernte

ist mit einem Hektarertrag von 24 Doppelzentner nach der Schätzung der Preisberichtsstelle gegenüber der Preisberichtsstellenschätzung des Reichsamts mit 22,1 Doppelzentner günstig ausgefallen. Auch die Sommergerstenernte ergab bei der Erhebung vom 15. Oktober 1930 mit 18,2 Doppelzentner ein günstigeres Ergebnis als das Reichsamt Anfang September mit 17,0 Doppelzentner feststellen konnte. Diese Erträge blieben jedoch wesentlich hinter denen des Vorjahres mit 20,4 und von 1928 mit 21,6 Doppelzentner je Hektar zurück. Die Sommergerstenernte dürfte demnach in diesem Jahre um 400.000 bis 600.000 Tonnen geringer sein als in den Vorjahren. Der Winterertrag ist ein Drittel des deutschen Braugerstebedarfes.

#### Die Haferernte

brachte nach der Erhebung der Preisberichtsstelle beim Deutschen Landwirtschaftsrat vom 15. Oktober einen Hektarertrag von 16,8 Doppelzentner gegenüber der Preisberichtsstellenschätzung des Reichsamts mit 15,9 Doppelzentner und gegenüber einem Vorjahresertrag von 20,7 Doppelzentner. Der Haferminderertrag dürfte sich in diesem Jahre demnach auf etwa 1,7 Mill. Tonnen belaufen.

#### Die Kartoffelernte

wurde von der Preisberichtsstelle am 15. Oktober 1930 bei einem Hektarertrag von 167,8 Doppelzentner je Hektar gegenüber 124,6 Doppelzentner je Hektar zur gleichen Zeit des Vorjahres auf ungefähr 46,78 Mill. Tonnen geschätzt.

Gaßsche Maschinen je 5, Sprengstoff Carbolit 4,5, Vöbel und Vorenz Dutschkreuther je 2, Demmigcher Ton 2 und Fröden Jucker 1 %. Dagegen verloren Rodau 2,5, H. Stad. H. Wenderoth 3,75, Conti Anoleum 1,75, Raiton Hellhoff 2 und Ogeba 1 %.

## Frankfurter Abendbörse vom 10. November

### Berhaupt

Die Abendbörse verlief bei sehr kleinem Geschäft äußerst still. Der völlige Erdemangel machte sich an der Börse stark bemerkbar. Immerhin blieb die Haltung weiter mäßig. Die wenig genannten Kurse lagen behauptet. Neben dem Schlußspruch im Berliner Metallarbeiterkonflikt wirkte der Reichsbankausweis, der eine starke Entlastung zeigt, befriedigend. Am Elektromarkt waren Siemens 0,25 Prozent fester, AGW. Inapp behauptet. Von Ausleihwerten Alfa 1 Prozent schwächer auf niedrigere Ausleihkurse. Clavi in Erwartung einer Kupferpreisrückbildung 0,5 über dem Berliner Schlusskurs gefaßt. Der Verlauf der Börse blieb bis zum Schluß gut behauptet. Harben schloßen 140,75.

Es wurden notiert: Deutsche Staatsanleihen: Deutsche Reichsanleihe 2,20, Ausländische Anleihen: Span. Finanzanleihe 9,5, Bankanleihe: Adra 97, Berliner Handelsgesellschaft 131, Commerbank 115, Danabank 151, Deutsche Bank und Diskontogesellschaft 110,75, Dresdner Bank 111, Reichsbank 227, Bergwerksaktien: Baderus 58,75, Gellertschmied 87, Harpener 84, Rott Hahnensteden 101, Weieragel 100, Mannesmann 72, Clavi Minen 34,75, Vöding 68, Rhein. Braunkohlen 172, Raurahütte 88,75, Vereinigte Stahlwerke 88, Transportwerte: Danag 74, Nordd. Lloyd 78, Industriekonten: Alfa 68,5, AGW. 114,75, Daimler 24,5, Deutsche Gold und Silber 134, Elektrische Licht und Kraft 121,75, J. G. Harben 140,75, Hellen & Gullenaupe 44,5, Westfäl. 118,5, Z. Goldschmidt 44, Holmann 77,5, Rahmeyer 147, Metallgesellschaft 87, Müllerswerke 49,5, Siemens & Halske 179,5, Süddeutscher Zucker 182,5, Voigt & Göttinger 150.

## Auswärtige Devisen

\* London, 10. Nov., 5,42 Uhr engl. Zeit. Devisenkurse. Newyork 4,85,71, Montreal 4,83,1/2, Amsterdam 12,06,78, Paris 128,51, Brüssel 84,82,5, Italien 92,80, Berlin 29,88,5, Schweiz 26,65,5, Spanien 42,49, Kopenhagen 18,16, Stockholm 18,11,5, Oslo 18,16, Wäsköben 108,5, Gellingsfors 193, Prag 168,82, Budapest 27,77,5, Belgrad 27,4,5, Sofia 67,0,5, Rodtau 84,4,5, Rumänien 81,8, Konstantinopel 10,25, Athen 87,5, Wien 34,50, Venedig 25,23, Warschau 42,35, Buenos Aires 88,68, Rio de Janeiro 4,00, Alexandria 87,80, Hongkong 1,8,5, Schanghai 1,7,5, Yokohama 2,0,55, Mexiko 10,88, Montevideo 30,75, Valparaiso 39,07.

\* Newyork, 10. Nov., 10 Uhr amer. Zeit. Devisenkurse. Berlin 28,82,5, London, Kabel 4,85,71, Paris 128,51, Schweiz 26,65,5, Italien 92,80, Berlin 29,88,5, Spanien 42,49, Kopenhagen 18,16, Stockholm 18,11,5, Oslo 18,16, Wäsköben 108,5, Gellingsfors 193, Prag 168,82, Budapest 27,77,5, Belgrad 27,4,5, Sofia 67,0,5, Rodtau 84,4,5, Rumänien 81,8, Konstantinopel 10,25, Athen 87,5, Wien 34,50, Venedig 25,23, Warschau 42,35, Buenos Aires 88,68, Rio de Janeiro 4,00, Alexandria 87,80, Hongkong 1,8,5, Schanghai 1,7,5, Yokohama 2,0,55, Mexiko 10,88, Montevideo 30,75, Valparaiso 39,07.

\* Newyork, 10. November. Devisenkurse. (Schluß.) Berlin 28,82,5, London, Kabel 4,85,71, Paris 128,51, Schweiz 26,65,5, Italien 92,80, Berlin 29,88,5, Spanien 42,49, Kopenhagen 18,16, Stockholm 18,11,5, Oslo 18,16, Wäsköben 108,5, Gellingsfors 193, Prag 168,82, Budapest 27,77,5, Belgrad 27,4,5, Sofia 67,0,5, Rodtau 84,4,5, Rumänien 81,8, Konstantinopel 10,25, Athen 87,5, Wien 34,50, Venedig 25,23, Warschau 42,35, Buenos Aires 88,68, Rio de Janeiro 4,00, Alexandria 87,80, Hongkong 1,8,5, Schanghai 1,7,5, Yokohama 2,0,55, Mexiko 10,88, Montevideo 30,75, Valparaiso 39,07.

## Geschäftsabschlüsse

\* Papierfabrik Vimmerly-Steina u. Co., Steina-Saalbach. Der Nettogewinn im Geschäftsjahre 1929/30 stellte sich auf (alles in Millionen Reichsmark) 0,400 (l. B. 0,408). Unkosten erforderten 0,300 (0,314). Nach Abschreibungen von 0,114 (0,100) ergibt sich einschließlich Vortrag aus dem Vorjahre ein Reingewinn von 0,087 (0,071), aus dem, wie bereits gemeldet, wieder 4 % Dividende auf die Stammaktien und 6 % auf die Vorzugsaktien zur Ausschüttung kommen sollen. Wie im Vorhandenbericht mitgeteilt wird, schloß es im Berichtsjahre infolge unzureichenden Auftragangehanges an ausreichender Beschäftigung. In der Bilanz werden u. a. ausgewiesen: Kassenbestände mit 0,201 (0,285), Vorräte mit 0,842 (0,874), andererseits Verbindlichkeiten einschließlich Akzepten 0,574 (0,770).

\* Albrecht & Meißner AG., Berlin. Das Geschäftsjahr 1929/30 (30. Juni) erbrachte einen Generalertrag von 359.288 (871.151) Reichsmark. Unkosten erforderten demgegenüber 261.183 (257.500) Reichsmark. Nach Abschreibungen von 80.265 (65.565) Reichsmark verbleibt ein Gewinnsaldo von 208.838 (205.082) Reichsmark. Im Vorjahre erzielte noch eine Oppotitenbesetzungsausgabe von 27.188 Reichsmark. Der am 22. November einberufenen Hauptversammlung wird vorgeschlagen, sachungsgemäß 6 % Dividende auf

## Reichsbankzinsätze

seit 9. 10. 1930

Reichsbankdiskont	5 %
Kontokorrentzinsfuß	6 %

die Vorzugsaktien (wie l. B.) zu verteilen und die Dividende nach Zahlung auf die Stammaktien mit 4 % wieder auszunehmen. Nach der Bilanz betragen Zehntoten 524.447 (470.665) Reichsmark. Materialkosten haben mit 80.781 (83.365) Reichsmark und Zinsen mit 140.822 (129.129) Reichsmark zu Buch. Auf der anderen Seite sind die Kreditoren mit 168.770 (170.089) Reichsmark nahezu verdoppelt. Die in den ersten Monaten des laufenden Geschäftsjahres eingetretene Verschärfung der Wirtschaftsdiskussion zwang das Unternehmen, in einzelnen Abteilungen vorzeitig zu arbeiten.

\* Hansa A.-G., Leipzig. — Trotz Umsatzzugangs wieder 5 Prozent Dividende. Nach dem Geschäftsbericht für das Geschäftsjahr 1929/30 ist die Beschäftigung der Firma geringer geworden. Die Umsätze sind zurückgegangen, doch wurde ein Abbau der Unkosten und Betriebskosten erreicht. Es wird vorgeschlagen, aus einem Reingewinn von 24.800 (30.171) Reichsmark wieder 5 Prozent Dividende zur Verteilung zu bringen. Die Bilanz verzeichnet u. a. Bankguthaben 21.254 (18.615) Reichsmark, Forderungen 126.590 (195.236) Reichsmark, Gebäude 284.500 (292.000) Reichsmark und Inventar 70.000 (70.000) Reichsmark, dagegen Kreditoren 114.975 (163.704) Reichsmark.

\* Braunschweigische Maschinenbau-Fabrik, Braunschweig. Das Unternehmen, das für das Geschäftsjahr 1929 bekanntlich wieder dividendenlos blieb, erzielte im Berichtsjahre einen Betriebsertrag von 229.398 (518.017) Reichsmark. Handlungsunkosten erforderten 291.576 (435.971) Reichsmark und Abschreibungen 46.184 (63.198) Reichsmark. Unter Berücksichtigung des Gewinnvortrages aus dem Vorjahre von 42.677 (41.679) Reichsmark und eines Uebertrages vom Extrajahreertrags in Höhe von 70.000 Reichsmark verbleibt ein Ueberfluß von 4865 Reichsmark, der vorgetragen werden soll. Infolge der in der letzten Hauptversammlung beschlossenen Verteilung des Geschäftsjahres erträgt sich der Bericht nur über einen Zeitraum von 9 Monaten. Trotz 20 %iger Umsatzzugangs gegenüber dem Vorjahre wirkte sich die allgemeine schwere Wirtschaftsdiskussion insofern aus, als die Preisermäßigung von Inlands- und Auslandsaufträgen nur zu stark gedrückten Preisen möglich war. In der Bilanz erhöhten sich Debitoren auf 955.476 (554.819) Reichsmark. Das Effektenkonto steht unverändert mit 475.000 Reichsmark zu Buch, während sich die Waren- und Rohstoffbestände auf 318.125 (320.380) Reichsmark verringerten. Dagegen hatten Kreditoren 1.217.418 (l. B. 921.000) Reichsmark zu fordern.

\* Terra A.-G. für Samenzucht, Hildesheim. Das Unternehmen, das angefangen der im Jahre 1927 durchgeführten Sanierung nach einer Reihe dividendenloser Jahre im Jahre 1929/30 die Dividendenzahlung mit 6 % auf 1,78 Mill. Reichsmark Stammaktien wieder aufnehmen konnte, legt für das am 31. Mai 1930 zu Ende gegangene Geschäftsjahr wieder einen dividendenlosen Abschluß vor. Der Ueberfluß des Berichtsjahres von 6388 Reichsmark soll vorgetragen werden. Der Nettogewinn hat sich auf 732.000 (784.512) Reichsmark vermindert, während sich die Unkosten betragsmäßig auf 705.888 (690.688) Reichsmark erhöht haben. Die Abschreibungen wurden mit 45.705 (42.585) Reichsmark vorgenommen. Die Vorzugsaktionäre, die im Vorjahre 7,8 % Dividende erhielten, gehen diesmal leer aus. Der Geschäftszugang war bei verhältnismäßig hohen Preisen zunächst gut. Wegen Mitte Januar trat ein Rückgang ein. Der gelinde Winter ließ den Import von Getreide gemäßigter Art aus dem Ausland in einem bisher ungeahnten Ausmaße zu. Da die einheimischen Gemüsbauer ihre Produkte nur schwer und sehr billig verkaufen konnten, zeigten sie im Einkauf von Samen kühnere Zurückhaltung. Auch die Landwirtschaft war nicht in der Lage, in bisherigem Umlage Maße zu tätigen. In der Bilanz haben sich die Kreditoren auf 2.272.190 (1.294.401) Reichsmark und Oppotiten und Restausgaben auf 409.604 (187.899) Reichsmark erhöht. Debitoren und Anbauverpflichtungen betragen 919.165 (614.128) Reichsmark und Warenlager 1.180.000 (1.815.108) Reichsmark.

\* Uhrenfabrik Jungbans A.-G. in Schramberg. In der Bilanzierung wurde die Gemeindefeststellung der mit Wirkung vom 1. Juli 1929 fusionierten Gesellschaften Gebr. Jungbans A.-G., Schramberg — Amerikanische Uhrenfabrik A.-G. und Vereinigte Uhrenfabrik Uhrenfabriken sowie der Aktiengesellschaft für Uhrenfabrikation Lenkritz vorgelegt. Die Bilanz schloß mit einer Erhöhung des Gewinnvortrages von 310.000 auf 450.000 Reichsmark nach Abschreibungen von 913.000 (437.837) Reichsmark. Eine Dividende gelangt also wieder nicht zur Verteilung. (Im Vorjahre wurde der Reingewinn von 298.715 Reichsmark zusammen mit dem Vorjahresvortrag von 48.283 Reichsmark vorgetragen.) Das unbefriedigende Ergebnis ist auf die bekannten allgemeinen wirtschaftlichen und konjunkturellen Verhältnisse zurückzuführen, die sich auch im Uhrengeschäft in gleicher Weise im Inlande wie im Auslande auswirkten.

## Hauptversammlungen

\* Zuckerfabrik Glaszig. In der ordentlichen Hauptversammlung wurde der Abschluß per 31. Mai 1930 mit 2 1/2 % (0) Dividende genehmigt. An Stelle des ausfindenden Direktors Adler (Brandenburg) wurde Freiherr Dr. Goffo von Weichselm-Dantzig neu in den Aufsichtsrat gewählt.

\* Gesellschaft Ostbayerische A.-G., Hamburg. Die Hauptversammlung genehmigte die mit einem Verlust von 208.711 Reichsmark







Famillennachrichten

Statt Karten!

Moritz Oskar Bröck

Seheimer Justizrat  
Ministerialrat i. R., Rechtsanwalt

geb. 12. 7. 63 gestl. 6. 11. 30

Margarete Bröck geb. Schmidt  
Walter Bröck und Frau Hanna geb. Meimann  
Herbert Bröck  
Karl Weigert und Frau Lore geb. Bröck  
im Namen aller Angehörigen.

Auf Wunsch des Verstorbenen erst nach der Einäscherung bekanntgegeben. Es wird gebeten, von Beileidsbesuchen abzusehen.

Für die vielen Beweise liebevoller Teilnahme, die uns aus Anlaß des Hinscheidens meiner lieben Schwester, unserer guten Tante und Großtante

Frau verw. Pfarrer Pauline Weichert geb. Grunack

entgegengebracht worden sind, sage ich im Namen aller Hinterbliebenen hierdurch aufrichtigen Dank. Insbesondere gilt auch unser herzlichster Dank der langjährigen treuen Stütze, Frau Hedwig verw. Wagner, für ihre aufopferungsvolle Pflege.

Dresden, den 10. November 1930

Karl Grunack.

Nach einem arbeitsreichen Leben verschied am Sonnabend vormittag ganz plötzlich und unerwartet an Herzschlag mein innigstgeliebter, treusorgender Gatte

Herr

Hermann Erwin Höffner

Redakteur

im 53. Lebensjahr.

In unsagbarem Schmerz

Maria Höffner geb. Naumburger.

Die Einäscherung findet Donnerstag, den 13. Nov., nachmittags 1/3 Uhr, im Krematorium Tolkewitz statt.

Am 31. Oktober verschied der

Königl. Sächs. Oberst z. D.

Herr Hans Ernst Volkmar Melschner

ihrem Regimentskommandeur der Jahre 1916/17, ihrem Führer in den Somme-Schlachten, dem aufrechten deutschen Mann treu sein Gedenken!

Vereinigung der Offiziere des Grenad.-Res.-Regts. Nr. 100

Georg v. Schönberg-Krummenhennersdorf

Major a. D. und Vorsitzender.

Statt Karten.

Für die uns beim Heimgang unseres lieben Entschlafenen

Karl Bruno Ehrlich

bezeugte liebevolle Teilnahme durch Wort, Schrift, Blumenschmuck und letztes Geleit sprechen wir hierdurch unseren herzlichsten Dank aus.

Dresden, am 10. November 1930.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Die glückliche Geburt eines kräftigen Sonntagsjungen zeigen in dankbarer Freude an

Regierungsrat Dr. Just Oberleutnant a. D.

u. Frau Erika geb. Bennecke

Dresden-A., Teplitzer Str. 97, den 9. November 1930  
S. Z. Staatliche Frauenklinik, Privatabteil. Prof. Wernke

5 Mk. monatlich beginn.

Kolfer-Apparate

Haub-Apparate

8 Mk. monatlich beginn.

Stand-Apparate



Tontechnisch die Besten

ODEON-ELECTRIC  
Columbia-Parlophon  
Musikapparate

Parlophon-Haus

der  
Elektra-Musik

G. m. b. H.

See-Str. 17

Mus Privat.

Colorit billig zu verkaufen:

Ein schweres Herrenzimmer (Tisch), Klavier, Sofa, Sessel, Stühle, schwere Bronzekrone u. Peter Tisch, Bronzen, Gemälde, Vitrine, ein fast neues Damenrad, Näheres Ruf 20537

Sarmoniums

von 158 Mk. an

mit u. ohne Spielapparat, Güntler Teilsablonen.

Stolzberg

Joh.-Georg-Allee 13

Sächsische Famillennachrichten

Geboren: Studentat Schredenbach, Dresden, Sohn.

Verlobt: Dora Frenzel mit Otto Böttcher, Freiberg; Votte Hubert mit Walter Häfner, Freiberg; Göttingen: Gertrud Claus mit Hans Bang, Bodenbach; Freiberg: Gertrud Fugert mit Gerhard Pappelbaum, Dornsdorf/Rosenthal.

Verlobt: Apotheker Walter Weite mit Elfriede Raegler, Brestlau/Dresden; Albert Funke mit Hildegard Liebert, Freiberg; Fritz Koch mit Louise Scheitler, Freiberg; Fritz Reiser, Karl Stein mit Eoni Rehr-Reisler, Klein-Schirma/Oberthüna.

Gestorben: In Dresden: Fleischermeister Oskar Riedel, Beerdtung Dienstag 2,30 Uhr Trinitatisriedel; Lina Hildegard Meyer geb. Weigand, Hobe Straße 66, Einäscherung Dienstag 6,15 Uhr; Annemarie Roscher, Kronenstraße 12, Beerdtung Dienstag 2 Uhr Marienriedel. — Friedrich Völkert, Gert, Silberdorf; Alma Florentine Gaus geb. Albricht, Langenhennersdorf; Amalie Emilie verw. Köhner geb. Werner u. Apotheker Georg Weichert, Pirna; Erich Teubner, Pirna-Cottb.; Reichsbahnbeamten L. R. Ernst Vianinga wert, Bittau; Kurt Rube, Görlitz.

Danksagung!

Nierenleiden u. Rheumatismus

Bis jetzt habe ich die 2. Schachtel von Ihrem indischen Kräuter-Pulver und verspüre schon bedeutende Erleichterung. Ich leide an Nieren- und Rheumatismus. Die Schmerzen haben nachgelassen. Werde das Pulver weiter empfehlen unter Bekannten und Verwandten. So schreibt Frau Erna Schönbach, Dresden - Striesen, Glashütter Straße 12, I., am 7. Oktober 1930.

Das indische Kräuter-Pulver besteht aus 19 verschiedenen meist indischen Kräutern. Diese sind getrocknet und fein gemahlen. Sie wirken: magenstärkend, beruhigend, ausgleichend, was zahlreiche Genesungen bestätigen. Schachtel 3.-M. Zu haben nur in Apotheken, General-Depot: Maxion-Apotheke, Dresden-A., Vorher Altmarkt 10, Kreuzkirchensack, Nachher

WAGGEN GEWICHTE

REINIGUNG

22226

REINIGUNG

22226

REINIGUNG

22226

REINIGUNG

22226

REINIGUNG

22226

REINIGUNG

22226

REINIGUNG

22226

REINIGUNG

22226

REINIGUNG

22226

REINIGUNG

22226

REINIGUNG

22226

REINIGUNG

22226

REINIGUNG

22226

REINIGUNG

22226



Ausstellung

in sämtlichen Räumen des  
Ausstellungs-Palastes  
Eingang: Stäbel-Allee

Dienstag, den 11. November 1930  
Mittwoch, den 12. November 1930  
Donnerstag, den 13. November 1930  
Freitag, den 14. November 1930

Öffnet von nachmittags 2 Uhr bis 10 Uhr abends  
Offen für jedermann - Eintritt 30 Pfg.  
Jeder Besucher erhält ein Edeka-Lotterie-Freilos  
Viele bedeut. Erzeugerfirmen verabreichen Kostproben  
Ständ. Vorführung v. techn. Neuheit. f. Küche u. Haushalt.

Gleichzeitig an diesen 4 Tagen nachmittags 1/4 Uhr und abends 8 Uhr  
Große künstlerische

Veranstaltung

im Konzert-Saal des Ausstellungs-Palastes  
Eingang nur Lennstraße

Mitwirkende:

Mitglieder

der Dresdner Staatsoper  
Tanzschule Thea Tolles

Am Steinway-Fügel f. Goldstein  
Karl Schöber

Georg Wörtge

neueste Operellen- und Tonfilm-Schlager

Künstlerische Leitung: Günther Sanderson  
Kaufmann-Orchester unter persönlicher Leitung des  
Musikdirektors Arno Kaufmann.

In jeder Veranstaltung  
Große Modenschau

Die Dame im Herbst und Winter 1930.

Pelze: Fiedler & Weise, Reilbahnstraße 30, Kleider:  
Ja. Elsa Stück, Viktoriastraße 32, Strickkleider: Luise  
Böhme, Sullnersstraße 19, Hüte: Alma Hoffmann,  
Freiburger Str. 23, Taschen, Koffer: W. Helbig, Marschall-  
straße 22, Schirme: S. Teuchert, Johannstraße 15,  
Möbel-Ausstellung der Firma Robert Andrich,  
Pilsnitzer Straße 26.

Der Kartenverkauf

erfolgt für die Nachmittags-Veranstaltung ab 2 Uhr,  
für die Abend-Veranstaltung ab 6 Uhr im Garderobe-  
Raum des Konzertsaales. Eintritt 80 Pfg. Die Karten  
berechtigten zugleich zum Eintritt in die Edeka-Ausstellung.

Numerierte Zische.

Jeder Besucher erhält ein Edeka-Lotterie-Freilos

Den Steinway-Fügel stelle das Pianohaus Richard  
Stolzberg, Johann-Georgen-Allee 13, als Vertretung  
der Firma Steinway & Sons, Hamburg.

Tafel-Äpfel

Pa. haltbare Winterware:

Sortimentspackung:

Goldparmänen, Boskoop,

Calville, Stettiner, Gelbe

und versch. Reinetten in

Kisten sort., netto 50 Pfd.

Mk. 18.- inkl. Verpack. ab

Stat. Ochsenz. geg. Nachn.

Otto Beulich,

Ochsenz. i. Sa.

Schöne Köchen 95.-

Schlafzimmer Tisch

400.-, Kaiserstr. 8, I.

Guter Holz-Gebräu-

auszug und brauner, für

älteren Herrn passend, zu

verkaufen. Händler verb.

Wilsdruffer 30, I.

Drucksachen

von uns hergestellt,

sind die besten und

billigste Bezugsquelle für

die Unternehmen. Sie

erhalten die besten

Preise bei den besten

Materialien. Bestellen

Sie bei uns, wir liefern

die besten Sachen zu

den besten Preisen.

Bestellen Sie bei uns:

Bestellen Sie bei uns:

Bestellen Sie bei uns:

Bestellen Sie bei uns:

Bestellen Sie bei uns:

Bestellen Sie bei uns:



**PAUL WHITEMAN**



**DER JAZZ-KÖNIG**

**IST DA!**

**UFA LICHT-SPIELE**

U. T.

WAISENHAUSSTR. 22

Heute Dienstag die langersehnte  
Premiere des 7-Millionen-Ton- und  
Farben-Films:

**Der Jazzkönig**

Ein Film mit Musik, Gesang und Tanz und  
hundert schönen Frauen. — Ein Film, von dem  
die Kontinente sprechen. — Ein Film, wie er  
noch nicht da war. —

Einlaß 3<sup>00</sup> Uhr — Beginn 4<sup>00</sup> 6<sup>15</sup> 8<sup>30</sup> Uhr  
Sonntags 3<sup>00</sup> 5<sup>00</sup> 7<sup>00</sup> 9<sup>00</sup> Uhr

Im Vorprogramm: **Die Ufa-Ton-Woche** in  
Verbindung mit den **Paramount Sound News**

**PAUL WHITEMAN**



**DER JAZZ-KÖNIG**

**IST DA!**

**CAPITOL**

PRAGER-STR. 31

Ein Schauspiel von unerhörter  
Wucht, unübertroffen in der  
Meisterung aller technischen  
Schwierigkeiten

**Brand  
in der Oper**

Hauptdarsteller:  
Gustav Fröhlich — Alexa Engström  
Jul. Falkenstein — Gustav Gründgens  
Jarmila Nowotna

Orchester  
Mitglieder der Städt. Oper Berlin

**Donnerstag letzter Tag**

Im Vorprogramm:  
**Micky bei der Feuerwehr**

4<sup>00</sup> 6<sup>15</sup> 8<sup>30</sup>

**Centraltheater-Tunnel**

Heute Dienstag  
Nachtbetrieb bis 3 Uhr

**Rialto-Palais**

Heute Dienstag  
bis 3 Uhr

Eine Anzahl wenig ge-  
brauchter, tadelloser  
**Pianos**  
darunter erste Marke,  
empfehlenswert  
Rabe, Zirkusstr. 30

**Lichtspiele Freiburger Platz**

Diese Woche nach langer Pause:  
**Marcco der Mann der Kraft!**  
in einem seiner besten Filme



**Marcco**  
und  
**die Bestie von San Silos**  
Ein seltsames Urwald-Abenteuer  
8 gr. sensationell spannende Akte  
dazu  
**2 lustige Tonfilm-Einlagen!**

Einlaß: 4 Uhr / Beginn: 1/2 5, 1/2 7 u. 1/2 9 Uhr

Konzertdirektion **F. Ries** (F. Plötner)

**Heute Dienstag**  
8 Uhr, Gewerbehaus  
**Jack Hyllton**

Karten: F. Ries, Seestr. 21, Zauber-  
Höte, Hauptstr. 2, u. Abendkasse.  
Keine Freikarten. Keine Ermäßigung.

Heute  
Dienstag  
den 11. Nov., 8 Uhr

Die große  
Orig. Californisches  
Winterfest

**Stierkampf**  
in der Arena des  
**Rialto-Café**

Es spielt die  
Marimba-Band  
(La Joya de  
Guatemala)  
8 Mexikaner

Ende 3 Uhr!

Tischbestellungen rechtzeitig unter Nr. 14777, 19670  
Keine erhöhten Preise! Eintritt frei!

**Opernhaus**

Uraufführung:  
**1/2 Spiel oder Crash?**  
Musik von F. v. Flückiger.  
Bühnenleiter: Fritz Schulz.  
Publikum: Fritz Schulz.  
Luis (Desdem.) Kohniak  
Marie (Desdem.) Kohniak  
Jungmann Schöller  
Jungmann Schöller

Uraufführung:  
**Der Spion**  
Musik von F. v. Flückiger.  
Bühnenleiter: Fritz Schulz.  
Publikum: Fritz Schulz.  
Luis (Desdem.) Kohniak  
Marie (Desdem.) Kohniak  
Jungmann Schöller  
Jungmann Schöller

Uraufführung:  
**Der Spion**  
Musik von F. v. Flückiger.  
Bühnenleiter: Fritz Schulz.  
Publikum: Fritz Schulz.  
Luis (Desdem.) Kohniak  
Marie (Desdem.) Kohniak  
Jungmann Schöller  
Jungmann Schöller

Es ist ja kein Geheimnis mehr:  
**Tausende von Männern**  
haben allein durch

**OKASA**

Kraft, Gesundheit und  
**Lebensglück**  
wiedergewonnen.

Weltberühmte Forscher haben festgestellt, dass körperliche, geistige und sexuelle  
Stärke abhängig sind von der Aktivität der Drüsen mit innerer Sekretion. Daraus  
erwuchs die Hormon-Therapie. Der Gehalt an — den Organismus in jeder Hinsicht  
verjüngenden — Sexualhormonen in dem 1000fach bewährten Mittel

**OKASA** (nach Geheimrat Dr. med. Lahusen) ist seit Jahren  
garantiert. Die Herstellung der Hormone ist  
**DURCH DEUTSCHES REICHPATENT GESCHÜTZT.**

Die verwendeten Organpräparate unterliegen ständiger Qualitätsprüfung durch einen  
Dozenten der Staatlichen Universität Budapest.

Es gibt keine bessere Methode als die, nach welcher die  
Sexualhormone von Okasa hergestellt werden. Auf dieser  
Methode beruht die nicht zu übertreffende  
**Wirkung von Okasa!**

Wir übersenden jedem, der das hochwertige Verjüngungs- und Sexualkräftigungs-  
mittel Okasa noch nicht kennt direkt  
verschlossen, ohne Absenderangabe  
gegen 40 Pf. Doppelbriefporto. Eine das Problem erschöpfend behandelnde Broschüre  
mit 1000 naturlich beglaubigten Anerkennungen von Ärzten und Verbrauchern fügen  
wir bei. Schreiben Sie bitte an

Generaldepot und Alleinversand für Deutschland  
**Radlauer's Kronen-Apothek, Berlin W. 257 Friedrichstr. 160**

Beachten Sie genau: Okasa Silber f. d. Mann, Originalpat. M. 9.501 in allen Apo-  
theken Okasa Gold f. d. Frau, Originalpat. M. 10.501/114 zu haben

**Centraltheater-Tunnel**

Täglich 4 Uhr Die gemütliche  
Nachmittags-Vorstellung  
**Fred vom Hof**  
in seinen Sketchs und Burlesken  
1 Kuchchen Kaffee und 90 Pfg.  
Eintritt frei!

**Café Hohendölzchen**

Telephon 47004  
Heute Dienstag, Ab 4 Uhr Konzert  
Ab 8 Uhr Reunion

**Unterrichte**

**Bridge** Unterricht in deutscher u. englischer  
Sprache erjährt Frau Dr. Z. 2942.  
Anruf 27486.

**Moderne Thase**  
Anfänger und Ehepaar  
Küchel getrennt beginnen  
Mitte November abends  
8 Uhr Mögliches Honorar  
Einselstunden u. Ausbun-  
derzeit. **Roemcke u**  
**Lehner, Salzstraße 2, u.**  
**b. Carlstr.**

**Ia. Wabenhonig**  
es gibt nichts Besseres, 5 Pf  
12 50 Pf. Preisler, Ideal  
Bienenhonig, gar, naturrein  
10 Pf. 10 Pf. 12 50 Pf. 12 50 Pf.  
10 Pf. 10 Pf. 12 50 Pf. 12 50 Pf.

**Hunde- und  
Katzenbesitzer!**

benutzt die  
besten  
Sprechstunden  
des

**Alten Tierrechts-  
vereins in Dresden!**

Augustastraße 6  
tägl. 9,10-11 Uhr vorm.  
Montags, Mit. woch,  
Freitags 5-7 U. nachm.

**Schneidermeisterin**  
erhält, empfängt Sie in u.  
gerader dem Haus. Dr. b.  
Weber, Uhlandstr. 16, III

**Glieder-  
schmerz**  
lindert balsamisches  
**Tannen-Badesatz**  
nervenber. u. s. r. k.  
Beutel für 2 Bäder  
20 Pf., kg. 3 M. Allein  
echt beim Hersteller:  
**Max Herrmann**  
**Grüner Str. 10**  
sch. Fahrweg, Schiller  
auf Nr. u. Pa. achten

**FURSTENHOF THEATERSPIELE**

Donnerstag  
allerletzte Vorstellung  
des Berg-, Ton- und  
Sprechfilms von uner-  
hörter Schönheit  
**Lala Trankow in**  
**Der Sohn**  
**der weißen Berge**  
(Das Geheimnis v. Zermatt)  
Jugendliche zahlen an  
den erst. Vorstellungen  
ermäßigte Preise  
Wochent.: 6 u. 4,90 Uhr  
Sonnt.: 4,47 u. 4,90 Uhr  
Morgen Mittwoch,  
nachm. 3 Uhr  
**In der Nacht vor dem**  
**Heiligen Abend**  
Kinder und Jugendliche  
40 und 60 Pf.

**Gloria-Palast**  
LICHTSPIELE

Dienst, bis mit Donnerst  
Nur 3 Tage!  
**Panzerkreuzer  
Potemkin**

Der erste russ. Film  
von überwältigender  
Handlung in tönender  
Fassung / Ein histor.  
Meisterwerk

Regie: S. M. Eisenstein  
Deutsche Dialoge, Sprech-  
und Gesangs Text  
Wochent.: 6 u. 4,90 Uhr  
Sonnt.: 4,47 u. 4,90 Uhr  
Verlängerung unmöglich

Nächste Jugendvorstell.  
Sonntag, 11. Novbr.

Herant., i. d. redaktionell.  
Zeit: Dr. H. Winterich.  
Dresden: i. d. Anzeigen-  
b. **Hamburger, Dresden.**  
Das heutige Morgenblatt  
umfasst 16 Seiten  
und drei Sonderbeilagen  
zur Gesamtzahl